Zweite Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die Kleinspaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeige-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Telegramm-Adresse: Courier-Hallesaale.

Nummer 239. Halle, Mittwoch, 11. Oktober 1893. 185. Jahrgang.

Herr von Huber.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden in aller Stille weitergeführt. Die Beschlüsse werden strengstens geheim gehalten; was darüber bekannt wird, bezieht sich im großen ganzen auf Aeußerlichkeiten. Der bisherige Gang der Verhandlungen hat bereits erkennen lassen, daß deren Dauer nicht, wie man anfänglich wohl annahm, nach Wochen zu rechnen ist, sondern mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Von deutscher an den Verhandlungen betheiligter Seite verlautbart, daß Ostern herankommen dürfte, ehe sie zum Abschluß gelangen. Die russischen Kommissare werden ohne Unterbrechung bis Weihnachten in Berlin bleiben; erst dann sollen die Unterhandlungen eine kurze Unterbrechung erfahren, damit die russischen Delegirten Gelegenheit haben, in die Heimat zu reisen, theils um dort die Feiertage zu verleben, theils und besonders um die laufende schriftliche Berichterstattung durch eine mündliche ergänzen zu können. Der äußere Gang der gegenwärtigen Verhandlungen gestaltet sich so, daß von Fall zu Fall bestimmt wird, ob am nächsten Tage eine Sitzung stattfindet. Es hängt dies in jedem Einzelfalle davon ab, ob es auf der einen oder anderen Seite für erforderlich erachtet wird, sich über auftauchende Differenzpunkte eingehender zu informiren. In solchem Falle wird dann für den nächsten Tag keine Sitzung anberaumt. Das persönliche Verhalten der russischen Unterhändler soll, so wird gemeldet, auf deutscher Seite einen vertrauenerweckenden Eindruck gemacht haben.

Leider hat die Wahl eines der deutschen Vertreter in Interessentenkreisen keinen so vertrauenerweckenden Eindruck gemacht. Es ist dies der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Huber. In derjenigen Sitzung der Petitions-Kommission des letztverflossenen Reichstags, auf deren Tagesordnung die zahlreichen Eingaben gegen den Handelsvertrag mit Rußland standen, gab dieser Herr so merkwürdige Beweise von Verständniß für die von ihm bei dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag vertretenen deutschen Interessen, daß sogar die „Magdeburger Zeitung" ihm zwei Spalten in Petit-Schrift widmete.

Alle Welt weiß, daß bei Abschluß jenes Vertrages die berufensten Vertreter der Landwirthschaft nicht gehört worden sind; trotzdem hatte Herr v. Huber den Muth, das Gegentheil zu behaupten, unter Hinweis auf einen — Vertreter der Glasindustrie, „dessen Aeußerung über die Landwirthschaft einen größeren Raum einnehme, als über die Glasindustrie selbst!" Was also die Welt bis dahin noch nicht wußte, Herr v. Huber vertrieb es, daß er nämlich die abgegebenen Gutachten nach ihrer Länge abgewogen, wobei denn allerdings die deutsche Landwirthschaft arg zu kurz gekommen ist. Ferner behauptete Herr v. Huber in jener Sitzung,

„die Höhe des durch internationale Verträge auf die Dauer von 12 Jahren zu Gunsten der Landwirthschaft festgelegten Zollschutzes (NB. von 3,50 ℳ) beweise im Zusammenhalt mit der Thatsache, daß ein Zolltarifvertrag mit Oesterreich-Ungarn ohne agrarische Konzessionen überhaupt unmöglich war, welchen hohen Werth die verbündeten Regierungen den Interessen der Landwirthschaft beimessen, und daß von einer Parteinahme gegen dieselben gar keine Rede sein könne."

Wir zweifeln keinen Augenblick, daß „das persönliche Verhalten der russischen Unterhändler" auf Herrn von Huber „einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck" machen dürfte, wenn er ihnen mit ähnlichen Argumenten zu Leibe geht. Die Russen müßten ja Herzen von Stein haben, wenn sie sich dadurch nicht bewegen ließen, der deutschen Landwirthschaft ebenfalls einen Zoll in Höhe von 3,50 M. gnädigst zu bewilligen! Unsere Hoffnung auf ein günstigeres Resultat ist angesichts der unterhändlerischen Begabung des Herrn v. Huber sehr gesunken. Tritt das Befürchtete aber ein, dann können sich hunderttausende von deutschen Landwirthen nur zu ihrem letzten Gange bereiten, den sie antreten werden mit dem Rufe:

Ave Huber, morituri te salutant!

Deutsches Reich.

* Zum bevorstehenden Zusammentritt einer **Kommission** von hervorragenden **Kavallerie-Offizieren** wird von militärischer Seite geschrieben: Die Erfahrungen der jüngsten Manöver gallen vornehmlich der Kavallerie. Mit besonderem Interesse wird darum dem bevorstehenden Zusammentritt einer Kommission von hervorragenden Kavallerie-Offizieren entgegengesehen. Fragen, die seit geraumer Zeit als erledigungsbedürftig betrachtet wurden, sollen endlich zum Austrag kommen. Bedeutsam ist die Thatsache, daß ein Gedankenaustausch über die fragliche Angelegenheit mit österreichischen Capacitäten stattfindet und daß die Folgerungen der gewonnenen Erfahrungen auch im verbündeten Staate an der Donau zu gleichen Neuordnungen führen sollen. Im Ernstfalle würde eine kombinirte Kavallerie-Masse aus Truppen beider Staaten sonach Schwierigkeiten nicht mehr begegnen können, denn die taktischen Evolutionen würden bei den gleichmäßig geschulten Reitern nach einem Kommando ausgeführt werden können, gehe dies von einem österreichischen oder einem deutschen kavalleristischen Heerführer aus. Die politischen Vortheile dieser leichten Verschmelzung der Truppen der Alliirten springen in die Augen.

* Das soeben ausgegebene amtliche Mitgliederverzeichniß der neuen **bayerischen Abgeordnetenkammer** zählt 74 Mitglieder der Centrumsfraction, 67 Liberale, 7 Bauernbündler, 5 Socialdemokraten, 4 Konservative und 1 Demokraten auf. Es halten sich also die beiden großen Fraktionen nahezu das Gleichgewicht, und der Ausschlag wird häufig bei den kleinen Gruppen der Bauernbündler, Konservativen und Socialdemokraten liegen. Für eine schroffe klerikale Parlamentsherrschaft sind also die Verhältnisse nicht angethan.

* Die im preußischen Justizministerium in Angriff genommenen Vorarbeiten zur **Reform der Strafprozeßordnung** für das Deutsche Reich haben vornehmlich eine möglichste Beschleunigung und Vereinfachung des Vorverfahrens im Strafprozeß im Auge. Insbesondere soll das umständliche Zustellungswesen, das heute einen fortwährenden Kreislauf der Akten zwischen der Strafkammer, der Staatsanwaltschaft und der Vollzugsbehörde bewirkt, einfacher gestaltet, auch sonst durch Fristabkürzung und Erleichterung der Beweisaufnahme einer unstatthaften Verschleppung des Vorverfahrens in Haftsachen entgegengetreten werden. Von einer Ausdehnung der Befugnisse der Vertheidigung im Vorverfahren hat man vorläufig Abstand genommen.

* Die Vorschläge des preußischen Handelsministeriums über die **Organisation des Handwerks** werden jetzt auch in den verschiedenen Bundesstaaten zum Gegenstand der Erörterungen gemacht. Innerhalb und außerhalb Preußens zeigt sich jedoch eine starke Gegnerschaft und erwartet man mit Spannung, wie sich der morgen zusammentretende Gewerbekammertag zu dem Ministerialentwurf verhalten wird.

* Die „Nordd. Allg." wendet sich in ihrem heutigem Leitartikel gegen diejenigen, welche à tout prix den **neuen Steuerprojekten** der Regierung Opposition machen, ohne anzudeuten, woher sonst die Mittel zur Deckung der erforderlichen Bedürfnisse genommen werden sollen. Vor Allem sei die Behauptung haltlos, daß die geplante Wein- und Tabaksteuer dem Ruin der Branchen vorarbeite. Wäre dies der Fall, so würden die finanzpolitischen Absichten von vorn herein vereitelt werden.

* **Koloniales.** Der Afrikareisende Dr. Stuhlmann wird im Auftrag des Auswärtigen Amtes im November d. J. nach Deutsch-Ostafrika zurückkehren, um dort die mit Emin begonnenen Forschungsreisen fortzusetzen. — Der „Kreuzztg." zufolge solle die jetzt in Deutsch-Ostafrika befindliche Forschungsexpedition des Lieutenants Graf Götzen die letzte Privatexpedition sein, die in das Innere des Landes zugelassen wird. Es würde demnach auch dem Antisklaverei-Komitee nicht mehr gestattet sein, Expeditionen in das Innere des Gebietes zu unternehmen.

* **Von unserer Marine.** Im Reichsmarineamt werden für Schiffe der kaiserlichen Marine neue Bestimmungen über die Seeklarheit der in Dienst gestellten Schiffe ausgearbeitet, da die bisher in Kraft gewesenen vom 11. September 1887 sich als veraltet erwiesen haben. Die neuen Berichte über die Seeklarmeldungen werden nicht weniger als 31 Hauptpunkte berühren, die von dem die Schiffe auf Seeklarheit inspizirenden Offizier dem Reichsmarineamt beantwortet werden müssen.

---

* Wie unsere Leser wissen, wurde kürzlich in einer Sitzung der Leipziger Handelskammer u. a. seitens des Meßausschusses der Kammer über eine Eingabe der in Leipzig zur Messe weilenden Borstenhändler wegen Aufhebung des im Königreich Sachsen bestehenden Schächtungsverbotes beschlossen, die betreffende Eingabe zur Kenntnißnahme an das Ministerium des Innern gelangen zu lassen und hierbei darauf hinzuweisen, daß es sich um die Angehörigen eines Geschäftszweiges handele, deren jährlicher Geschäftsumsatz in Leipzig 20—25 Millionen Mark betrage.

Die „Magdeburger Zeitung" läßt sich über diesen Hergang ausführlich berichten und eignet sich zur Charakterisirung „dieses Vorgehens der jüdischen Borstenhändler" das Urtheil der demokratischen „Berliner Zeitung" an, welches folgendermaßen lautet;

„Antisemitische Blätter charakterisiren die Eingabe der jüdischen Händler als einen Erpressungsversuch, und wir können ihnen darin nicht Unrecht geben, sondern schließen uns dieser

---

Die Geigengräfin.

Von Albert Brixius.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Vicomtesse Célestine, das einzige Kind des Grafen Raoul de St. Pries zählte zwölf Jahre, als sie ihre Mutter, eine sehr sanfte und gottesfürchtige Frau, durch den Tod verlor. — Der Vater, ein rauher und jähzorniger Mann, der nichts mehr liebte als Reiten und Jagen und sich bis heran blutwenig um seine Tochter gekümmert hatte, übernahm nunmehr deren Erziehung, indem er ihr Unterricht im Fechten, Reiten, Pistolenschießen u. a. m. geben, und sie fortan an seinen wilden Jagden Theil nehmen ließ. Um dieser seiner Leidenschaft ungehindert fröhnen zu können, bewohnte er schon seit Jahren sein in der Bretagne, fern von jeder großen Stadt, gelegenes Jagdschloß, in welchem sein eigenes Kind auch das Licht der Welt erblickt hatte und wie eine Haiderose wild und schön emporwuchs.

Und in Célestinens Adern schien das ungestüme, leidenschaftliche Blut ihres Vaters zu wallen. Sie kannte kein schöneres Vergnügen, als an seiner Seite dem fliehenden Hirsch nachzujagen, ein feuriges Roß zu tummeln, oder auf der Sauhatz dem von Hunden gestellten Keiler den haarscharfen Fänger ins Genick zu stoßen. In der Kunst des Pistolenschießens übertraf sie bald ihren Vater zu dessen höchstem Entzücken, und im Reiten auf der Parforcejagd war sie allen Anderen voran.

So war sie 18 Jahre alt geworden, schön und herrlich wie eine Diana, aber auch so unnahbar und spröde wie diese, als ein Ereigniß in ihrem Leben eintrat, welches demselben plötzlich eine andere Wendung geben sollte. Eines Tages nämlich hatte sie auf der Jagd das Unglück, einen fremden jungen Mann, welcher unerwartet hinter einem Baume hervortrat, in die Brust zu schießen und ihn nahezu tödlich zu verletzen. Auf das Schloß gebracht, wo man ihm alle erdenkliche Pflege angedeihen ließ, wich Célestine wochenlang nicht von seinem Schmerzenslager bis die Krisis überstanden und der junge Mann, ein Deutscher, der wegen politischer Umtriebe aus seinem Vaterlande hatte weichen müssen, dem Leben wieder geschenkt war. Mehr durch die feingebildeten, zarten Umgangsformen des jungen Mannes, wie durch das tragische Zusammentreffen mit demselben fühlte die Komtesse mit nie gekannten Gefühlen sich zu demselben hingezogen, und ehe ein paar Monate verflossene waren, mußte sie sich gestehen, daß dem Deutschen ihr Herz gehöre. Auf ihre Bitte erhielt der junge Mann, der das Französische fließend sprach und den, weil er elternlos war, nichts mehr an seine Heimath fesselte, die Stelle des Schloßverwalters. Für Célestine begann nunmehr die schönste Zeit ihres Lebens. Mit leuchtenden Blicken hing ihr Auge an den Lippen des jungen Mannes, wenn er sprach, und unbeschreiblich war die Seligkeit, die sie empfand, wenn er auf der Geige in den süßesten Tönen seinen Gefühlen für sie Ausdruck verlieh.

Otto Werl, so hieß der junge Mann, fand in der Comtesse eine überraschend gelehrige Schülerin. Nicht lange dauerte es, denn die Liebe lernt schnell, so konnte sie, selbst eine Meisterin auf dem herrlichen Instrumente, ihren Lehrer begleiten, und während eines solchen Zusammenspiels, gerade als die Dämmerung eines wundervollen Frühlingsabends hereinbrach, fanden ihre Herzen sich zum ewigen Bunde.

Dem Grafen konnte die Liebe seiner Tochter nicht verborgen bleiben. Sein Zorn kannte keine Grenzen, als er bei Célestine auf Widerstand stieß. Otto Werl mußte, wie er ging und stand, das Schloß verlassen, Célestine selbst die liebloseste und kränkendste Behandlung sich gefallen lassen. Die Folgen blieben nicht aus; der Gram zehrte an dem Leben des in seiner Liebe unerschütterlichen Mädchens und warfen es auf das Krankenlager. Umsonst versuchten die berühmtesten Aerzte ihr die Gesundheit wiederzugeben. Wie eine geknickte Blume welkte sie dahin und ehe ein halbes Jahr seit der Entfernung des geliebten Mannes verflossen war, da hatten sich ihre Augen zum Schlafe geschlossen. Des Grafen Schmerz war unbeschreiblich. In den wildesten Ausbrüchen der Verzweiflung klagte er sich an, der Mörder seiner Tochter zu sein. Mit gerungenen Händen kniete er an ihrer Bahre, laut klagend ihren Namen rufend und ihre bleichen Lippen wieder und wieder mit seinen Küssen bedeckend.

So rückte der Begräbnißtag heran.

Ein herrlicher Maimorgen war es; die Sonne schien golden durch die hohen Bogenfenster des Schlosses, als die so früh Verblichene dem Schooße der Erde übergeben werden sollte. Stumm und betäubt von unsäglichem Schmerz und Jammer stand der Graf am Sarge, um sein Kind zum letzten Male zu sehen. — Da wurde plötzlich die Thür aufgerissen, und bleich, ohne Kopfbedeckung, mit fliegendem Athem und keuchender Brust stürzte Otto Werl herein, mit einem unartikulirten Laute des wilden Schmerzes sich über die Leiche der Geliebten werfend. — —

Doch, was war das! — — Zuckte es da nicht in unsagbarem Weh um die Lippen der vermeintlichen Todten — klang es nicht wie ein lang verhaltener Seufzer aus der Tiefe ihrer Brust? — Mit weit aufgerissenen Augen, keines Wortes mächtig, starrte der Graf auf sein todtgeglaubtes Kind, während Otto, am ganzen Körper vor Freude und Wonne bebend, mit starkem Arm die Geliebte aus dem Sarge hob und sie nach ihrem Zimmer trug.

Unter der aufopferndsten Pflege ihres Vaters und des Geliebten, zwischen welchen eine vollständige Aussöhnung stattgefunden hatte, genas Célestine langsam dem Leben wieder; aber die glänzende Schwärze ihres Haares begann allmählig zu bleichen und wurde in wenigen Wochen schneeweiß. Und nicht dies allein. Auch in ihrem Herzen war jedes Gefühl für den Geliebten erblichen, und hatte einem durch nichts zu bannenden Widerwillen gegen denselben Platz gemacht. Sie durfte ihn nicht mehr sehen, ohne in konvulsivische Zuckungen zu verfallen; nicht mehr seine Stimme hören, ohne in krampfhaftes Schluchzen auszubrechen. Apathisch gegen Alles, was sie umgab, war sie nur dann glücklich, wenn sie allein war, allein mit ihrer Geige, mit der sie sprach und die sie hätschelte und liebkoste wie ein Kind. Gebrochenen Herzens verließ Otto das Schloß, um nie mehr in dasselbe zurückzukehren; wohin er sich gewandt, wo er geblieben, Niemand wußte es zu sagen. Er war und blieb verschollen. —

Der Graf überlebte diese Ereignisse nicht lange. Er starb ein Jahr darauf, den letzten Blick auf seine schwergeprüfte Tochter gerichtet, die stumm und theilnahmslos an seinem Sterbebette stand und von der Bedeutung des Augenblickes keinen Begriff hatte. — Sie blieb noch zwei Jahre auf dem Schlosse; dann verließ sie dasselbe auf Anrathen der Aerzte, um in Begleitung ihres Haushofmeisters nach J. in Deutschland, dem Geburtsorte ihres Geliebten, überzusiedeln. Hier begann ihr so lang umnachteter Geist allmählich zu gesunden, aber nur um sie erkennen zu lassen, wie unglücklich sie war. Ihren einzigen Trost suchte und fand sie im Geigenspiel und in der Spendung von Wohlthaten. Als sie starb, hatte sie das 28. Lebensjahr noch nicht vollendet.

Wie aus ihren hinterlassenen Papieren hervorging, hatte sie während der Zeit ihres Scheintodes, in welcher sie bei vollem Bewußtsein alles hörte, was um sie her vorging, das Gelübde gethan, falls sie wieder genesen sollte, niemals wieder ein Pferd zu besteigen, noch von den sonstigen Genüssen, welche Rang und Reichthum ihr gestatteten, Gebrauch zu machen. Und wie unverbrüchlich sie ihr Gelübde gehalten, das bewies die Eigenthümlichkeit ihrer Lebensweise, die heute noch Manchem, welcher die „Geigengräfin" gekannt, nicht aus der Erinnerung geschwunden sein dürfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0001

Beurtheilung an. Handelsinteressen und Schächtverbot haben nicht das Geringste mit einander zu thun, und es ist aufs Schärfste zu verdammen, wenn die jüdischen Kaufleute in dieser Weise einen Druck zur Erreichung ihrer Wünsche auf dem Gebiete des religiösen Cultus ausüben. Halten die Juden das Schächtverbot für ungerechtfertigt, so mögen sie sich an die zuständigen Stellen, Regierung und Parlament, wenden, sie mögen mit Gründen zu überzeugen, aber nicht mit Drohungen zu erzwingen suchen. Solche Uebergriffe müssen Erbitterung erregen. . . . Zu bedauern ist, daß die Leipziger Handelskammer den Antragstellern nicht den Standpunkt gründlich klar gemacht, sondern ihrem Verlangen nachgegeben hat."

Man sieht, der Antisemitismus greift in bedenklicher Weise um sich, auch in liberalen und demokratischen Kreisen, und wir fürchten, daß die Zeit nicht mehr ferne ist, wo unsre jüdischen Mitbürger genöthigt sein werden, bei der konservativen Presse Schutz zu suchen.

* Professor Reuleaux veröffentlicht im „Reichsanzeiger" eine Erklärung, worin er die ihm anläßlich eines Vortrages in Chicago unterlegte Äußerung, daß er die deutschen Arbeiter unter die amerikanischen stelle, als vollständig erfunden bezeichnet; er habe nur von den amerikanischen Fortschritten im Werkzeug- und Maschinenbau für Genauigkeitsmessungen, nicht aber von Menschen gesprochen, und noch weniger einen Vergleich zwischen den deutschen und den amerikanischen Arbeitern angestellt.

* Einer am Montag Abend in der Ressource zu Berlin stattgefundenen **Anarchistenversammlung** wohnte eine große Angahl „Fraktioneller" bei. Buchdrucker Werner sprach über die „unehrenhaften Handlungen der Führer der Sozialdemokratie" und griff namentlich Grillenberger, Fischer und Bebel auf das Heftigste an. Die Versammlung währte bis nach Mitternacht und verlief sehr stürmisch.

---

* **Fürst Bismarck** hatte vom Sonnabend zum Sonntag eine vortreffliche Nacht und erfreute sich am Morgen des letztgenannten Tages des besten Wohlseins. Nachmittags gegen 3 Uhr unternahm der Fürst in Begleitung des Prof. Schweninger's eine fast zweistündige Ausfahrt bis nach Schönau, wobei er heiterster Launen war und sich mit dem Inspektor des genannten Gutes aufs liebenswürdigste und humorvoll unterhielt und seiner Freude darüber Ausdruck gab, wieder im prächtigen Sachsenwalde weilen zu können. — Mit dem um 3 Uhr 29 Minuten in Friedrichsruh von Berlin ankommenden Zuge traf die gräflich Rantzau'sche Familie ein. Die Frau Fürstin, die sich jetzt wieder eines vortrefflichen Befindens erfreut, hatte sich nach dem Bahnhofe begeben, um die Ankommenden zu begrüßen. — Morgen wird Graf Herbert Bismarck in Friedrichsruhe eintreffen. — Der Gesundheitszustand des Fürsten ist den Umständen nach ausgezeichnet; nichtsdestoweniger bedarf aber der Fürst mit Rücksicht auf die kaum überstandene Krankheit größter Schonung, sodaß für die nächste Zeit von Besuchen abzusehen sein dürfte.

Zur Wahlbewegung.

Für die Berliner Landtagswahlen versendet jetzt ein Komitee der „Freisinnigen Vereinigung", das von politisch bekannteren Namen u. A. die von Hinze, Nießler, Kammergerichtsrath Schröder trägt, an zahlreiche Wähler auch anderer politischer Gesinnung ein Rundschreiben zu einem selbstständigen Vorgehen, vorbehaltlich einer noch zu erzielenden Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen mit der Leitung der „Freisinnigen Volkspartei". Das letztere wird bei der verbitterten Stimmung zwischen den beiden freisinnigen Richtungen und der Geringschätzung der Männer der „Vereinigung" durch die Richter'schen nicht mehr zu erzielen sein, und es werden also voraussichtlich für verschiedene Berliner Mandate freisinnige Doppelkandidaturen aufgestellt werden. Auf der andern Seite scheint das Wahlkompromiß zwischen Konservativen und Antisemiten seinem Abschluß entgegenzugehen und würde in der Berliner Wahlbewegung jedenfalls eine nicht gering zu schätzende Macht bilden. Die Haltung der Mittelparteien hat sich noch nicht ganz geklärt, voraussichlich werden auch sie mit eigenen Kandidaten hervortreten. Bei dieser Mannichfaltigkeit der Kandidaten wird es wohl mehrfach zu Stichwahlen kommen. Ein zweifelhafter Faktor sind sodann auch die Sozialdemokraten. Wenn gleich die Parole der Parteileitung auf Wahlenthaltung durchgedrungen ist und Wahlmänner- und Abgeordnetenkandidaten nicht aufgestellt werden, so mögen sich viele Sozialdemokraten doch thatsächlich an der Wahl betheiligen. Trotz großer Schwierigkeiten, welche sich Herrn Richter auch bei den Berliner Landtagswahlen entgegenstellen, wird er hier voraussichtlich aus dem Besitzstand doch nicht zu verdrängen sein. Auf dem politisch verrotteten Boden der Reichshauptstadt ist der Fortschritt nur durch einen stark antisemitisch gefärbten Konservatismus zu bewältigen.

Die rheinische Centrumspartei erläßt einen besonderen Wahlaufruf. Uns interessirt an dem inhaltlosen Schriftstück höchstens eine Bemerkung: „Wir legen auf möglichste Sparsamkeit und Beschränkung der Ausgaben des Staates um so mehr Nachdruck, als die zur Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt in Aussicht genommenen neuen Reichssteuern gerade im Rheinland nicht auf eine freundliche Aufnahme rechnen können, und die Möglichkeit im Auge gehalten werden muß, daß dieser Fehlbetrag des Reiches auch weiterhin aus den Mitteln der Einzelstaaten zu decken ist."

Choleranachrichten.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Stettin wurden zwei Erkrankungen festgestellt, in Grabow a. O. und in Neuenfelde, Regierungsbezirk Stade, je eine. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskommissars Gescher-Koblenz, wonach vom gestrigen Tage an die Kontrollstationen zu Köln, Koblenz, St. Goar und Mainz aufgehoben sind und der Schiffsüberwachungsdienst an diesen Orten nicht mehr stattfindet.

Agram, 10. Okt. Die Cholera breitet sich in Slavonien und Bosnien aus. In Brcka kamen bisher 24 Erkrankungen und 11 Todesfälle vor. In Belisce sind 11 Personen erkrankt und zwei gestorben.

Kopenhagen, 10. Okt. Der Justizminister erließ eine heute in Kraft tretende Verfügung, durch welche Herkünfte aus Stettin und Swinemünde denselben Bestimmungen unterworfen werden, wie dieselben am 2. d. Mts. gegen Herkünfte aus Warnemünde angeordnet waren.

Madrid, 10. Okt. In Biscaya sind gestern 16 Personen an Cholera gestorben.

Petersburg, 9. Oktober. Der finnländische Senat hat verfügt, daß in Finnland und besonders in Helsingfors anläßlich der Cholerazeit die Jahrmärkte nicht stattfinden dürfen.

Petersburg, 10. Oktober. An Cholera erkrankten und starben vom 6. bis 9. Oktober in Petersburg 106 bezw. 47 Personen, vom 4. bis 6. Oktober in Moskau 3 bezw. 4; in den Gouvernements war der Stand der Seuche vom 24. bis 30. September der Folgende: Bessarabien 49 Erkrankungs- und 26 Todesfälle, Wolhynien 671 bezw. 235, Woronesh 225 bezw. 129, Jekaterinoslaw 229 bezw. 116, Kasan 128 bezw. 67, Kalisch 18 bezw. 10, Kiew 419 bezw. 153, Kursk 158 bezw. 65, Mohilew 158 bezw. 60, Plock 3 bezw. 1, Radom 13 bezw. 13, Samara 103 bezw. 45, Saratow 100 bezw. 57. Vom 17. bis 30. September erkrankten in Podolien 1360 Personen; es starben 550. Vom 1. bis 7. Oktober kamen in Wilna 4 Erkrankungs- und 6 Todesfälle, vom 3. bis 9. Oktober im Gouvernement Petersburg 76 Erkrankungs- und 37 Todesfälle vor.

Ausland.

Oesterreich. Der Kaiser ist Montag Abend um 9¼ Uhr zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Gödöllö abgereist.

Unter den für das Abgeordnetenhaus eingegangenen Gegenständen befindet sich eine Vorlage des Ackerbauministers, betreffend die Errichtung von landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften und die Schaffung bäuerlicher Rentengüter.

— Allgemeines Aufsehen erregt die gestern vom Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im österreichischen Abgeordnetenhause erfolgte Einbringung einer Vorlage, betreffend die Einführung des allgemeinen Wahlrechts auf der Grundlage des Bildungseensus und unter Aufrechterhaltung der Kurie des Großgrundbesitzers. Sie wird in parlamentarischen Kreisen als ein geschickter Schachzug gegen die Sozialdemokraten bezeichnet. Die Konservativen haben den Beschluß gefaßt, die Vorlage abzulehnen, so daß wenig Aussicht für deren Annahme vorhanden ist. Wahlberechtigt sollen nach dem Entwurfe sein: Alle Diejenigen, welche vor dem Feinde gestanden haben oder die Kriegsmedaille besitzen oder ausgediente Unteroffiziere sind, sodann alle des Lesens und Schreibens kundige Personen, insofern dieselben rechtzeitig ihrer militärischen Stellungspflicht genügt haben, sechs Monate in dem Wahlbezirke wohnhaft sind und irgend eine landesfürstliche direkte Steuer bezahlen oder durch Arbeitsbücher, Dienstbücher 2c. den Nachweis einer ständigen Beschäftigung in einem bestimmten Berufe erbringen. Analphabeten sind nur dann wahlberechtigt, wenn sie ihre Militärpflicht absolvirt haben, oder in irgend einem amtlichen Dienstverhältniß stehen und wenn sie direkte Steuern zahlen. Graf Taaffe erklärte bei der Einbringung, die Regierung habe in der Ueberzeugung, daß die Erörterung der Wahlrechtsreform nicht weiter hinausgeschoben werden könne, selbst die Initiative in dieser wichtigen Frage ergriffen. Der Gesetzentwurf bringt unter Festhaltung an den Grundsätzen der bestehenden Verfassung den Gedanken zum Ausdruck, allen Denjenigen, welche die staatsbürgerlichen Pflichten in der vom Gesetze vorgeschriebenen Weise erfüllen, die Theilnahme an dem politischen Leben durch Ausübung des Wahlrechts zu ermöglichen, wobei nach der Anschauung der Regierung nur die aus allgemeinen staatlichen Gesichtspunkten als unabweisbar gebotenen Beschränkungen eintreten sollen. Bei der großen Wichtigkeit und Dringlichkeit der Vorlage ersuchte der Ministerpräsident Graf Taaffe, unmittelbar nach der Erledigung der heute eingebrachten Budgetvorlagen in die meritorische Berathung der Wahlrechtsreform einzugehen.

Der Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb empfahl die Annahme der Landwehrgesetznovelle behufs Ausgestaltung der Wehrmacht und hob dabei hervor, auch der erhöhte Landwehr-Präsenzstand bleibe noch hinter demjenigen anderer Staaten zurück. Der Finanzminister Dr. Steinbach betonte, das neue Budget sei besser als das vorjährige, da trotz des Fortfallens der 6 Millionen außerordentlicher Einnahmen des Vorjahres noch 3 Millionen für die Schuldentilgung verwendbar blieben und da überdies das Mehrerforderniß von 8 Millionen gedeckt sei. Dies sei die Folge des Anwachsens der Staatseinnahmen. Das Steigen des Heeresbudgets werde fortdauern, weil es eine Folge der politischen Verhältnisse sei, an denen wenig geändert werden könnte. Die sinkenden Einnahmen aus dem Lotto führten zu dem allmählichen Verschwinden des Lottos; eine Ersetzung desselben durch eine große Klassenlotterie könne er (der Minister) nicht empfehlen. Die Grundsteuern seien niedriger eingestellt worden. (Beifall.) Behufs Reform der Beamtengehälter seien die Vorarbeiten im Gange. Das Budget mache wirthschaftlich keinen unangenehmen Eindruck, biete vielmehr ein erfreuliches Zeugniß der Fortentwickelung des Staatsganzen. Der Minister besprach sodann die Valutaregulirung und bekämpfte die Herrschaft von Schlagworten. Staaten könnten nicht schulmäßige Begriffe im Auge haben, sondern müßten die Befriedigung ihrer praktischen Interessen anstreben. Im weiteren Verlaufe seines Finanzexposés betonte der Finanzminister Dr. Steinbach, ein Vergleich mit den Bilanzen anderer Staaten sei schwer anzustellen. Gegenüber der nervösen Behandlung der Valutafrage durch die Tagespresse mußten die dazu Berufenen ohne Ueberschätzung der einzelnen Erscheinungen das gesteckte Ziel kaltblütig weiter verfolgen. Das Zurückströmen österreichischer Effekten umfasse hauptsächlich die Silberrente, weil das Ausland Allem mißtraue, was Silber heißt; daher verbleibt er (der Minister) bei der Anschauung, das Band mit dem Silber vollständig zu zerschneiden. In Folge der Begebung von 100 Millionen Goldrente seien 224½ Millionen zum Theil bereits ausgeprägt, zum Theil in der Prägung begriffen. Im Verlaufe mehrerer Jahre werde Oesterreich das erforderliche Quantum an Gold voll besitzen; während die Vereinigten Staaten von Amerika eine beispiellose Krisis durchmachen, sei von Oesterreich bisher jede Krisis ferngehalten worden, was sicherlich ein Erfolg sei. Der ungünstige Stand der Zahlungsbilanz sei der gesteigerten Konsumtionskraft zuzuschreiben. Zur Besserung der Zahlungsbilanz müsse alles Mögliche geschehen, die inländischen Umlaufsmittel dürften weder gewaltsam beschränkt, noch dürfe eine übermäßige Vermehrung herbeigeführt werden. Amerika habe gezeigt, wohin die Vermehrung führe. Die österreichisch-ungarische Bank müsse immer mehr in den Mittelpunkt der Cirkulationsbedürfnisse treten. Die finanzielle und wirthschaftliche Ordnung schreite fort, die Verbindlichkeiten gegenüber dem Inlande und dem Auslande würden pünktlich erfüllt. Die Aufnahme der Baarzahlungen als Schlußstein der ganzen Aktion müsse im Auge behalten werden; wenn etwaige Stürme eintreten sollten, sei es besser vorher als später. Der Minister stellt in Abrede, daß Fehler in der Aktion unterlaufen seien, er würde genau wieder so verfahren, wie er verfahren sei. Das Wichtigste in solchem Augenblicke sei die Unabhängigkeit des Staates von allen möglichen Größen, weil der Staat seine Abhängigkeit theuer bezahlen müsse. (Lebhafter andauernder Beifall). — Am Schlusse der Sitzung gab die Regierung die böhmischen Ausnahme-Verfügungen bekannt. Abgeordneter Herold stellte einen dringlichen Antrag auf Aufhebung und sofortige Motivirung dieser einschneidenden Maßregel. Das Haus lehnte die Dringlichkeit ab und beschloß die geschäftsordnungsmäßige Behandlung des Antrages Herold. Waschaty sprach sich unter großer Erregung des Hauses mit den heftigsten Worten dagegen aus, daß kein einziger Minister zur Rechtfertigung im Hause anwesend sei.

Das Budget wird von den Wiener Abendblättern sehr günstig besprochen. Es wird hervorgehoben, daß dasselbe zur Befestigung des finanziellen Ansehens Oesterreichs dienen werde. Der trotz der Vermehrung der Ausgaben vorhandene circa 8 Millionen Gulden betragende Ueberschuß sei ein Beweis, daß das Defizit dauernd verschwunden. Für das Kriegsministerium ist eine Mehrforderung von einer Million Gulden angesetzt zur Erhöhung der Landwehr-Kavallerieregimenter um 16 Offiziere, 1 Arzt und 188 Mann und zur Vermehrung der Landwehr-Infanteriebataillone um je 2 Offiziere und 62 Mann per Regiment. Ferner soll das Personal beim Landwehr-Oberkommando vermehrt und die aktiven Landwehrärzte sollen systematisch organisirt werden.

Nach einer Erklärung des französischen Sprachlehrers Schmidt-Beauchez, welcher beschuldigt wird, Verrath an den Jungczechen begangen zu haben, ist diese Beschuldigung eine Verleumdung, deren Urheber gerichtlich belangt würden.

Nach einer mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Rede des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle im ungarischen Abgeordnetenhause wurde beschlossen, die Petition betreffend die Antworten des Kaisers an die Deputationen in Boros-Sebes ad acta zu legen. — Morgen gelangt die Petition betreffend die kaiserlichen Antworten in Güns zur Verhandlung.

Frankreich. In der gestrigen Sitzung der lateinischen Münzkonferenz stimmten die Theilnehmer im Prinzipe der Forderung Italiens zu.

— Wie verlautet, bestätigte der oberste Kriegsrath die vom General Cools ausgesprochene Kritik über das Reserveoffizierkorps. Die gesammte Reserve sei wenig tüchtig und müsse entschieden besser ausgebildet werden, es sei eine durchgehende Neuformation in's Auge zu fassen.

Rußland. Der Reichsrath wird am 20. Oktober wieder eröffnet. — Der Vorgang der heimischen Zollbehörden, welche für die Waaren aus Deutschland Ursprungszeugnisse erlangen, wenn dieselben direkt aus Deutschland eingeführt werden, wird auf das Heftigste bekämpft, weil dadurch der Maximaltarif illusorisch gemacht werde.

Schweden. Das Oberstatthalteramt hat die Widersprüche gegen die Kammerwahlen im zweiten und vierten Stockholmer Wahlkreise verworfen.

Dänemark. Neueren Bestimmungen zufolge wird, wie die „Nat. Tid." meldete, die russische Kaiserfamilie bereits nächsten Montag abreisen. — Die beiden russischen Torpedoschiffe „Wojowona" und „Possadnik" sind zur Begleitung der Kaiseryacht von Kronstadt hier angekommen.

Im Folkething sprach vorgestern nur Abg. Holm über das von ihm eingebrachte provisorische Finanzgesetz für das gegenwärtige Finanzjahr. Hoffend, daß bald alseitig provisorische Finanzgesetze als verfassungswidrig und das konstitutionelle Leben zerstörend erachtet werden, beantragte er folgende Tagesordnung: „Indem das Thing seine Zustimmung zur weiteren Behandlung des vorliegenden Gesetzes verweigert, verwirft es das provisorische Finanzgesetz als gegen §§ 25 und 49 der Verfassung verstoßend." Diese Tagesordnung wurde vom Folkething mit 54 gegen 18 Stimmen angenommen. — Gestern sprachen sich die Berichterstatter der Rechten und Linken bei der ersten Lesung der Budgetvorlage für eine friedliche Lösung des Konflikts, für die Fortsetzung der Verhandlungen und zu Gunsten der Agrarbewegung aus.

Belgien. Das Bureau der internationalen Friedensliga hielt gestern bei geschlossenen Thüren die erste Sitzung ab. Der Ministerpräsident Beernaert wird heute die Delegirten empfangen.

Aus dem Congostaat traf gestern in Brüssel die Meldung ein, daß der Kapitän Dhanis die letzte Festung der Araber, Kassango, eingenommen habe.

Aus Brüssel wird gemeldet: Nachdem die Mehrzahl der Grubendirektoren den von den Ausständigen angebotenen Ausgleich abgelehnt haben, dauert der Ausstand fort und nimmt noch weiter zu. Dagegen heißt es gleichzeitig aus Charleroi: Im Kohlenbecken von Charleroi hat die Erregung erheblich nachgelassen. Zweitausend Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Agitation ist eingestellt worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird sich voraussichtlich morgen in noch größerem Umfange zeigen.

Das Komitee der belgischen Vereinigung der Bergarbeiter hielt gestern in La Louvière eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, dem Ausstande ein Ende zu machen. Das Komitee erließ ein Manifest, in welchem betont wird, daß gewisse Lohnerhöhungen bewilligt seien und in dem die Arbeiter aufgefordert werden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Italien. Wie die „Agenzia Stefani" aus Corfu meldet, wird die erste Division des von dem Vizeadmiral Seymour befehligten englischen Mittelmeer-Geschwaders am 11. Oktober in Tarent, die zweite Division an demselben Tage in Catania eintreffen. Weiter wird aus London telegraphirt, die Admiralität habe endgiltige Verhaltungs-Vorschriften für den Besuch des englischen Geschwaders in italienischen Häfen an den Admiral Seymour erlassen. Das Geschwader werde am 16. Oktober in Tarent eintreffen und sich dann nach Spezzia begeben. Diesen Weg habe die Admiralität mit Rücksicht auf die im Mittelmeer zur Zeit giltigen Quarantäne-Maßregeln vorgeschrieben.

England. Die gestern in Atherstone abgehaltene Versammlung der Grubenbesitzer von Warwickshire beschloß bei in der gestrigen Konferenz zu Sheffield von den Bürgermeistern gemachten Vorschläge anzunehmen und den Betrieb wieder zu beginnen. Die bisherigen Lohnsätze sollen bis zum 4. Dezember beibehalten werden, von welchem Zeitpunkt ab eine 10prozentige Reduktion eintritt. Acht Gruben des Distrikts Bolton haben bereits beschlossen, wieder arbeiten zu lassen.

Schweiz. Es gilt für sicher, daß die Schweiz vom 1. Juni 1894 ab der mitteleuropäischen Zeit beitreten werde.

Spanien. Meldungen aus Tanger zufolge verlautet daselbst, Spanien werde von Marokko ausreichende Garantien für seine Rechte in Melilla und Zahlung einer Entschädigung durch den Sultan verlangen.

Nordamerika. In New-Yorker gut informirten Kreisen ist man der Anschauung, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Shermanakte etwa in der gegenwärtigen Form noch in dieser Woche durchgehen werde. Entgegen der bisherigen Annahme, soll Präsident Cleveland einem eventuellen Kompromisse in der Silberfrage geneigt sein, falls der Versuch, gewaltsam eine Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung der Shermanbill herbeizuführen, fehlschlägt.

Brasilien. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro vom gestrigen Tage hat sich die Garnison des Forts Villganhon, welches auf einer Insel am Eingange der Bucht gelegen ist, für die Insurgenten erklärt.

Siam. Seit der Abreise des Spezialgesandten de Bilers von Bangkok herrscht daselbst vollständige Ruhe.

Tonkin. Französische Telegramme aus Haiphong geben alarmirende Einzelheiten über die Lage in Tonkin. Die Unsicherheit nehme daselbst überhand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0002

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

- Es freut uns stets ganz ungemein, wenn wir Gelegenheit haben, zu hören, daß eine Leistung aus unserer Provinz in weiteren Kreisen Anerkennung findet. Heute war uns Gelegenheit gegeben, mit Herren aus der Rheinprovinz zusammen zu sein und mit denselben über die deutschen Sekte zu sprechen. Zu unserer besonderen Genugthuung erfuhren wir von denselben, daß am Rhein die rühmlichst bekannte Firma von Klopp u. Förster aus Freyburg a. U. jetzt zu den besten Champagnerfabriken gezählt wird, daß insbesondere dort der Kabinetsekt von Feinschmeckern allen anderen deutschen Champagnern vorgezogen wird. Wir wollen wünschen, daß die Firma Kloß und Förster ihrem bisherigen Grundsaüe, alle ihre Produkte nur in guter und gleichmäßiger Qualität zu liefern, treu bleiben möge. Sie ist auf dem besten Wege, sich damit einen gesicherten Weltruf zu erwerben.

-I- **Zerbst**, 10. Okt. Am Sonnabend Abend fand in einem hiesigen Lokale eine sozialdemokratische Frauenversammlung statt, zu welcher auch Männer gegen Erlegung eines Zehnpfennigers Eintritt hatten. Als Vortragende war eine Frau Reimann aus Berlin genannt. Die Besucher stellten sich sehr spärlich ein. Endlich, lange nach der festgesetzten Zeit, konnte die Berliner Genossin die Zerbster — vielleicht 40 an der Zahl — mit ihren Lehren beglücken. Sie sprach ruhig über die jetzige wirthschaftliche Stellung der Frau, hütete sich aber, auf Politik zu kommen — und so fand denn die Versammlung kein gewaltsames Ende. Die vv. Reimann wird aber um die Erfahrung reicher nach Berlin abgedampft sein, daß Zerbst kein Boden für dergleichen Vorträge ist. — In hiesiger Gegend sind in letzter Zeit mehrfach falsche Zweimarkstücke angehalten worden.

— In Cracau bei Magdeburg wurde am Sonntag der Neubau des Siechenhauses „Johannesstift" unter großen Feierlichkeiten eingeweiht.

— Die „Weimarische Ztg." ist ermächtigt, die Nachricht, der Großherzog habe dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck anläßlich des Depeschenwechsels Glück zur Aussöhnung gewünscht, für irrthümlich zu erklären.

— In Weimar starb der Landschaftsmaler Georgy, ein geborener Magdeburger, der bis vor wenigen Jahren in Leipzig seinee Aufenthalt hatte und in künstlerischen Kreisen sehr bekannt ist. Er hat auch z. B. zu Tschudis „Thierleben der Alpenwelt" die berühmten Illustrationen geliefert.

— Im Herzogthum Braunschweig haben sich die liberalen kirchlichen Elemente zu einem „freien kirchlichen Wahlverein" zusammengethan.

—o— **Burg**, 10. Oktober. Um eine allgemeinere Kenntniß über die freiwillige Krankenpflege sowie über die Bedeutung des Vereins vom rothen Kreuz unter der Bevölkerung unserer Stadt zu verbreiten, hat der Vorstand des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, an dessen Spitze Herr O. Fordemann steht, in Verbindung mit dem Vaterländischen Frauenverein eine Reihe von öffentlichen Vorträgen veranstaltet, die theils Herr O. Fordemann selbst, theils, so weit sie spezielle chirurgische Kenntnisse voraussetzen, Herr Stabsarzt Dr. Rüger halten wird. Bisher haben die beiden ersten Vorträge am 6. und 7. d. M. stattgefunden. Sie waren leidlich besucht, würden aber eine viel zahlreichere Zuhörerschaft gefunden haben, wenn die Absicht, derartige Vorträge zu veranstalten, länger vorher bekannt gewesen und auf ihre Bedeutung durch die Presse hingewiesen worden wäre. Hoffentlich gewinnt das Publikum, besonders auch das weibliche, noch regeres Interesse für das humane und zugleich patriotische Unternehmen. Die Vorträge werden mehrere Wochen hindurch jeden Freitag und Sonnabend stattfinden. — Die Kartoffelernte ist im vollen Gange und fällt sehr reichlich aus; theilweis sind die Kartoffeln durch den verspäteten Regen zweiwüchsig geworden. Die Preise sind im Verhältniß zu den früheren Jahren sehr niedrig: die Stärkefabriken bieten 0,75 M. für den Centner, Speisekartoffeln nicht ausgesucht, werden für 1,10 M. angeboten, ausgesucht für 1,40—1,50 M. Während sonst aus unseren Kreisen eine lebhafte Ausfuhr nach England und Holland stattfand, ist dies in diesem Jahre durchaus nicht der Fall. Daher auch mit die gedrückten Preise.

Gerichts-Zeitung.

— **Elberfeld.** Mit den Weinhändlern Joachim Leicht und Moses Neufeld von Berlin, Inhabern der Firma J. H. Leicht u. Comp., hatte sich die Elberfelder Strafkammer zu beschäftigen. Die Angeklagten lieferten Ende vorigen Jahres dem Spezereihändler Friedr. Mertens in Barmen vier Sorten Ungarwein in Flaschen, im Ganzen für 314 M. Der Wein wurde ihm als reiner, unverfälschter Wein verkauft, und auf etwa 1000 Prospekten, die der Sendung zur Vertheilung an die Kundschaft beigefügt waren, wurde er als reiner Ungarwein angepriesen und besonders zur Stärkung für Kranke, Greise und Kinder empfohlen. Mertens hörte aber Klagen über den Wein und namentlich seine eigene Mutter, der er zur Stärkung einige Flaschen gebracht, schickte ihm das Zeug mit dem Bemerken zurück, daß man es vor Süßigkeit nicht trinken könne. Mertens griff darauf eine Flasche aus dem Vorrath heraus und schickte sie zum Stadtchemiker von Barmen, Dr. Seippel. Dieser untersuchte den Wein — es war „Karlowitzer, süß" — und fand, daß er einen bedeutenden Zusatz von Rohrzucker enthielt, einen Zusatz, der nach dem bestehenden Weingesetz verboten ist. Es handelte sich somit nicht um reinen Naturwein, sondern um ein Kunstprodukt. Die Angeklagten entschuldigten sich damit, daß sie dieselbe Marke seit Jahren von ihrem Fabrikanten J. Löwenherz in Wien bezogen, und daß frühere, wiederholt vorgenommene Untersuchungen stets seine Reinheit erwiesen hätten. Sie wiesen auch durch Zeugen nach, daß sie den Wein, den Mertens bekommen hatte, in derselben Beschaffenheit, in der sie ihn von Löwenherz erhalten, auf Flaschen gefüllt. Die Fahrlässigkeit wird nun darin gefunden, daß sie ihn nicht wenigstens versucht hatten, bevor sie ihn in die Welt hinaussandten. Dr. Seippel sagte: würden sie nur eine Mundprobe gemacht haben, sie würden sofort erkannt haben, daß der Wein ein Kunstprodukt war. Die Sache hatte zunächst das Barmer Schöffengericht beschäftigt, und dieses hatte Leicht und Neufeld zu je 75 M. Geldbuße verurtheilt. Hiergegen hatten sie sowohl als auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt beantragte, die Strafe auf 150 M. zu erhöhen. Das Gericht erblickte ein so grobes Verschulden darin, daß die Angeklagten den Wein vor der Abfüllung nicht prüften, zumal er zum Theil als Wein für Kranke verkauft wurde, daß es auf eine Freiheitsstrafe, nämlich auf vier Wochen Haft gegen jeden der Angeklagten erkannte.

— **Dessau**, 10. Okt. In diesen Tagen stand bei dem hiesigen Landgericht Termin an in der Klagesache Anhaltisch-westfälische Sprengstoff-Aktiengesellschaft gegen den anhaltischen Landesfiskus. Aus den wiederholten Mittheilungen hierüber ist bekannt geworden, daß die anhaltische Regierung bezw. das anhaltische Staatsministerium die Inbetriebsetzung der nur als chemische Fabrik angemeldeten Anlage zur Bereitung von Dynamit untersagte, und hat die Gesellschaft deshalb das Klagobjekt auf 870 000 M. als Werth der errichteten Baulichkeiten und als den ihr durch Nichteröffnung voraussichtlich bis jetzt entgangenen Gewinn beziffert. Der Termin wurde auf Antrag des Beklagten vertagt.

Gotha, 10. Oktober. Wie schon kurz telegraphisch gemeldet, verurtheilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den bekannten Redakteur des freisinnigen „Gothaer Tageblattes", C. Boshart, wegen Beleidigung des Ministeriums als solchen und des Ministers Strenge insbesondere, begangen durch mehrere Artikel über angebliche Mißstände in der Gefängniß-Verwaltung zu Ichtershausen, zu drei Monaten Gefängniß, Tragung der Kosten und Bekanntgabe des Erkenntnisses im „Gothaer Tageblatt" und in der amtlichen „Gothaischen Zeitung". Das Urtheil stellt fest, daß die inkriminirten Artikel, soweit dieselben als strafbar erachtet worden sind, unwahre, das Ministerium in der Oeffentlichkeit herabwürdigende Thatsachen behaupten und formell beleidigende Wendungen enthalten. Es wird dabei betont, daß der Beklagte es zu seiner Gewohnheit gemacht habe, Alles in maßloser Weise zu übertreiben und sich in Schmähungen über die angegriffenen Personen zu ergehen. Dabei habe er sich in die unqualifizirbare Ansicht verrannt, daß ihm als Zeitungsredakteur das „Recht, zu beschimpfen", zustehe, und jede Bestrafung wegen offenkundigster Ehrenkränkung eine Beeinträchtigung der Preßfreiheit darstelle. Soweit die Beleidigungen das frühere Ministerium Bonin beträfen, erscheine der jetzige Minister Strenge zur Stellung des Strafantrags berechtigt.

Theater und Musik.

W.G. **Halle a. S.**, 11. Oktober. Stadttheater. Schillers „Don Carlos" erscheint seit einer Reihe von Jahren in jeder Saison auf dem Repertoir unseres Stadttheaters. Trotzdem gehört die Aufführung durchaus nicht zu den Paradevorstellungen der hiesigen Bühne, sie hat sich im Gegentheil noch nie über die Mittelmäßigkeit erhoben und zwar besonders aus dem Grunde, weil die Darbietungen der einzelnen Künstler ihrem Werthe nach außerordentlich verschieden waren, wodurch des Ferneren auch ein gutes Ensemblespiel unmöglich wurde. Diese Thatsachen waren es auch am gestrigen Abend, welche den Zuschauer zu einem wirklich ungetrübten Genuß nur selten kommen ließen. Zu voller Geltung gelangten eigentlich nur der Monolog des Königs, sowie derjenige der Prinzessin Eboli im 3. Akte, welcher überhaupt der bestgelungene der ganzen Aufführung war. Doch konnte man auch, abgesehen von Kleinigkeiten, an den großen Scenen zwischen Philipp und Don Carlos im 2. und 5. Akte, zwischen Philipp und dem Marquis im 3. Akte, sowie an sämmtlichen Eboli-Scenen seine Freude haben. Dagegen fielen die Scenen mit der Königin fast ausnahmslos ins Wasser. Hiermit ist das Urtheil über die einzelnen Darsteller bereits gesprochen. Herr Schreiner als König und Frau Rinald als Prinzessin boten ausgezeichnete Leistungen. Unsere heimische Bühne hat allen Grund, auf die beiden genannten Künstler stolz zu sein. Herr Schreiner wurde sowohl dem Könige wie dem Menschen Philipp gerecht; es war uns aber aus der Seele gespielt, daß er mehr Gewicht auf den Menschen, auf den in Sorge, Noth und Eifersucht leidenden und zuckenden Menschen, als auf den allmächtigen, grausamen, finstern König legte. Bei allem Schrecken, den sein Philipp hervorrief, brachte er uns den letzteren doch menschlich nahe und rief in uns das tiefste Mitleid wach für den Aermsten, der auf seinem Throne so einsam und so unglückselig ist. Frau Rinald, welcher ihre mit Recht oft bewunderte Grazie in ihrer Aussprache, ihrem Spiel und in ihren Bewegungen, ihr Nüancenreichthum und ihre Bühnenroutine gerade für die Rolle der Eboli in hervorragender Weise zu statten kamen, bewährte in der Darstellung der Prinzessin wiederum ihren Ruf als eine außerordentlich begabte und geistreiche Schauspielerin; wie tief und verständnißvoll ist sie in die Schillerschen Gedanken, den Schillerschen Geist eingedrungen! Ebenso leidenschaftlich in Liebe wie in Haß, in Freude wie in Schmerz, im Gefühl der Rache wie der Reue — so war ihre Eboli eine lebensprühende Gestalt mit heißschlagenden Pulsen, und der stürmische Beifall, welcher der trefflichen Künstlerin bei offener Scene zu Theil wurde, war ein reichlich verdienter. Auch Herr Rinald als Marquis Posa gefiel uns gestern bedeutend besser als früher, weil er das sonst getadelte allzugroße Pathos seiner Stimme zu mäßigen verstand und uns neben dem Schwärmer Posa auch den klugen, überlegenden Mann zeigte, aus dem man das Talent zum Staatsmann herauserkennt; seine große Scene mit Philipp im dritten Akt spielte er mit schöner Steigerung und gestaltete sie so zu einem kleinem Meisterwerke. Auch Herr Bach hat seit vorigem Winter wieder Manches hinzu gelernt; vor Allem weiß er jetzt seine stimmlichen Mittel richtiger zu schätzen als früher, auch überstürzt er sich nicht mehr so häufig beim Sprechen, wenngleich er diesen seinen alten Fehler noch nicht gänzlich überwunden hat. Doch möchten wir ihm rathen, seine Don Carlos-Rolle noch intensiver als bisher zu studiren, denn es bleibt noch viel zu thun übrig. Besonders fielen gestern die vielfach falschen Betonungen auf. Hier nur ein Beispiel für viele: Herr Bach betonte: „Könnt' ich den Vater je in ihm vergessen, was würde mir der König sein!" Es ist doch klar, daß der Ton auf „König" liegen muß. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Herr Schreiner bei seinen Worten: „Wenn ich zu fürchten angefangen, hab' ich zu fürchten aufgehört", einzig und allein den Ton auf die beiden Worte „fürchten" legte, während doch sicherlich auch die gegensätzlichen Worte „angefangen" und „aufgehört" eine Betonung zu beanspruchen haben. Außer den 4 genannten Rollen waren alle mittelmäßig und darunter besetzt. Frl. Schmidt spielte die Königin Elisabeth als Gast auf Engagement. Konnten wir uns jüngst mit ihrer Luise Millerin nur mit Einschränkungen einigermaßen einverstanden erklären, so haben wir gestern von der Elisabeth, wie sie Schiller geschaffen hat, kaum einen Hauch verspürt. Bei Frl. Schmidt erinnerte gestern durchaus nichts an die Königin, nichts an die stolze Tochter Frankreichs, nichts an die Mutter, nichts an die hoffnungslos Liebende, nichts an das starke Herz der Schiller'schen Frauengestalt — was sie uns gestern gab, das war innerlich und äußerlich ein schwaches, kraft- und haltloses Weib, matt bis ins Mark. Frl. Schmidt, welche viele bemerkenswerthe Vorzüge für die Bühne besitzt und welcher wir das Talent durchaus nicht absprechen, wird sich, wenn sich ihr Engagement für das Halle'sche Theater vollziehen sollte, außerordentlich anzustrengen haben, um neben unseren Ferdinand und Adele Rinald, Schreiner und Bach in Ehren zu bestehen. Auch den Herzog Alba des Herrn Rücker können wir durchaus nicht gelten lassen, er genügt auch geringen Ansprüchen in keiner Weise. Besser war der Domingo des Herrn Haller, der allerdings leider etwas undisponirt schien. Seine Maske und Haltung charakterisierten den schleichenden Priester vortrefflich. Die Regie hatte ihres Amtes gut und sorgsam gewaltet, auch die Kürzungen waren im Ganzen geschickt vorgenommen, wir kommen auf letztere vielleicht ein anderes Mal noch zurück.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emma Plüschow mit Hrn. Wilhelm von Glöden (Wismar—Berlin). — Frl. Ida Köhler mit Hrn. Alexander Ihlenfeldt (Berlin—Swinemünde). — Frl. Elisabeth Buggenhagen mit Hrn. Pastor design. Johannes Grunwaldt (Berlin—Potsdam). — Frl. Any von Karkowska mit Hrn. Rittergutsbesitzer Heinr. Carol von der Linde (Berlin). — Frl. Hedwig Kramer mit Hrn. Professor Dr. Wilhelm Mangold (Berlin—Friedenau).

Verehelicht: Hr. Prem.-Lieut. Heinrich von Borke mti Wicky Freiin von Bodenhausen (Lebusa). — Hr. Amtsrichter a. D. Hugo Faehndrich mit Alice Freiin von Nordeck zu Rabenau (Schloß Friedelhausen.)

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Major von Collani (Berlin). — Hrn. Prem.-Lieut. von Jacobi (Berlin). — Hrn. Hauptmann von Ernsthausen (Karlsruhe in Baden). — Hrn. von Scheliha (Perschütz). — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann von Dewitz (Kolberg). — Hrn. Major Otto von Dewitz gen. von Krebs (Karlsruhe in Baden). — Hrn. Hoffmüller von Kornatzki (Ziegenhagen). — Hrn. Regierungs-Assessor Georg von Loeper (Gebweiler).

Gestorben: Frl. Frieda von Eschwege (Reichensachsen bei Eschwege). — Hr. Forstmeister Adolf Sachse (Groß-Schönebeck, Mark). — Herr Major Alfred von Roeßler (Berlin).

Standesamts-Nachrichten von Halle
vom **10. Oktober 1893.**

Eheschließungen: Der Kaufmann Max Köhn, Dachritzgasse 11 und Anna Gleißenring, Kl. Ulrichstraße 5. Der Pastor Ernst Dienemann, Reesen und Marie Berendes, Friedrichstraße 9. Der Buchdrucker Friedrich Berbig, Mühlweg 43 und Auguste Menzel, Schimmelstraße 7.

Aufgeboten: Der Schriftsetzer Eduard Jährling, Wuchererstr. 35 und Martha Seebe, Geiststraße 39. Der Stellmacher Hermann Koch, Helbra und Wilhelmine Bettke, Roitzsch. Der Dr. med. Ludwig Küstner, Halle und Helene Rabe, Sangerhausen. Der Goldarbeiter Gottlob Tenner, Halle und Marie Hartung, Mücheln.

Geboren: Dem Schlosser [illegible] Lichtenfeld ein Sohn, Gottfried Heinrich Paul, Thorstr. 21. Dem Handarbeiter Albert Voigt eine Tochter, Emma Marie, Ludwigstraße 21. Dem Polizeisergeant Karl Meyer ein Sohn, Erich Arthur Wahlter, Göbenstr. 3. Dem Schneidermeister Gustav Theuerkauf ein Sohn, Gustav Arthur, Trödel 1. Dem Fabrikarbeiter Franz Krause ein Sohn, Richard, Schmiedstraße 24. Dem Handarbeiter Albert Pennewitz eine Tochter, Marie Helene, Steg 18. Dem Sattler Hugo Stuckmann ein Sohn, Wilhelm, Brüderstraße 6. Dem Schneidermeister Karl Pollmer ein Sohn, Hermann Alfred, Gr. Steinstr. 10. Dem Heizer Eduard Leib eine Tochter, Margarethe Erna Klara, Meckelstraße 12. Dem Bäckermeister Karl Moschkau eine Tochter, Else Emilie Auguste, Wuchererstraße 17. 2 unehel. Söhne.

Gestorben: Des Conditor August Müntner Ehefrau Rosalie geb. Labarre, 46 Jahr, Blumenstraße 12. Der Handarbeiter Friedrich Klopfer, 45 Jahr, Trödel 1. Der Arbeiter Oswald Wiesinger 47 Jahr, Diakonissenhaus. Der Schriftsetzer Albert Naucke, 32 Jahr, Schülershof 18. Des Maurer Franz Reuter Sohn Albert, 4 Jahr, Klinik.

Berichtigung. Aufgeboten: Der Königl. Amtsrichter Friedrich Reinicke, Mansfeld und Emilie Lohmann, Schönebeck.

Fremdenliste.

„Hotel Goldene Kugel." Prakt. Arzt Dr. Bischoff a. Breithardt. Fabrikant E. Lehfeld a. Berlin. Fabrikant Buchhold a. Gmünd. Dr. Roßberg aus Hildesheim. Frau A. Martini a. Grünberg in Schl. Pastor Brandt und Frau aus Baccum. Weyden aus Baccum. Ebmeyer und Sohn aus Bielefeld. Generaldirektor Heyl aus Berlin. Pastor Saße und Nichte aus Hille b. Minden. Mühlbades P. Taentzler aus Rothenbürde. Kaufleute: Kooßmann a. Homburg, F. Schwarze a. Leipzig, Fr. Eickhoff a. Meschede, Hoglonsky und Reiß a. Berlin, G. Spiegel a. Brandenburg, Lang aus Frankfurt a. M., Golisch aus Görlitz, Riemann a. Bremen, A. Steinbücker aus Rudolstadt, Groß a. Erfurt, Knöfel aus Magdeburg.

„Hotel Zur Stadt Hamburg." Rittmeister und Escadron-Chef Schmidt nebst Familie a. Mühlhausen in Elf. Ingenieur Haacke a. Magdeburg. Reg.-Rath Jordan aus Berlin. Privatier von Seemen a. Berlin. Direktor Lipschütz a. Berlin. Consul Segnitz aus Bremen. Kaufleute: Baden, Viertel, Geyer und Blumenau aus Berlin, Wibau aus Bremen, Graf und Tancre a. Frankfurt a. M., Reiffer a. Köln a. Rh., Schnaedelbach aus Saalfeld, Glaser a. Breslau, Wyler a. Straßburg in Elf., Schöbl und Brichta a. Wien, König a. Frankfurt a. M., Dienemann a. Vegesack, Heymann a. Aachen.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall.	Wuchs
Halle	10. Oktober	+ 1,68.	11. Oktober	+ 1,68.	—	—
Trotha	„ „	— 1,48.	„ „	— 1,46.	—	0,02
Straußfurt	„ „	+ 1,10.	„ „	+ 1,00.	0,10	—
Alsleben	9. „	+ 1,21.	10. „	+ 1,14.	0,07	—

Elbe.

					Fall.	Wuchs
Außig	9. Oktober	— 0,58.	10. Oktober	— 0,59.	0,01	—
Dresden	„ „	— 1,53.	„ „	— 1,54.	0,01	—
Wittenberg	„ „	+ 0,53.	„ „	+ 0,50.	0,03	—
Magdeburg	„ „	+ 0,69.	„ „	+ 0,66.	0,03	—
Barby	„ „	+ 0,34.	„ „	+ 0,32.	0,02	—
Wittenberge	„ „	+ 0,44.	„ „	+ 0,43.	0,01	—

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis **5.85** p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. [3982
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Unser Bruchleiden hat Herr **J. Rehring geheilt. Pincus**, Hamburg; **Jünemann**, Harburg; **C. Gottschlich**, Obersteine. (Näh. Inserat.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung
Donnerstag, den 12. Oktober d. J., Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Aufstellung von 2 Oellaternen. 2. Antrag auf Aufstellung einer Gas- und einer Oellaterne. 3. Antrag auf Vertheilung der Albert Schmidt'schen Legatzinsen. 4. Antrag auf Uebernahme einer Einfriedigung an der Dreyhauptstraße. 5. Antrag auf Uebernahme einer zweiten Einfriedigung an der Dreyhauptstraße. 6. Finalabschluß der Gottesackerkasse und Antrag auf Mittelbewilligung. 7. Antrag auf Niederschlagung von Kosten für Bürgersteigregulirung. 8. Antrag auf Ueberlassung von Bauland. 9. Sonstige Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Ein **kräftiger Junge** angekommen. [4014
Halle a. S., den 10. Oktober 1893.
Zahnarzt Kohlhardt und Frau Clara geb. Hildebrandt.

Gardinen-Reste
und
einzelne abgepasste
Fenster
empfiehlt [4019
zu sehr billigem Preise
H. C. Weddy-Pönicke.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedr. Johannes Haun für Politik; Redakteure Dr. phil. Paul Raché für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle. — Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0003

Edison's Mimeograph

des berühmten Amerikaners Erfindung

neuester
bester

Vervielfältigungs-Apparat

ermöglicht bis 3000 Abzüge von Handschrift,
bis 1500 „ „ Schreibmaschinen-Schrift.

Epochemachende Neuheit! [3902

Wichtig für Behörden, Vereine, Contore, Bureaux etc.

Alleinverkauf bei

J. Zoebisch, Halle a. S., gr. Steinstr. 82.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Gr. Ulrichstrasse 5,

schräg über von meinem bisherigen Local. [4018

Otto Gaa,

Bazar für Herren.

Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren

Prill, Rother, Unkenstein und Wille.

Wie seit einer langen Reihe von Jahren, so sollen auch im bevorstehenden Winter von obengenannter Künstler-Vereinigung

4 Kammermusik-Abende,

davon 2 vor und 2 nach Weihnachten im Saale der **Loge zu den fünf Thürmen** hierselbst veranstaltet werden. Der Abonnementspreis für alle vier Abende beträgt für 1 numerirten Sitzplatz wie bisher **Mk. 6,00.** Die bisherigen Abonnenten wollen ihre Bestellungen und Wünsche gefl. in die in Umlauf gesetzte Liste eintragen oder dem Unterzeichneten bekannt geben, welcher auch **Neuanmeldungen** jederzeit entgegennimmt. [3878

Heinrich Hothan,
(vorm. **Niemeyer**'sche Musikalien-Handlung),
Grosse Steinstrasse 14.

Tanz-Unterricht.

Gegen Ende ds. Mts. eröffnen wir im Saale des Hotel „Zum Kronprinz" unsern diesjährigen Unterricht für grössere Abtheilungen wie für Privatzirkel. Ein besonderer Kursus für jüngere Mädchen beginnt Mitte November. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Blumenthalstrasse 5 und Bernburgerstrasse 9 von 11—4 Uhr. [3699

E. u. F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

General-Versammlung

des konservativen Wahl-Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch

Montag, den 16. Oktober, 7½ Uhr Abends,

im Gasthofe „Zum Schwan" in Delitzsch.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung und Vorlegung der Kassen-Rechnung.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Besprechung der Kandidatenfrage.
4. Rechenschaftsbericht des seitherigen Abgeordneten Landraths v. Rauchhaupt.

Delitzsch, den 10. Oktober 1893. [4002

Der Vorstand des konservativen Vereins.

Vertretung für Thüringen.

Ich übernehme noch die Vertretung leistungsfähiger Häuser in **Colonialwaaren, Cigarren** und. **H. 888** postlagernd **Weimar.** [3995

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 11. Oktober 1893.
Fidelio.

Donnerstag, den 12. Oktober 1893.
26. Vorstellg. 21. Abonnements-Vorstellg.
Farbe: weiß. Anfang 7¼ Uhr.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Personen:

Schwartze, Oberstlieutenant a. D.	H. Schreiner.
Magda, seine Kinder aus erster Ehe	A. Rinald-Paull.
Marie,	J. Schneider.
Auguste v. Wendlowski, seine zweite Frau	K. Schmidt.
Franziska v. Wendlowski, deren Schwester	A. Lissé.
Max von Wendlowski, Lieuten., beider Neffe	E. Bach.
Heffterdingk, Pfarrer zu St. Marien	A. Schumacher.
Dr. v. Keller, Reg.-Rath	F. Rinald.
Professor Beckmann, pensionirter Oberlehrer	E. Doß.
v. Klebs, Generalmajor a. D.	F. Küstihardt.
Frau v. Klebs	E. Kreuzer.
Frau Landgerichtsdirektor Ellrich	R. Ebert.
Frau Schumann	M. Rohrmann.
Therese, Dienstmädchen bei Schwartze	J. Platt.

Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akt Pause.
Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 13. Oktober 1893.
27. Vorstellg. 22. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: roth. Anfang 7¼ Uhr.

Neu einstudirt:

Haus Heiling.

Romantische Oper in 3 Akten nebst Vorspiel von Eduard Devrient.
Musik von Heinrich Marschner.

Concordia-Theater.

Direktion: **Eugen Röntsch.**
Mittwoch, den 11. Oktober: 4012
1. Gastspiel d. Herrn Leon Hartmann vom Nationaltheater in Pest.

Der Zigeuner.

Hierauf:

Die Zillerthaler.

Donnerstag, den 12. Oktober:
2. Gastspiel v. Herrn Leon Hartmann.

Meine stets mit Neuheiten ausgestattete

50 Pfg.-Abtheilung
1 Mark „
3 Mark „

empfehle geneigter Beachtung.

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Julius Wedell,

Halle a/S., Gr. Ulrichstrasse 41.

Hosen- und Westen-Schnallen.

Nr.	10'''	12''	406	160	220
Grg.	35	40	85	1,10	1,50
	300	309	360	440	500	560	600
Gr.	1,80	2,50	2,60	2,80	3,00	3,25	4,00

Herm. Heller's Hôtel u. Restaurant

Gr. Ulrichstr. 37. „Z. gold. Schiffchen". Fernsprecher 649.

Morgen, Donnerstag, den 12. Oktober

Schlachtefest.

Früh von 9 Uhr an Wellfleisch und Kesselwurst.
Abends Wurstsuppe und diverse fr. Wurst. [4008

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.00 u. 2.50 p. Pfd. in höchster Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Baden-Baden u. Frankfurt a. M. [3885

Dr. Wilh. Rasch, Halle (Saale), Steinweg 25.

Haupt-Agentur der **Gothaer Lebensversicherungsbank.** [3989
Agentur der **Gothaer Feuerversicherungsbank.**
Vertretung der **Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**
Vermittelung von **Hypotheken-Darlehen und Cautions-Darlehen.**

Höhere Mädchenschule in den Franckeschen Stiftungen.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am **17. Oktober** und zwar für die **Klassen I—VII** um 8 Uhr, für die **Klassen VIII—X** um 9 Uhr. Die Anmeldung neuer Schülerinnen findet am 16. Oktober (Montag) von 9—1 Uhr im Konferenzzimmer der Schule statt. [3742

Dammann, Insp.

Für Hausfrauen!

Alte Wollsachen

aller Art werden zu sehr haltbaren Kleider- und Unterrocktoffen, Bucksk̃in, Portièren-Schlaf- und Teppich-Decken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen umgearbeitet.
Annahmestelle und Musterlager. [2501

Halle a/S., bei **H. Klauss,** früher **H. Mochau,**
Gr. Ulrichstrasse 47.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt **nur** Sonnabends von 8—11 Uhr
233] der **Kontrollbeamte Laegel,** Gr. Brauhausgasse 21.

Magazingebäude.

Die der Stadt **Pegau** — Bahn Leipzig-Zeitz, — gehörigen, im Norden der Stadt nach Carsdorf — Weideroda zu, nicht weit vom Altermühlengraben gelegenen Militärmagazingebäude, als

a) das **Hafermagazin** mit etwa 5 Ar Grundfläche und einem Fassungsvermögen von 9000 Centner,
b) die **Stroh- und Heuscheune** mit etwa 6 Ar Grundfläche und 5000 Centner Fassungsvermögen, [3181

sind infolge Weggangs der hiesigen Garnison verfügbar und werden

zum Verkauf oder zur Verpachtung

— im Ganzen oder einzeln — hiermit ausgeschrieben. Die Gebäude sind 1887 bezw. 1889 neu erbaut und umschließen einen Hofraum von etwa 9 Ar, das Hafermagazin ist mit Fenstern versehen und daher ohne Schwierigkeiten zu industriellen oder Wohnungszwecken einzurichten. Auf Verlangen kann auch ein anstoßendes Feldgrundstück von etwa 57 Ar Fläche mit abgegeben werden. Zur Ertheilung näherer Auskunft sind wir gern bereit.

Pegau, den 18. September 1893.
Der Stadtrath Heydemann.

Aufgebot.

Die verehelichte Rentier **Paschlau, Amalie** geb. **Bethge** verw. gew. **Schroeter** zu Leipzig-Lindenau als Erbin ihres Ehemannes, Gastwirths **Gottfried Carl Schroeter** zu Ostrau lautenden Aktie des Zörbiger Bankvereins von **Schroeter, Koerner & Co.,** zu Zörbig über 600 ℳ Serie I Nr. 188, ausgefertigte am 23. Juni 1886, eingetragen in das Aktienbuch Seite 38 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird auf gefordert, spätestens in dem auf den 8. November 1893 Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Zörbig, den 10. März 1893.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung von Küchenbedürfnissen.

Die Lieferung des Bedarfs von **Verbrauchsgegenständen** für die Küche des 3. Bataillons Magdeb. Füsil.-Regts. No. 36 in der Zeit vom 1. November d. Js. bis Ende Oktober 1894 soll vergeben werden und wird hiezu Termin am

14. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der 3. Bataillons-Kaserne am Roßplatz anberaumt. Lieferungs- und leistungsfähige Unternehmer werden aufgefordert, schriftliche Angebote, welche mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Küchenbedürfnissen" versehen sein müssen, bis zur Eröffnung des Termins verfiegelt beim Bataillon einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können vom 8. d. Mts. ab im Geschäftszimmer des unterzeichneten Bataillons eingesehen werden. [3913

Halle a. S., den 7. Oktober 1893.
3. Bataillon Magdeb. Füsilier-Regts. No. 36.

Unterbrechung der Wasserzuführung.

Von **Donnerstag, den 12. d. Mts., Mittags 12 Uhr bis Freitag, den 13. d. Mts. Mittags** werden Rohrverbindungen in der **Merseburgerstraße** hergestellt.

Während dieser Zeit wird die **Wasserzuführung für das obere Stadtgebiet,** das sind die östlich von der Liebenauerstraße, der unteren Königstraße, der Poststraße, der alten Promenade, dem Harze, der Bernburger- und Reilstraße belegenen Theile, nur eine geringe sein, so daß in den oberen Geschossen der Grundstücke das Wasser ganz fehlen wird.

Wir richten an die Bürgerschaft das Ersuchen, mit dem Wasser in dieser Zeit sparsam umgehen zu wollen. [4017

Halle a/S., den 11. October 1893.
Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Herrschaftl. I. Et. in ruh. Hause, 900 Mk., p. 1. April 1894 z. vermiethen
[4000] **Albrechtstraße 16.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: J. V.: A. Kirsten. Rotationsdruck der „Hallescheu Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87. Mit 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0004

1. Beilage zu Nr. 239 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 11. Oktober 1893.

Gerichts-Zeitung.

—d **Halle a/S.** Schwurgericht am 10. Okt. In der heutigen Schwurgerichtssitzung kamen die Anklagen zur Verhandlung wider die unverehelichte Wirthschafterin Hedwig Lindrath aus Ahlsdorf wegen Mordes und den Bautechniker Christian Lüttge aus Hettstedt wegen wissentlichen Meineids. Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus dem Landgerichtsrath Fritsch als Vorsitzenden, den Amtsrichtern Ebbecke und Deicke als Beisitzern und dem Referendar Landmann als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Dr. Bindseil vertreten und als Vertheidiger fungirten für die Lindrath Rechtsanwalt Ptaeltig und für Lüttge Rechtsanwalt Dr. Alander. Als Geschworene wurden ausgelost Kaufmann Laue aus Cönnern, Rittergutsbesitzer von Pistrau aus Rasteritz, Gutspächter Scherf aus Ostrau, Gutsbesitzer Dornau aus Großkugel, Landwirth Henze aus Trebitz, Gutsbesitzer Doenitz aus Wörmlitz, Kommerzienrath Bethke aus Giebichenstein, Rentier Dookhorn aus Wansleben, Ober-Postsekretär Tittel aus Eisleben, Rentier Franz Hoffmann aus Wansleben, Kaufmann Baluscheck aus Hettstedt und Oekonom Reuter aus Sennewitz.

Zunächst kam die Sache wider die Wirthschafterin Lindrath zur Verhandlung: Dieselbe war angeklagt, durch selbständige Handlungen I. zu Eisleben im Januar 1893 einen Menschen getödtet und diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, indem sie das Kind der Ehefrau des Berginvaliden Kurtze in Eisleben, welches dieselbe aus dem geschlechtlichen Umgange mit einer anderen Mannesperson in der Nacht zum 9. Januar 1893 geboren hatte, durch Zuhalten der Nase und Mund betäubte und demselben mit einem glatten Gegenstande einen Schlag auf den Kopf gab, wodurch der Tod des Kindes herbeigeführt wurde. II. zu Wimmelburg im Februar 1893 ohne Vorwissen der Behörde den Leichnam des Kindes der verehelichten Kurtze in Gemeinschaft mit dieser in der Erdmannsschachthalde ausgesetzt zu haben. Das Ergebniß der heutigen Verhandlung war Folgendes. In der Nacht zum 9. Januar dieses Jahres gebar die Ehefrau des Berginvaliden Kurtze in ihrer Wohnung in Eisleben ein Mädchen: Das Kind war nicht von ihrem Ehemann, sondern mit einem Bergmann B. in Wimmelburg erzeugt. Die Kurtze lag zur Zeit der Geburt in einem Zimmer ihrer Wohnung auf dem Sopha mit einer wollenen Decke zugedeckt, bei ihr befand sich die Angeklagte Lindrath und außerdem befand sich im Zimmer auch der Ehemann Kurtze. Vor dem Sopha stand ein Eimer. Als die Entbindung vorüber war, faßte die Lindrath mit der Hand unter die Decke. Dann nahm sie das Kind heraus. Die Kurtze sagte zu ihr: „Was ist es denn für eins, zeig's mal her", worauf die Angeklagte entgegnete: „Ach, laß nur, es ist schon weg!" Hierauf legte sie das Kind in den Eimer und trug es so in den Keller. Nach etwa 14 Tagen wurde das Kind in eine Schürze gewickelt und von der Angeklagten und der Kurtze nach Wimmelburg getragen und hier an der Erdmannsschachthalde vergraben. Am 10. Febr. dieses Jahres wurde die Leiche von 2 Schulmädchen in Wimmelburg an dem gedachten Orte gefunden. Der Leichnam ist hierauf obducirt worden, und nach dem Gutachten, das die Aerzte schon früher abgegeben haben und heute wiederholten, ist das Kind ein reifes und lebensfähiges gewesen, hat bei der Geburt auch gelebt und ausgiebig geathmet. Das Kind ist in Folge schweren Blutergusses in das Schädelinnere, durch welchen Drucklähmung der Athmungscentren eingetreten, unter den Erscheinungen der Erstickung vom Leben gekommen. Der tötliche Bluterguß in das Schädelinnere war die direkte Folge von Schlägen, beziehungsweise eines heftigen Schlages mit einem glattflächigen harten Gegenstande gegen den Kopf. Er wurde erzeugt dadurch, daß der Kopf mit Heftigkeit gegen eine harte, glatte Fläche aufgeschlagen oder aufgeschleudert wurde. Die Angeklagte legte sich aufs Leugnen und gab nur zu, daß sie das Kind in den Keller getragen und später die Leiche mit nach Wimmelburg geschafft habe. Die Beweisaufnahme war indeß eine vollständig erdrückende und ließ keinen Zweifel übrig, daß die Angeklagte den Tod des Kindes gewaltsam herbeigeführt und hierbei auch mit Vorsatz und Ueberlegung gehandelt habe. Der Ausspruch der Geschworenen lautete denn auch nach kurzer Berathung dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend auf schuldig des Mordes, worauf der Gerichtshof die Angeklagte zum Tode verurtheilte. Die Angeklagte nahm das Urtheil mit stumpfem Blick entgegen.

Das der Anklage gegen den Bautechniker Lüttge zu Grunde liegende Sachverhältniß war nach dem Ergebniß der heutigen Verhandlung folgendes: Der Angeklagte besaß zu Anfang des Jahres 1891 ein damals noch aus Baustellen bestehendes Grundstück, welches dem Wohnhause des Pfarrers Bruch benachbart war. Für das Pfarrhaus stand im Grundbuche über das fällige Grundstück eine Servitut des Inhalts eingetragen, daß der Besitzer verpflichtet sei, für den Fall, daß das Grundstück bebaut wurde, die Fluchtlinie des Pfarrhauses einzuhalten. Am 5. August 1891 verkaufte nun Lüttge eine dieser Baustellen, aus welchen sein vorerwähntes Grundstück bestand, an den Stellmacher Hoffmann. Letzterer baute auf der Baustelle einen Kohlenschuppen und überschritt mit diesem Bau die Fluchtlinie des Pfarrhauses. Der Pfarrer Bruch stellt hierauf auf Beseitigung des die Fluchtlinie überschreitenden Bautheiles Klage ein sowohl gegen Hoffmann als auch gegen den Angeklagten Lüttge. Da nun Lüttge in dem betreffenden Civilprocesse mit der Behauptung auftrat, die Ueberschreitung wäre berechtigt, weil Bruch sie nicht, oder wenigstens nicht rechtzeitig verboten habe, während der Pfarrer Bruch behauptete, daß er dem Lüttge aber beim Beginn des Baues auf sein dahingehendes Ersuchen die Genehmigung zur Ueberschreitung der Fluchtlinie verweigert habe, so wurde schließlich der Ausgang des Rechtsstreits von einem dem Lüttge auferlegten Eide abhängig gemacht, der dahin lautete: „Ich, Lüttge, schwöre. Es ist nicht wahr, daß ich bei Beginn des Baues den Kläger befragt habe, ob ich die Fluchtlinie überschreiten darf, und daß dieser mir die Genehmigung verweigert hat, so wahr, pp. Nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden war, legte Lüttge diesen Eid vor dem hierzu ersuchten Kgl. Amtsgericht Hettstedt ab. Mit Ableistung dieses Eides sollte derselbe wissentlich einen Meineid geleistet haben. In der heutigen Verhandlung wurde durch die Beweisaufnahme auch erwiesen, daß der Angeklagte eine unwahre Thatsache beschworen hatte, doch blieb es zweifelhaft, ob er hierbei wissentlich gehandelt hatte. Die Staatsanwaltschaft hielt zwar nach Schluß der Beweisaufnahme die Anklage aufrecht und beantragte das Schuldig wegen wissentlichen Meineides auszusprechen, der Wahlspruch der Geschworenen lautete indeß nur auf schuldig des fahrlässigen Falscheides, worauf Lüttge zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, wovon 2 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Personalnachrichten.

— (Ordensverleihungen.) Dem Regierungs-Rath Bachmann zu Osnabrück und dem Rittergutsbesitzer Beck zu Rohrbeck im Landkreise Bromberg ist der Rothe Adler-Orden 4. Kl., dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. Sendler zu Magdeburg, Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Sachsen, und dem Rechnungs-Revisor bei dem Landgericht zu Duisburg, Rechnungs-Rath Capell der Kronen-Orden 3. Kl., dem Kunst- und Handelsgärtner, Hoflieferanten Robert Böhme zu Bromberg der Kronen-Orden 4. Kl., sowie dem Ersten Gerichtsdiener a. D., Botenmeister Teichert zu Guben, dem Gerichtsdiener a. D. Reifenstein zu Suhl im Kreise Schleusingen und dem Gerichtsdiener a. D. Schaldach zu Berent das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Stuttgart Dr. v. Holleben, sowie dem Legationssekretär bei derselben Gesandtschaft v. Portatius ist die Erlaubniß zur Anlegung der von dem König von Württemberg ihnen verliehenen Insignien ertheilt, und zwar ersterem: des Großkreuzes des Friedrichs-Ordens, — letzterem: des Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit den Insignien der Löwen.

— (Ernennungen ꝛc.) Dem Rittmeister a. D. Walter von Stoeßer zu Straßburg im Elsaß ist die Kammerherrnwürde, den Domänenpächtern Ober-Amtmann Rohrbeck zu Letzin, Ober-Amtmann Drenkhahn zu Pudagla, Regierungsbezirk Stettin, und Ober-Amtmann Kerstens zu Dalheim, Regierungsbezirk Minden, der Charakter als Amtsrath verliehen. Dem Domänenpächter Bruhn zu Klempenow, Regierungsbezirk Stettin, der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann beigelegt, dem Roßarzt Friedrich Haertel zu Saarburg unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Groß-Wartenberg die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Groß-Wartenberg übertragen worden. — Am Schullehrer-Seminar zu Marienburg W.-Pr. ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Lindner aus Oels als Seminar-Oberlehrer angestellt worden.

— (Personal-Veränderungen beim Königlichen Oberbergamte in Halle a. S. im 3. Vierteljahr 1893.) Der Justitiar des Oberbergamts, Oberbergrath Dr. Arndt ist zum unbesoldeten außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Halle ernannt worden. Der Bergreferendar Göbel wurde zum Bergassessor und die Bergbaubeflissenen Einecker und Scholz wurden zu Bergreferendaren ernannt. Der Bergreferendar Reinicke wurde aus dem Oberbergamtsbezirk Clausthal übernommen. Der Bergreferendar Brückmann ist gestorben.

Entscheidungen des Ober-Verwaltungs-Gerichts in Staatseinkommensteuersachen.

V. 925 v. 3. Febr. 93. Steht der Mutter die Verfügung über das besondere Vermögen des zu ihrer Haushaltung gehörigen Sohnes zwar in ihrer Eigenschaft als Vormünderin zu, aber nicht kraft eigenen Rechts und im eigenen Interesse — wie z. B. bei testamentarischem Nießbrauch bis zur Mündigkeit des Sohnes —, so ist der Mutter dieses Einkommen nicht zuzurechnen, vielmehr der Sohn besonders zu besteuern. (Art. 6. I, 2c.)

V. 921 v. Febr. 93. Die Steuerpflicht einer periodischen Hebung setzt ein Recht auf dieselbe voraus. Der Umstand allein, daß Jemand eine bestimmte Summe thatsächlich halbjährlich bezieht, begründet noch nicht die Annahme eines Rechtes auf den Bezug. Erst ein den fortlaufenden Bezug sichernder besonderer Rechtstitel — z. B. Unterstützungsvertrag, Auszug, Testament — hat die Berechnungsfähigkeit der versicherten Summe zur Folge.

V. 920 v. 3. Febr. 93. Wenn die Berufungs-Kommission die in der Einkommensberechnung eines Arztes spezifizirten Abzüge an Geschäftsunkosten nicht mit dem vollen Betrage berücksichtigt, so muß aus den Gründen der Entscheidung ersichtlich sein, welche Abzüge und eventuell in welchem Umfange die einzelnen Abzüge für zulässig erachtet sind.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

← **Weißenfels**, den 10. Oktober. Unseres Progymnasiums letzte Stunde wird bald schlagen. Die Umwandlung der seit 1871 unter der jetzigen Leitung bestehenden unvollkommenen Schulanstalt in eine Oberrealschule (mit fakultativem Latein in den drei untersten Klassen) wird vom Provinzial-Schulkollegium gewünscht und entspricht zugleich dem Wunsche der Wahrheit unseres Stadtverordnetenkollegiums. Mit derselben wird voraussichtlich zu Ostern d. J. begonnen werden, und zwar dergestalt, daß die jetzt die Anstalt besuchenden Schüler sie noch in der derzeitigen Organisation durchmachen können. Ob für eine Stadt von 24 000 Einwohnern eine lateinlose Oberrealschule als einzige höhere Lehranstalt auf die Dauer genügen wird, ist eine Frage, die von vielen nur mit Achselzucken beantwortet wird. — Um einem der vielen Uebelstände abzuhelfen, welche die leidige, in ihrer jetzigen Durchführung überall und einmüthig verurtheilte Bahnhofssperre verkehrserschwerend im Gefolge gehabt hat, will die hiesige Postverwaltung einen jedesmal kurz vor Abgang der Postzüge zu leerenden Briefkasten, der jetzt sich auf dem Bahnsteig befindet, auf der dem Publikum ohne Lösung eines Perronbillets, wollt' ich sagen: einer Bahnsteigfahrkarte zugänglichen Bahnhofsseite anbringen lassen. Der Dank des korrespondierenden Publikums ist ihr sicher.

—0— **Wernigerode**, 10. Okt. Der jetzt hier in Nöschenrode ansässige Generalmajor z. D. von Lyncker beging am 7. d. Mts. mit seiner Gemahlin geborene von Beulwitz das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde von dem Kaiser durch Verleihung der Ehejubiläumsmedaille und von der Fürstin Anna zu Stolberg-Wernigerode durch Schenkung einer Jubiläumsbibel ausgezeichnet. — Der „Verein zur Förderung städtischer Interessen" beschloß gestern Abend, eine Petition an den Magistrat zu richten, damit der gesammte Marktverkehr des hier am Mittwoch und Sonnabend an verschiedenen Stellen der Stadt stattfindenden Wochenmarkt auf den im Centrum der Stadt gelegenen und besonders dazu geeigneten Nikolaiplatz verlegt wird; eine weitere Petition ersucht den Magistrat, darauf hinzuwirken, daß eine Polizeiverordnung erlassen werde, der zufolge Obst, Gemüse, Eiern, Wild und geschlachtetem Geflügel nur noch nach Gewicht verkauft werden dürfen; eine dritte Petition wurde an die Polizeiverwaltung gerichtet und darin um eine Verlängerung der erlaubten Beschäftigungszeit der Gehülfen im Handelsgewerbe bis 10 Uhr Abends an den beiden Sonntagen 24. und 31. Dezember d. J. gebeten. Es fand dann eine Besprechung über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl statt und wurde eine Kommission erwählt, welche dem Verein in nächster Versammlung eine Anzahl von geeigneten Herren vorschlagen soll.

— Auch der Gartenbauverein zu Halberstadt wird noch in diesem Herbst eine Obstmusterausstellung veranstalten.

☿ **Osterburg**, 10. Okt. Von dem konservativen Wahlkomitee des diesseitigen Wahlkreises sind als Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen die bisherigen Vertreter des Kreises, Landrath von Jagow und Graf Bassewitz-Lewetzow nominirt worden.

⊙ **Dessau**, 10. Oktober. Die Nachricht, daß der Kreisdirektor Dr. Huhn für das Amt eines Vorsitzenden der herzoglichen Finanzdirektion ausersehen sei, bestätigt sich nicht. Es ist vielmehr von Anfang an der Geheime Regierungsrath Brunn, das älteste Mitglied des Kollegiums der Finanzdirektion und Vorsitzender der herzoglichen Staatsschuldenverwaltung, für dieses Amt bestimmt.

× **Delitzsch**, 10. Oktober. In einer vor einigen Tagen hier stattgefundenen Versammlung von Delegirten der Kriegervereine, zu welcher sich auch der kommissarische Landrath Herr Assessor von Busse-Brodau sowie eine Anzahl Reserve- und Landwehr-Offiziere eingefunden hatten, wurde die Gründung eines Kreisverbandes Delitzsch des Deutschen Kriegerbundes beschlossen und als Vorsitzender des Vorstandes Herr Apotheker Ernst Freyberg hier gewählt; dieser hat sich in den letzten Jahren durch sein rühriges Interesse um den hiesigen Landwehrverein viel Verdienst erworben. — Für unser Realgymnasium, dieses Schmerzenskind unserer Stadt, hat der Herr Minister auf 3 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 4000 *M.* bewilligt behufs Durchführung des neuen Normal-Besoldungs-Etats.

— **Leipzig**, 10. Oktober. Nach einer Zusammenstellung, die der „Korrespondent" giebt, hat der vorjährige Buchdruckerstreik die Gesammtsumme von 2288550 Mk. an Unterstützungen von der Centralkasse und den Gaukassen erfordert. Würde man hierzu noch eine gleiche Summe als Ausfall für entgangenen Verdienst rechnen, so käme man auf den ungeheuren Betrag von rund $4^1/_2$ Millionen Mk., die der Streik den Gehilfen gekostet hat, und zwar ohne daß irgend ein Erfolg errungen worden ist.

= **Wanzleben**, 10. Oktober. Die Nationalliberalen des diesseitigen Kreises beschlossen, wiederum Herrn v. Benda als Landtagsabgeordneten aufzustellen, der sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt hat.

× **Delitzsch**, 10. Oktober. In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung der konservativen Vertrauensmänner der zum hiesigen Wahlkreise gehörigen Kreise Bitterfeld und Delitzsch wurden als Kandidaten für die Landtagswahl die Herren Landrath v. Bodenhausen-Burgkemnitz und Amtsgerichtsrath Schettler-Delitzsch aufgestellt, nachdem die bisherigen Abgeordneten, Herr Landrath a. D. v. Rauchhaupt-Storckwitz und Amtsrath Pfaff-Roitzsch die Wiederannahme eine Mandats abgelehnt hatten. In derselben Versammlung wurde das von den Bitterfelder Nationalliberalen zur Bekämpfung des Freisinns angebotene Kompromiß, nach welchem ein Mandat den Konservativen, das andere der nationalliberalen Partei zufallen sollte, abgelehnt. — Am kommenden Montag (16 Oktbr.) findet im „Gasthof zum Schwan" hierselbst die General-Versammlung des konservativen Wahlvereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch statt.

8 **Erfurt**, 10. Oktober. Die Pamologen des Preisrichterkollegiums der gegenwärtigen Obstausstellung haben folgende Obstsortimente für Thüringen und die angrenzenden Gebietstheile zur Anpflanzung empfohlen: a) Aepfel für rauhe Lagen: Charlomowsky, rother Eiserapfel, London Popping, Müllers Spitzapfel, Bohnenapfel, virginischer Rosenapfel, Kaiser Alexander, Winter-Goldparmäne, Kantapfel, Cellini, Pfirsichapfel, geflammter Kardinal, große Kasseler Reinette, gelber Richard, rheinischer Bohnenapfel, rother Winter-Rautenapfel, Landsberger Reinette, königlicher rother Kurzstiel. b) Aepfel für geschützte Lagen: Goldzeugapfel, Ananasapfel, Goldreinette von Blonheim, Gravensteiner. c) Birnen für rauhe Lagen: Forellenbirne, Napoleons Butterbirne, Winter-Niels, Hardenpontes Winterbirne, hochfarbige Butterbirne, Köstliche von Charmeux, Wildling von Motte, Capiament, Colonad Herbstbirne, Amatis Butterbirne, Grumkower Butterbirne, Liepold Winterbutterbirne, graue Herbstbutterbirne, rothe Herbstbutterbirne. d) Für geschützte Lagen: Box' Flaschenbirne, Clairvaux Butterbirne, Herzogin von Aupoulême, Helterts Butterbirne, Beurré-blanc, Blumenbathas Birne, Herbst-Sylvester, gute Louise von Avranche. Morgen findet in der Obstausstellung die Preisvertheilung statt.

W **Plauena**, 9. Okt. Auf dem Schaaf'schen Ziegelei-Etablissement hierselbst ereignete sich heute Vormittag ein Unglücksfall, dessen Ausgang sich noch nicht bestimmen läßt. Während der Arbeiter Seuka im Aschengange mit dem Beladen einer Karre beschäftigt war, zog ein Heizer die Schieber der Feuerungen, was zur Folge hatte, daß dem unten stehenden Manne die glühende Asche entgegen kam. Derselbe erlitt ausgedehnte Brandwunden an verschiedenen Theilen des Körpers und mußte auf ärztliche Anordnung der Klinik in Halle zugeführt werden.

S **Halberstadt**, 9. Oktober. Die Aufführungen des Gustav-Adolf-Festspiels, veranstaltet von der hiesigen Lehrerschaft unter Mitwirkung der Bürgerschaft werden bereis am 25. d. M. im „Elysium" beginnen. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Paul Ölbricht aus Sangerhausen ist vom 1. Oktober 1893 ab zum Oberlehrer ernannt und dem Dom-Gymnasium in Halberstadt als wissenschaftlicher Lehrer überwiesen worden.

— In dem Dorfe Trabitz bei Calbe a. S. schoß ein die Felder gegen Krähen behütendes Arbeitermädchen einem Knaben aus Magdeburg, der sich dort zum Besuch aufhielt, einen Ladung Schrot auf geringe Entfernung in den Leib.

— Herr Medizinalrath Dr. Sendler in Magdeburg beging gestern sein goldenes Doctorjubiläum, aus welchem Anlaß die medizinische Facultät zu Halle dem Jubilar die Doctorwürde erneuerte.

— Patente haben angemeldet: für einen aufschneidbaren Weichenspritzenverschluß mit Controlriegelstange für das Nachfolgen der losen Zunge: Grimsehl, Kgl. Regierungsbaumeister in Weferlingen, Kr. Gardelegen; für einen Apparat zur Behandlung von Stinknase (Ozaena): Dr. med. M. Sänger in Magdeburg; für einen Kachelofen zu Heiz- und Ventilationszwecken: Andreas August Wucherpfennig in Burg b. M. — Patente sind ertheilt worden: für eine Stellvorrichtung für Doppel-Scheibenmühlen: F. Bourdeaux in Magdeburg-Buckau; für eine Sichteeinrichtung mit schräg aufsteigender Sichtefläche und kreisbogenförmig begrenzten Auslauföffnungen: H. Stitz, Apotheker in Halle a. S.; für einen Fensterriegelverschluß mit stellbarer Verbindung von Griff und Mittelriegel: C. Riske in Naumburg a. S.; für einen Zeitzünder mit federndem Zeiger zum Feststellen des Satzringes und zur Erleichterung der Einstellung desselben: Grusonwerk in Magdeburg-Buckau; für ein Verfahren zur Herstellung mehrfarbiger verschieden gemusterter Cementplatten (Zusatz zum Patente Nr. 58 372): Firma C. Lucke in Eilenburg.

* **Bebra**, 10. Oktober. Ein entsetzlicher Unglücksfall, bei welchem zwei Menschen einen gräßlichen Tod fanden, hat sich in Hönebach bei Station Bebra zugetragen. Der Bäckermeister Wilhelm Erbe ist seit einiger Zeit schwer leidend und es war ihm vom Arzt verordnet worden, mit einer Arznei, die mit Benzin verdünnt war, sich Abends vor dem Schlafengehen den Oberkörper einzureiben. Da die Flüssigkeit stark riecht, so begab er sich diesmal auf den Hausflur und nahm ein offenes Licht mit, was ihm ausdrücklich verboten war, da die Mixtur sehr feuergefährlich ist. Bei dem Einreiben kam er dem Lichte zu nahe, die Flüssigkeit entzündete sich und setzte seinen Körper und seine Kleider in Brand. Auf sein Hülfegeschrei eilte seine Frau herbei, erlitt aber bei der Hülfeleistung selbst so schwere Verletzungen, daß sie bereits verstarb. Erbe selbst ist noch am Leben, doch ist er so gräßlich zugerichtet, daß er nicht wieder aufsteht.

— **Dresden**, 9. Okt. Morgen erfolgt die feierliche Ueberführung der Leiche des am 25. März 1891 hier verstorbenen Generals und Kriegsministers Grafen Alfred v. Fabrice vom Neustädter Friedhofe nach dem ihm an der Heerstraße in der Albertstadt errichteten Mausoleum. Dieser aus Sandstein aufgeführte monumentale Bau, der von einer halbkreisförmigen, in drei Stufen aufsteigenden und an der Straßenseite mit zwei mächtigen Blumenschalen gezierten Mauer umgeben wird, macht den Eindruck eines großen Sarkophags. Ueber der Thür an der Vorderseite befindet sich in Stein gehauen das Familienwappen und die Aufschrift: „Dem Kriegsminister Graf Fabrice die sächsische Armee 1892". Die Bekrönung des Baues besteht aus vorstehenden Steinwürfeln und das Dach aus einem treppenartig sich erhebenden Sockel für die vom Prof. Schilling modellirte lebensgroße Bronzefigur des Verstorbenen.

∧ **Jena**, 10. Oktober. Für die Lipsius-Stiftung, die in Jena zur Erinnerung an den dahingeschiedenen Geh. Kirchenrath Lipsius errichtet wird, sind bisher 5000 *M.* gespendet worden.

In Apolda ist ein Kinderheim zur Aufnahme hülfloser und verlassener Kinder eröffnet worden. Die Erbgroßherzogin hat das Protektorat übernommen, die Großherzogin eine reiche Unterstützung und die kostenlose Anstellung einer Schwester gewährt. Bisher haben sich nicht weniger als 450 Einwohner zu regelmäßigen Beiträgen für die Unterhaltung der Anstalt verpflichtet. Vorsitzender des Vereins, der die Anstalt ins Leben gerufen hat, ist Oberamtsrichter Linsenbart.

— Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist gestern aus Schlesien nach Schloß Hummelshain zurückgekehrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0005
DFG

— Der Bezirksausschuß zu Weimar hat die Aufnahme einer durch Einstellung eines neuen Bataillons nöthig gewordenen Anleihe von 100 000 Mark genehmigt. Hiervon sind 66 000 Mark auf Baracken- und andere Baulichkeiten verwendet. Der Nachweis wegen der übrigen 34 000 M. wird vorbehalten.

— Aus Braunschweig wird der Magd. Ztg. geschrieben: Von dem kürzlich gefaßten Beschlusse der städtischen Behörden, die auswärtigen Gewerbetreibenden, Kommanditisten und Aktiengesellschaften mit Geschäftsbetrieb in Braunschweig, die bisher durchweg nur bis zu 2% ihres Einkommens zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen wurden, in Zukunft bis zu 6% heranzuziehen, werden 84 solcher Gewerbetreibenden und Kommanditisten mit zusammen 22754 M. und 51 Aktien- bezw. Kommanditgesellschaften mit 154100 M. betroffen. Dazu kommen 1324800 M. Steuerabgaben von 32358 steuerpflichtigen physischen Personen, so daß das Gesammtaufkommen an Gemeindesteuern hier rund 1½ Mill. M. beträgt. Erwähnt sei noch, daß es hier 240 Personen giebt, die jährlich über 15000 M. Einkommen haben (das Einkommen des Höchstbesteuerten beziffert sich auf jährlich 188000 M.), und davon jährlich zusammen 400000 M. Gemeindesteuer zahlen. — Im Wilhelmsgarten spielte sich vorgestern Abend während des Konzertes einer dort gastirenden Tirolergesellschaft ein aufregender Vorfall ab. Nach einigen vorangegangenen unartikulirten Lauten stürzte nämlich einer der Konzertbesucher, ein junger Mann, hoch oben von der Galerie des Saales rücklings in den Saal hinab mitten unter das entsetzte Publikum. Schwer schlug der Körper auf den Rand eines von Gästen umgedenen Tisches und dann mit letzterem zu Boden. Nachdem der Gestürzte sich von dem Fall und dem Schrecken erholt, zeigte es sich, daß er wunderbarer Weise unversehrt geblieben war. Wie er angab, habe er in einem epileptischen Anfalle den Sturz gethan. Beim Anblick desselben waren zahlreiche Konzertbesucherinnen in Ohnmacht gefallen, und es währte geraume Zeit, bis die durch den Vorfall erregte Menge der Konzertgäste sich wieder beruhigt hatte.

— Eine auf einem Felde beschäftigte Ehefrau eines Gutsbesitzers in Gehringswalde bei Grimma wurde plötzlich von einer toll gewordenen Kuh, die aus einer in der Nähe weidenden Herde gelaufen war, überfallen und mehrmals mit den Hörnern gestoßen, wodurch dieselbe starke Verletzungen davon trug. Die meisten Stöße trafen den Unterleib der Bedauernswerthen, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

— Das große Loos der Quedlinburger Pferdelotterie ist nach Bernburg gefallen. Der Gewinner ist ein dortiger, in der Wilhelmstraße wohnhafter Geschäftsinhaber.

Amtliche Bekanntmachung.

Anweisung
zur Ausführung der Desinfektion bei Cholera.

I. Als Desinfektionsmittel werden empfohlen:

1. Kalkmilch. Zur Herstellung derselben wird 1 l zerkleinerter, reiner, gebrannter Kalk, sogenannter Fettkalk, mit 4 l Wasser gemischt und zwar in folgender Weise:

Es wird von dem Wasser etwa ¾ l in das zum Mischen bestimmte Gefäß gegossen und dann der Kalk hineingelegt. Nachdem der Kalk das Wasser aufgesogen hat und dabei zu Pulver zerfallen ist, wird er mit dem übrigen Wasser zu Kalkmilch verrührt.

Dieselbe ist, wenn sie nicht bald Verwendung findet, in einem gut geschlossenen Gefäße aufzubewahren und vor dem Gebrauch umzuschütteln.

2. Chlorkalk. Der Chlorkalk hat nur dann eine ausreichende desinficirende Wirkung, wenn er frisch bereitet und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt ist.

Die gute Beschaffenheit des Chlorkalks ist an dem starken, dem Chlorkalk eigenthümlichen Geruch zu erkennen.

Er wird weder unvermischt in Pulverform gebraucht, oder in Lösung. Letztere wird dadurch erhalten, daß 2 Theile Chlorkalk mit 100 Theilen kaltem Wasser gemischt und nach dem Absitzen der ungelösten Theile die klare Lösung abgegossen wird.

3. Lösung von Kalkseife (sog. Schmierseife oder grüne oder schwarze Seife). 3 Theile Seife werden in 100 Theilen heißem Wasser gelöst (z. B. 1½ Kg. Seife in 17 l Wasser).

4. Lösung von Karbolsäure. a) Karbolseifenlösung. Zur Verwendung kommt die sog. „100% Karbolsäure" des Handels, welche sich in Seifenwasser vollständig löst.

Man bereitet sich die unter Nr. 3 beschriebene Lösung von Kalkseife. In 20 Theile dieser noch heißen Lösung wird 1 Theil Karbolsäure unter fortwährendem Umrühren gegossen.

Diese Lösung ist lange Zeit haltbar und wirkt schneller desinficirend als einfache Lösung von Kalkseife.

b) Karbolsäurelösung. Soll eine Karbolsäure (einmal oder wiederholt destillirte) verwendet werden, welche erheblich theurer, aber nicht wirksamer ist, als die sog. „100proc. Karbolsäure", so ist zur Lösung das Seifenwasser nicht nöthig; es genügt dann einfaches Wasser.

5. Dampfapparate. Am besten sind solche Apparate, in welchen der Dampf, unter Ueberdruck (nicht unter 1/10 Atmosphäre) zur Verwendung kommt.

Die Bedienung der Apparate ist, wenn irgend angängig, ausgebildeten Desinfektoren zu übertragen.

6. Siedehitze. Mehrstündiger Auskochen in Wasser, Salzwasser oder Lauge wirkt desinfizirend. Die Flüssigkeit muß während dieser Zeit beständig im Sieden gehalten werden und die Gegenstände vollkommen bedecken.

Unter den aufgeführten Desinfektionsmitteln ist die Wahl nach Lage der Umstände zu treffen. Insbesondere wird, wenn es an der unter Nr. 4 vorgesehenen 100 Proz. Karbolsäure mangeln sollte, auf die unter Nr. 1 bis 3 angegebenen Mittel zurückzugreifen sein. Sollten auch diese Mittel nicht zu beschaffen sein, so wird im Nothfall Karbolsäure mit geringem Gehalt an wirksamen Stoffen, welche demgemäß in größerer Menge zu verwenden ist, oder ein anderes wissenschaftlich als gleichwerthig anerkanntes Mittel zu verwenden sein.

II. Anwendung der Desinfectionsmittel.

1. Die **Ausleerungen** der Cholerakranken (Erbrochenes, Stuhlgang) werden möglichst in Gefäßen aufgefangen und mit ungefähr gleichen Theilen Kalkmilch (I. Nr. 1) gründlich gemischt. Diese Mischung muß mindestens eine Stunde stehen bleiben, ehe sie als unschädlich beseitigt werden darf.

Zur Desinfection der flüssigen Abgänge kann auch Chlorkalk (I. Nr. 2) benutzt werden. Von demselben sind mindestens zwei gehäufte Löffel voll in Pulverform auf ½ Liter der Abgänge hinzusetzen und gut damit zu mischen. Die so behandelte Flüssigkeit kann bereits nach 20 Minuten beseitigt werden.

Unter Umständen können die Entleerungen durch einstündiges Kochen (mit Wasser) unschädlich gemacht werden, alsdann sind die Gefäße, welche mit den Entleerungen in Berührung waren, ebenfalls eine Stunde lang auszukochen.

Die desinfizirten Ausleerungen können in den Abort oder in die für die sonstigen Abgänge bestimmten Ausgußstellen geschüttet oder vergraben werden.

Schmutzwässer sind in ähnlicher Weise zu desinfizieren, und zwar ist von der Kalkmilch soviel zuzusetzen, daß das Gemisch rothes Lackmuspapier stark und dauernd blau färbt. Erst eine Stunde nach Eintritt dieser Reaction darf das Schmutzwasser abgelassen werden.

2. Hände und sonstige Körpertheile müssen jedesmal, wenn sie mit infizirten Dingen (Ausleerungen der Kranken, beschmutzter Wäsche u. s. w.) in Berührung gekommen sind, durch gründliches Waschen mit einer desinfizirenden Flüssigkeit z. B. Chlorkalklösung (I Nr. 2) oder Karbolsäurelösung (I Nr. 4) desinfizirt werden.

3. Bett- und Leibwäsche, ohne andere Kleidungsstücke, **Teppiche und dergl.** werden in ein Gefäß mit Kalkseifenlösung gesteckt.

Die Menge der Flüssigkeit ist so reichlich zu bemessen, daß dieselbe nach dem Durchfeuchten der Gegenstände noch überall über den letzteren steht.

In dieser Flüssigkeit bleiben die Gegenstände und zwar in Kalkseifenlösung mindestens 24 Stunden, in Karbolseifen- oder Karbolsäurelösung mindestens 12 Stunden, ehe sie mit Wasser gespült und weiter gereinigt werden. Das dabei ablaufende Wasser kann als unverdächtig behandelt werden.

Wäsche u. s. w. kann auch in Dampfapparaten, sowie durch Auskochen desinfizirt werden. Aber auch in diesem Falle muß sie zunächst mit einer der genannten Desinfektionsflüssigkeiten (I Nr. 3 oder 4) stark angefeuchtet und in gut schließenden Gefäßen oder Beuteln verwahrt, oder in Tücher, welche ebenfalls mit Desinfektionsflüssigkeit angefeuchtet sind, eingeschlagen werden, damit die mit dem Hantiren der Gegenstände vor der eigentlichen Desinfektion verbundene Gefahr verringert wird. Auf jeden Fall muß derjenige, welcher solche Wäsche u. s. w. berührt hat, seine Hände in der unter II Nr. 2 angegebenen Weise desinfizieren.

4. Kleidungsstücke, welche nicht gewaschen werden können, sind in Dampfapparaten (I Nr. 5) zu desinfizieren.

Gegenstände aus Leder sind entweder nach Nr. 3 Abs. 1 und 2 zu behandeln oder mit Karbolsäure-, Karbolseifen- (I Nr. 4) oder Chlorkalklösung (I Nr. 2) abzureiben.

Pelzwerk wird auf der Hautseite bis auf die Haarwurzel mit einer der unter I No. 3 und 4 bezeichneten Lösungen durchweicht.

Nach 12stündiger Einwirkung derselben darf es ausgewaschen und weiter gereinigt werden. Pelzbesätze an Kleidungsstücken von Tuch werden zuvor abgetrennt.

5. Holz- und Metalltheile der Möbel, sowie einzelne Gegenstände werden mit Lappen sorgfältig und wiederholt abgerieben, die mit Karbolsäure-, Karbolseifen- oder Kalkseifenlösung (I No. 4 oder 3) befeuchtet sind. Ebenso wird mit dem Fußboden von Krankenräumen verfahren. Die gebrauchten Lappen sind zu verbrennen.

Der Fußboden kann auch durch Bestreichen mit Kalkmilch (I No. 1) desinfizirt werden, welche erst nach Ablauf von 2 Stunden durch Abwaschen wieder entfernt werden darf.

6. Die Wände der Krankenräume, sowie Holztheile werden mit Kalkmilch (I No. 1) getüncht oder mit einer desinfizirenden Flüssigkeit (I No. 3, 4) abgewaschen.

Tapeten werden mit Brod abgerieben, die verwendeten Brodkrumen sind zu verbrennen.

Nach geschehener Desinfektion sind die Krankenräume, wenn irgend möglich 24 Stunden lang unbenutzt zu lassen, und reichlich zu lüften, im Winter zu heizen.

7. Durch Cholerausleerungen beschmutzter Erdboden, Pflaster, sowie Rinnsteine, in welche verdächtige Abgänge gelangen, werden am einfachsten durch reichliches Uebergießen mit Kalkmilch (I No. 1) desinfizirt.

8. Soweit Abtritte im Hinblick auf den öffentlichen Verkehr (A No. 14 der „Maßnahmen") zu desinfiziren sind, empfiehlt es sich, täglich in jeder Stzöffnung mehrmals Kalkmilch oder ein anderes gleichwerthiges Mittel in einer der Häufigkeit der Benutzung entsprechenden Menge zu gießen. Tonnen, Kübel und dergl., welche zum Auffangen des Koths in den Abtritten dienen, sind nach dem Entleeren reichlich mit Kalkmilch oder einem anderen gleichwerthigen Mittel außen und innen zu bestreichen.

Die Sitze selbst sind mit Kalkmilch oder einer der 3 Lösungen von Kalkseife, Karbolseife oder Karbolsäure zu reinigen.

9. Wo eine genügende Desinfektion in der bisher angegebenen Weise nicht ausführbar ist, z. B. bei Matratzen und Federbetten in Ermangelung eines Dampfapparates, oder wenn ein Mangel an Desinfektionsmitteln eintreten sollte, sind die zu desinfizirenden Gegenstände mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch zu setzen und an einem warmen trockenen, vor Regen geschützten, aber womöglich dem Sonnenlichte ausgesetzten Orte gründlich zu lüften.

Polstersachen können mit ihrem Inhalt im Dampfapparat desinfizirt werden; zweckmäßiger ist es, mit dem Stroh nach Nr. 10 zu verfahren und die Hülle wie die Wäsche (Nr. 3) zu desinfiziren.

Polstermöbel, deren Holzwerk keinen Fournirbelag hat und nicht durch Leim zusammengehalten wird, können im Dampfapparat desinfizirt werden. Ist letzteres nicht angängig, so werden die Holztheile mit Kalkseifen-, Karbolseifen- oder Karbolsäurelösung abgewaschen, sonst, wie in Absatz 1 angegeben, behandelt.

10. Gegenstände von geringem Werthe sind zu verbrennen oder in Gruben zu schütten, daselbst mit Kalkmilch zu übergießen und mit Erde zu bedecken.

Die Desinfektion ist dort, wo sie geboten erscheint, insbesondere wenn Orte, die dem öffentlichen Verkehr zugänglich sind, gefährdet erscheinen oder wo sonst eine Infektion zu besorgen ist oder stattgefunden hat, mit der größten Strenge durchzuführen.

Im Uebrigen ist aber vor einer Vergeudung von Desinfektionsmitteln eindringlich zu warnen; unnöthige und unwirksame Desinfektionen bedingen unnützen Kostenaufwand und vertheuern die Preise der Desinfektionsmittel, verleiten aber auch das Publikum zur Sorglosigkeit in dem Gefühle einer trügerischen Sicherheit.

Reinlichkeit ist besser als eine schlechte Desinfektion.

11. Der Kiel-(Bilge-)Raum der im Fluß- und Binnenschifffahrtsverkehr benutzten Fahrzeuge wird durch Eingießen von Kalkmilch, welche, sofern Raum und Ladung es zulassen, zuvor mit der zehnfachen Wassermenge zu verdünnen ist, desinfizirt.

Die frisch zubereitete Desinfektionsflüssigkeit (I. o. I. 1) wird an verschiedenen Stellen des Kielraumes dem Kiel-(Bilge-)Wasser — erforderlichenfalls unter Anwendung eines Trichters — zugesetzt und durch Umrühren mittels Stangen oder dergleichen mit demselben gemischt. Von der Flüssigkeit muß soviel eingegossen werden, daß das im Bilgeraum entstehende Gemisch einen Streifen rothes Lackmuspapier stark und dauernd blau färbt; diese Prüfung ist nicht dort wo die Kalkmilch zugesetzt worden ist, vielmehr an einer anderen geeigneten Stelle auszuführen, und zwar in der Weise, daß das Lackmuspapier vor etwaiger Berührung mit der Wandung, z. B. durch ein Blechrohr geschützt ist.

Wo die Raumverhältnisse es zulassen, wird die Desinfektion in der Regel am einfachsten durch Zusatz von soviel Desinfektionsflüssigkeit erreicht, daß die ursprüngliche Menge des Bilgewassers etwa verdoppelt ist.

Vor Ablauf von mindestens einer Stunde darf das mit der Desinfektionsflüssigkeit versetzte Bilgewasser nicht ausgepumpt werden.

Ein Hineinschütten von gebranntem Kalk in den Kielraum hat keine genügende desinfizirende Wirkung.

Eiserne Fahrzeuge, welche Bilgewasser nicht haben, bedürfen in der Regel keiner Desinfektion des Kielraumes.

Belehrung
über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

1. Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich in den Ausleerungen der Kranken, kann mit diesen auf und in andere Personen und die mannigfachsten Gegenstände gerathen und mit denselben verschleppt werden.

Solche Gegenstände sind beispielsweise Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke; mit ihnen allen kann auch, wenn an oder in ihnen nur die geringsten, für die natürlichen Sinne nicht wahrnehmbaren Spuren der Ausleerungen vorhanden sind, die Seuche weiter verbreitet werden.

2. Die Ausbreitung nach anderen Orten geschieht daher leicht zunächst dadurch, daß Cholerakranke oder kürzlich von der Cholera genesene Personen den bisherigen Aufenthaltsort verlassen, um vermeintlich der an ihm herrschenden Gefahr zu entgehen.

Hiervor ist um so mehr zu warnen, als man bei dem Verlassen bereits angesteckt sein kann und man andererseits durch eine geeignete Lebensweise und Befolgung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln besser in der gewohnten Häuslichkeit, als in der Fremde und zumal auf der Reise, sich zu schützen vermag.

3. Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, hüte sich, Menschen, die aus Choleraorten kommen, bei sich aufzunehmen. Schon nach dem Auftreten der ersten Cholerafälle in einem Orte sind die von daher kommenden Personen als solche anzusehen, welche möglicherweise den Krankheitskeim mit sich führen.

4. In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte Lebensweise führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle Störungen der Verdauung die Erkrankung an Cholera vorzugsweise begünstigen. Man hüte sich deswegen vor allem, was Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie Uebermaß von Essen und Trinken, Genuß von schwerverdaulichen Speisen.

Ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht, oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen.

5. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht.

Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch, sind an Choleraorten nur in gekochtem Zustande zu genießen, sofern man über die unverdächtige Herkunft nicht zuverlässig unterrichtet ist. Nach gleichen Grundsätzen ist mit derartigen Nahrungsmitteln zu verfahren, welche aus Choleraorten herrühren. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt.

6. Alles Wasser, welches durch Koth, Urin, Küchenabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu vermeiden.

Verdächtig ist Wasser aus Kesselbrunnen gewöhnlicher Bauart, welche gegen Verunreinigung von oben her nicht genügend geschützt sind, ferner aus Sümpfen, Teichen, Wasserläufen, Flüssen, sofern das Wasser nicht einer wirksamen Filtration unterworfen worden ist. Als besonders gefährlich gilt Wasser, das durch Auswurfsstoffe von Cholerakranken in irgend einer Weise verunreinigt ist.

In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit vorzugsweise dahin zu richten, daß die zum Reinigen der Gefäße und beschmutzten Wäsche herrührenden Spülwässer nicht in die Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren Nähe gelangen. Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnens gewähren eiserne Röhrenbrunnen, welche direkt in den Erdboden und in nicht zu geringer Tiefe desselben getrieben sind (abessinische Brunnen).

7. Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtiges Wasser im Sinne der Nr. 6 zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen, und nur gekochtes Wasser zu genießen.

8. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem zum Hausgebrauch dienenden Wasser, weil im Wasser befindliche Krankheitsstoffe auch durch das zum Spülen der Küchengeräthe, zum Reinigen und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können. Ueberhaupt ist dringend vor dem Glauben zu warnen, daß das Trinkwasser allein als der Träger des Krankheitsstoffes anzusehen sei, und daß man schon vollkommen geschützt sei, wenn man nur untadelhaftes oder nur gekochtes Wasser trinkt.

9. Jeder Cholerakranke kann der Ausgangspunkt für die weitere Ausbreitung der Krankheit werden, und es ist deswegen rathsam, die Kranken, soweit es irgend angängig ist, nicht im Hause zu pflegen, sondern einem Krankenhause zu übergeben. Ist dies nicht ausführbar, dann halte man wenigstens jeden unnöthigen Verkehr von dem Kranken fern.

10. Es besuche niemand, den nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus.

Ebenso besuche man zur Cholerazeit keine Orte, wo größere Anhäufungen von Menschen stattfinden (Jahrmärkte, größere Lustbarkeiten u. s. w.)

11. In Räumlichkeiten, in welchen sich Cholerakranke befinden, soll man keine Speisen oder Getränke zu sich nehmen, auch im eigenen Interesse nicht rauchen.

12. Da die Ausleerungen der Cholerakranken besonders gefährlich sind, so sind die damit beschmutzten Kleider und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen, oder in der Weise, wie es in der gleichzeitig veröffentlichten Desinfektionsanweisung (II Nr. 3) angegeben ist, zu desinfiziren.

13. Man wache auf das sorgfältigste darüber, daß Choleraausleerungen nicht in die Nähe von Brunnen und der zur Wasserentnahme dienenden Flußläufe usw. gelangen.

14. Alle mit dem Kranken in Berührung kommenden Gegenstände, welche nicht vernichtet oder desinfizirt werden können, müssen in besonderen Desinfektionsanstalten vermittelst heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen, möglichst sonnigen, luftigen Ort aufbewahrt werden.

15. Diejenigen, welche mit dem Cholerakranken oder dessen Bett und Begleitung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände und die etwa beschmutzten Kleidungsstücke alsbald desinfiziren (II Nr. 3 der Desinfektionsanweisung).

Ganz besonders ist dies erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattgefunden hat.

Ausdrücklich wird noch gewarnt, mit ungereinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände in den Mund zu bringen, welche im Krankenraum verunreinigt sein könnten, z. B. Eß- und Trinkgeschirr, Cigarren.

Wenn ein Todesfall eintritt; ist die Leiche sobald als irgend möglich aus der Behausung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhause vorgenommen werden, dann soll es überhaupt unterbleiben. Das Leichenbegängniß ist so einfach als möglich einzurichten. Das Gefolge betrete das Sterbehaus nicht und man betheilige sich nicht an Leichenfestlichkeiten.

17. Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Verbrauchsgegenstände von Cholerakranken oder Leichen dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an andere abgegeben werden, ehe sie desinficirt sind. Namentlich dürfen sie nicht undesinficirt nach anderen Orten verschickt werden.

Den Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Choleraorten erhalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Desinfectionsanstalt zu übergeben oder unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst zu desinficiren.

Cholerawäsche soll nur dann zur Reinigung angenommen werden, wenn dieselbe zuvor desinficirt ist.

18. Andere Schutzmittel gegen Cholera, als die hier genannten, kennt man nicht und es wird vom Gebrauch der in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen medicamentösen Schutzmittel (Choleraschnaps u. s. w.) abgerathen.

Vorstehender Auszug aus dem Ministerialerlaß vom 8. August d. Js. wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Halle a. S., den 16. September 1893.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Werder.

Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0006

2. Beilage zu Nr. 239 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 11. Oktober 1893.

Zeitungsschau.

Der Vorfall zwischen dem General-Lieutenant z. D. Kirchhoff und dem Redakteur Harich giebt den demokratischen Blättern den Anlaß zu langen Abhandlungen über das Wesen der Militärgerichte und zu Angriffen auf die Militärgerichtsbarkeit. Auch die ultramontane „Köln. Volksztg." benutzt die Gelegenheit, seinem Herzen über die Heimlichkeit des Militärstrafverfahrens und den „Militarismus" überhaupt Luft zu machen, verurtheilt jedoch zugleich die Presse, die um der pikanten Sensation und des Geschäftes willen reine Privatangelegenheiten vor die Oeffentlichkeit zerrt. Das „Berl. Tagebl." wird von der „Köln. Volksztg." richtig mit den Worten gekennzeichnet:

„Im Uebrigen hat ja das Berliner Tageblatt wieder seine Reklame, von der es noch lange zehren wird.

Ebenso urtheilen alle anständigen Blätter über die niederträchtige Zeitungsnotiz, die zu dem Vorgehen des General-Lieutenants Kirchhoff den Anlaß gegeben hat. Unter der Ueberschrift „Mißbrauch der Presse" schreibt die „Köln. Ztg.":

„Es ist eine durch nichts zu entschuldigende Nichtsnutzigkeit, wenn ein Blatt Privatangelegenheiten ohne jede zwingende Nöthigung der Oeffentlichkeit preisgiebt. Es ist das ein Mißbrauch der Macht der Presse, der bei einem Deutschen und nicht blos deutsch geschriebenen Blatte einfach unmöglich sein sollte. Das Vorgehen des pens. Generals ist natürlich in keiner Weise zu billigen; der Offizier war sich der Folgen, welche sein Vorgehen in einem Rechtsstaate haben mußte, von vornherein bewußt, und er hat sich dem Gericht freiwillig gestellt dem öffentlichen Rechtsbewußtsein ist mit der Strafe, die ihm sicher ist, genug gethan. Die deutsche Presse aber hat allen Anlaß, sich von jeder Gemeinsamkeit mit Elementen öffentlich loszusagen, welche nicht die sittliche Reife besitzen, um von der Preßfreiheit einen angemessenen Gebrauch zu machen. Herr Harich und die Leute, die hinter ihm stehen, dürfen nicht als Vertreter unserer nationalen Presse angesehen werden. Diese jüdischen Blätter aber sollten sich bemühen, Gepflogenheiten abzulegen, welche der Skandalsucht der schlechtesten Elemente des Publikums schmeicheln.

Ob sie diesen Rath wohl befolgen werden? Wir glauben es nicht, denn die „Tägliche Rundschau" sagt sehr richtig:

„Die Lösung der jüdischen und verjudeten Presse lautet: Aktuell, sensationell, pikant um jeden Preis, selbst um den des Anstandes und der Ehre. Das lehrt der Fall Kirchhoff-Harich aufs Neue, aber nichts anderes."

Die Münchener „Neuesten Nachrichten" schreiben:

„Wir haben hier also Klatsch, und zwar der gemeinsten Art, verschlimmert gerade durch die weite Verbreitung, deren sich das Blatt rühmt." Das Verfahren eines Blattes aber, das in dieser Weise der niedrigsten Sensationslust dient, ist nicht Preßfreiheit, sondern Preßfrechheit, und gegen diese Art der Preßthätigkeit soll und muß die gesammte anständige Presse schon im Interesse ihres Standes scharfe Verwahrung einlegen."

So schreibt ein freisinniges Blatt, das dem Berliner Tageblatt politisch nahe steht. Die „Kreuzzeitung" giebt dem Gefühl, das obige Auslassungen eingegeben hat, in folgender Weise Ausdruck:

„Von Entrüstung, von Widerwillen ergriffen wird, wer diese Demoralisation der Presse mit ihren täglichen Auswüchsen beobachtet. Es ist unmöglich, dagegen gleichgültig oder abgestumpft zu werden, weil sich diese Auswüchse noch immer verschärfen, weil sie größeren Anklang finden und steigenden Gewinn bringen. Was aber das Schlimmste ist, es bleibt dieses Treiben, obwohl es bedenkliche Folgen für Staat und Gesellschaft zur Folge haben muß, im Großen und Ganzen unbehelligt und ungesühnt, und so wagt es sich immer kecker auch an das Höchste und Heiligste heran. So wenig es vom christlichen Standpunkt entschuldbar, man begreift doch, daß unter solchen Umständen ein Mann von grader Haltung, ein Offizier, in seinem feinen Ehrgefühl auf das Raffinirteste verletzt, nachdem ihm ausreichende Genugthuung durch die Praxis der Rechtsprechung nicht geworden, in Ermangelung einer höheren Instanz, die solche Genugthuung hätte aussprechen können, von einem unwiderstehlichen Drange nach Selbsthilfe erfaßt und zu dem ungewöhnlichen Schritte gedrängt werden kann, sich zum ursprünglichen Anwalt seiner Ehre zu machen. Solche feinfühligen und dabei kraftvollen Naturen können nur Sympathien erwecken. Im Vertrauen auf ihr gutes Recht setzen sie sich über die Formen der Rechtsprechung hinweg, nach dem dieselben versagt haben . . . Die beiden Angeklagten wurden zwar verurtheilt. Allein durch das Anerbieten des Wahrheitsbeweises mußte sich General Kirchhoff auf's Neue und um so mehr gekränkt fühlen, als er solchem advokatischen Schachzug gegenüber sich wehrlos sah. Wie sollte er diesem heimtückischen Antrag begegnen? Da der Richter ihm nur formell, nicht aber auch in der Sache Genugthuung verschaffte, schien nach der Auffassung des Generals kein anderer Ausweg zu bleiben, als den Redakteur des „Berl. Tagebl." zu der Erklärung zu zwingen, daß er gelogen habe, daß seine Versicherung, er könne den Beweis der Wahrheit erbringen, eine wissentlich falsche Behauptung sei. Was General Kirchhoff gethan, stand zwar im Widerspruch mit dem Buchstaben des Gesetzes, nicht aber mit dem Geiste des Rechts, es war ein Akt der Nothwehr, begangen in Wahrnehmung berechtigter Interessen, unter dem Drucke eines peinlichen Ehrgefühls, wie es im Offizierkorps lebendig ist und lebendig sein muß. . . . . Es ist zu hoffen, daß die That des Generals Kirchhoff nicht ohne Folgen bleiben, daß sie, nachdem sie erschreckendes Licht auf die Wehrlosigkeit des von höchstem Ehrgefühl durchdrungenen Mannes gegenüber den modernen Skandalpressen geworfen hat, zu neuen Rechtsbestimmungen führen wird, welche geeignet sind, Haus und Familie wirksamer als bisher vor den Auswüchsen dieser Presse zu schützen."

Aus Nah und Fern.

Breslau, 10. Okt. Beim Repariren einer Förderschale sind heute auf der Ludwigsglückgrube bei Zabrze zwei Maschinenwärter in den Schacht gestürzt und entsetzlich verstümmelt worden.

Paris, 10. Okt. Das „Echo de Paris" organisirt für den nächsten Sonntag eine Matinée im Châtelet-Theater unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler und Künstlerinnen aus Paris und Petersburg.

Chicago, 10. Okt. An dem gestrigen großen Festtage war die Ausstellung von einer gewaltigen Menschenmenge besucht. Man schätzt die Anwesenden auf 750 000. Die Circulation war sehr schwierig, an einigen Stellen sogar unmöglich. Viele Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen, drei Personen wurden von Tramway-Wagen überfahren und getödtet. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 150.

Hallesche Lokalnachrichten vom 11. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— In der gestern Abend stattgehabten Monats-Versammlung des Ersten kommunalen Wahlbezirks-Vereins wurden hauptsächlich die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen einer längeren Besprechung unterzogen. Wie schon in dem vorigen Sitzungsbericht erwähnt, wird der Verein in der dritten Abtheilung selbstständig vorgehen. Behufs Beschlußfassung über die Nominirung der dem Verein vorzuschlagenden Kandidaten sind in den Vorstand noch weitere fünf Herren kooptirt worden. Im Anschluß hieran wird erwähnt, daß behördlicherseits die Wählerlisten als giltig angesehen werden und daß somit Jeder wählen kann, der in denselben verzeichnet steht, gleichgültig, ob er sein Bürgerrechtsgeld bezahlt hat oder noch nicht. — Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß junge Burschen von dem Aussichtsthurm auf der Peißnitz mit Steinen geworfen haben. Durch das Abspringen dieser Wurfgeschosse von den Tischen sind schon oft Gäste getroffen worden. Um solchem Unfug ein für allemal vorzubeugen, soll beantragt werden, unten an dem Thurm eine Tafel anzubringen, wodurch das Besteigen des Thurmes ohne Begleitung Erwachsener verboten ist. — Da die Kommission für Umänderung der Straßennamen nächstens ihre Sitzungen beginnt, wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die vom Verein gewünschten Namensänderungen, in Betreff derer schon früher petitionirt ist, berücksichtigt werden mögen.

— Der „Stenotachygraphen-Verein „Saalia" zu Giebichenstein", welcher kürzlich sein I. Vereinsjahr beschlossen und neuerdings wieder einen Unterrichtskursus mit einer Anzahl Theilnehmern eröffnet hat, verfügt jetzt über einen Mitgliederbestand von 15 Personen. Es wird den Mitgliedern reichliche Gelegenheit zur Erlangung größerer stenographischer Fertigkeit geboten. Die Uebungsabende werden jeden Mittwoch Abends ½9 Uhr im „Café Saale" Burgstraße und Mühlweg-Ecke, abgehalten.

— Dem Konzert der berühmten Künstlerin Sigrid Arnoldson und des Prof. Georg Adler aus Frankfurt a. M. im Wintergarten am Dienstag, den 17. Oktober, Abends 7 Uhr, dessen wir bereits wiederholt Erwähnung thaten, liegt folgendes reichhaltige Programm zu Grunde. I. Abtheilung. 1. Rhapsodie von J. Brahms (Georg Adler), 2. Schmuck-Arie a. d. Oper „Faust" von Ch. Gounod (Sigrid Arnoldson), 3. a. Impromptu von F. Chopin, b. Berceuse von F. Chopin, c. Chant polonais von Chopin-Liszt (Georg Adler), 4. a. Les filles de Cadix von L. Delibes, b. Schwedisches Volkslied von *** (Sigrid Arnoldson). — II. Abtheilung. 1. a. Liebesträume von Fr. Liszt, b. Ungarische Rhapsodie XI von Fr. Liszt (Georg Adler), 2. a. In der Fremde von W. Taubert, b. Mütterlein, sprich von R. Fischhof (Sigrid Arnoldson), 3. a. Albumblatt von G. Adler, b. Pasquinade von Gottschalk (Georg Adler), 4. Schattenwalzer a. d. Oper „Dinorah" von G. Meyerbeer (Sigrid Arnoldson.) Der Konzertflügel ist aus der hiesigen Filiale des Herrn Julius Blüthner.

— Am 16. Oktober findet im „Prinz Carl" eine sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher u. A. folgende Punkte auf der Tages-Ordnung stehen: „Die Sozialdemokraten und die Statverordneten-Wahlen". „Aufstellung von Kandidaten für die Stadtverordneten-Wahlen". „Vortrag des Genossen cand. theol. Theodor von Wächter aus Stuttgart über die Sozialdemokratie und die geistige Arbeit".

— Wegen des Betrages von fünf Thalern war, wie wir in Berl. Blättern lesen, zwischen Berlin und Halle ein heftiger Streit entbrannt, welcher in der letzten Instanz vor dem Bundesrath erst definitiv beendigt wurde. Ein Berliner war in Halle irre geworden und mußte in der dortigen Klinik behandelt werden. Auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 verlangte Berlin, seinen Bürger in Dalldorf selbst zu verpflegen. Halle sträubte sich deswegen keineswegs, verlangte aber Ersatz für die bisher entstandenen Kosten, die Berlin auch zusagte. Nach einiger Zeit kam ein Bote aus Berlin, um den Irren nach Dalldorf zu bringen. Er erstaunte aber nicht wenig, als er hörte, der Irre sei bereits als geheilt aus der Klinik entlassen worden. Berlin zahlte nun die Kosten, welche durch den Irren in Halle veranlaßt waren, nach Abzug von 15 M., die der Berliner Bote verbraucht hatte. Berlin behauptete, wenn Halle die Entlassung des Irren aus der Klinik telegraphisch gemeldet hätte, so wären jene 15 Mark Reisekosten erspart worden. Der Bezirksausschuß Berlin nahm ebenfalls an, daß Halle schuldhaft gehandelt habe und entschied zu Gunsten von Berlin. Hiergegen legte sodann Halle erfolgreich Berufung beim Bundesamt ein. Letzteres verurtheilte Berlin, auch noch 15 M. an Halle zu zahlen, da Halle nicht als verpflichtet erachtet werden könnte, im Interesse Berlins den Telegraph spielen zu lassen, um Berlin vor dem Verlust von 15 M. zu schützen.

— Der berühmte Gedankenleser Stuart Cumberland wird in der zweiten Hälfte des Oktober auch in unserer Stadt mehrere Soireen veranstalten. Wir kommen darauf demnächst ausführlicher zurück.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Ernst Wicherts Lustspiel, Der Freund des Fürsten geht am Sonnabend erstmalig in folgender Besetzung der Hauptrollen in Szene. Herzog — Herr Rinald, Dr. Malthus — Herr Schreiner, Cäcilie — Frl. Golandt, Emmy — Frl. Schneider, Baron von Fink — Herr Schumacher, Madame d'Estville — Frau Lissi, Habelman — Herr Doß, Minister von Schlägelein — Herr Haller. — Marschners Oper „Hans Heiling" gelangt neu einstudirt am nächsten Freitag im Abonnement auf Kartenfarbe roth zur Aufführung.

— Am Mittwoch, den 11. Oktober findet im Concordiatheater das 1. Gastspiel des Herrn Leon Hartmann vom Nationaltheater zu Pest statt. Zur Aufführung gelangen 2 Stücke: „Der Zigeuner" und „Die Zillerthaler," für Donnerstag hat Herr Hartmann ein zweites Gastspiel zugesagt.

— Herr Unter-Staatssekretär Lohmann aus Berlin bereist seit einigen Tagen in Begleitung des Herrn Regierungs-Gewerberathes und anderer Herren aus Merseburg sowie des hiesigen Herrn Gewerbe-Inspektors behufs Besichtigung verschiedener Etablissements den Bitterfelder sowie den Saal-Kreis. Gestern hielten sich die Herren in unserer Stadt Halle auf und nahmen am Nachmittag u. A. auch den Christbaumschmuck des Herrn Burchhardt Höbel in Augenschein, über dessen Fabrikate sie sich sehr beifällig äußerten.

— In nächster Zeit steht das erste der Voretschen Abonnementskonzerte in den Kaisersälen bevor. Für beste Solisten ist gesorgt. Das Orchester wird wieder wie früher an sämmtlichen Konzerten sich betheiligen. Der Billetverkauf findet bei Herrn Hothan gr. Steinstr. 14 statt.

— Herr Mühlenbesitzer Eberius in Döllnitz hat, wie wir hören, gegen seine von der hiesigen Strafkammer jüngst erfolgte Verurtheilung, das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht eingelegt.

— Der Innungsausschuß zu Halle a. S. beruft die Delegirten, Obermeister und Vorstandsmitglieder der ihm angeschlossenen Innungen zu einer am Donnerstag, den 12. Oktober in den „Kaisersälen" stattfindenden außerordentlichen Sitzung. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Bekanntgabe der Beschlüsse über die Vorschläge der geplanten Handwerkerorganisation. 2. Ueber das Submissionswesen. 3. Die Meisterschule.

— Der 4. communale Wahlbezirksverein hält am Freitag, den 13. Oktober im Hotel „Zum schwarzen Adler" seine fällige Monatsversammlung ab. Gegenstände der Tagesordnung bilden die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen für die 1. und 2. Abtheilung sowie diejenigen für den 4. Bezirk der 3. Wählerabtheilung.

— Die Wellblech-Baracken auf dem Exercierplatze zur provisorischen Unterkunft für das hier in Garnison zu liegende 4. Bataillon unseres Füsilier-Regiments werden voraussichtlich in ca. 14 Tagen fertiggestellt sein.

— In der vorgestern Abend unter Vorsitz des Herrn Oberdiakonus Wächtler im Börsensaale abgehaltenen Versammlung des evangelischen Arbeitervereins hielt Herr Lehrer Puff einen belehrenden Vortrag über die Stenographie. Es wurden 9 neue Mitglieder aufgenommen, sowie 6 Neumeldungen entgegengenommen. Eine Neuorganisation soll im Verein geschaffen werden bezüglich der Einrichtung von Vertrauensmännerbezirken, die geographisch abgegrenzt werden sollen, ähnlich wie die Armenbezirke. In der nächsten Versammlung sollen die Namen derjenigen Mitglieder bekannt gegeben werden, die diesen Bezirken vorstehen sollen. Herr Dr. Pfeil hat sich nach Berlin begeben, um an dem daselbst stattfindenden sozialpolitischen Kursus theilzunehmen. Derselbe wird in der nächsten Vereinsversammlung hierüber Bericht erstatten.

— Die Arbeiten zum Bau der Verbindungsbahn Sophienhafen-Staatsbahnhof sind soweit gediehen, daß der durch die Pulverweiden gehende hohe Damm nahezu vollendet ist. Die gemauerten Durchlässe, welche sich wegen der Ueberschwemmungen bei Hochwasser nothwendig machen, haben bis zu ihrer Fertigstellung viel Zeit erfordert. Die Abpflasterung des Bahndammes geht schon schneller von statten. Mit den Verhältnissen vertraute Bürger sind der Ansicht, daß im oberen Theil der Pulverweiden ein Durchlaß durch den Bahndamm hätte errichtet werden müssen; da dies nicht vorgesehen, so glaubt man, daß bei Ueberschwemmungen die Wasser sich hier stauen, zurückgehen und anderswo Schaden verursachen werden. Diese Angelegenheit verdiente, einmal in den Communalvereinen besprochen zu werden, damit, wenn die ausgesprochene Befürchtung begründet, die Stadtbehörde bei Zeiten ihre Vorkehrungen treffen kann.

— Seitens des Presbyteriums und der Gemeindevertretung der hiesigen Königl. Schloß- und Domkirche wurde gestern die Wahl eines dritten Dompredigers an Stelle des zum zweiten Dompredigers aufgerückten Herrn Beelitz vorgenommen. Zu den Probepredigten waren aus der Zahl der Bewerber um jene Stelle vier zugelassen, die denn auch Gottesdienst gehalten haben. Gewählt wurde Herr Pastor Lic. Lang aus Bonn. Wie man hört, wird derselbe noch in diesem Jahre nach hier übersiedeln und sein neues Amt übernehmen.

— Unsere städtischen Schulen nehmen den Unterricht am kommenden Montag wieder auf. Die Schulen der Franckeschen Stiftungen folgen damit am Tage darauf.

— In der vorgestern im „Hotel zum goldenen Ring" abgehaltenen Versammlung der „Photographischen Gesellschaft" wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Es sind dies 1. Vorsitzender Privatdozent Dr. Braunschweig, 2. Vorsitzender Dr. phil. Riehm, Schriftführer Buchhändler K. Knapp, Kassirer Apotheker Sohncke, Beisitzer Direktor Dr. F. Plettner und Privatdozent Dr. C. Schmidt. Beschlossen wurde dann, die Sitzungen auf den 2. Montag im Monat zu verlegen und den Jahresbericht in gleicher Weise wie im vergangenen Jahre mit mehreren Heliogravüren auszugeben. In den Ausschuß wurden gewählt Zimmermeister Martin, Dr. Edler, Hermann Walter jun., Ludwig Plettner und Paul Huth. Von den zahlreich zur Preiskonkurrenz eingegangenen Bildern, die fast alle gute Leistungen waren, wurden bedacht mit dem 1. Preise die Aufnahmen unter dem Motto „Im letzten Augenblick" von K. Knapp, mit dem 2. Preise die Aufnahmen unter dem Motto „Peißnitz ist doch das beste" von Dr. Riehm und „Moritzburg III" von Dr. Braunschweig, und mit dem 3. Preis zwei Aufnahmen des Herrn Maurermeister Hildebrandt. Zugleich wurde fur die nächste Sitzung Mitte Nopember eine neue Preiskonkurrenz ausgeschrieben. Als Preise wurden von einigen Gönnern zwei Apparate gestiftet. Verlangt ist eine Herbststimmung. Der von dem Vorsitzenden erstattete Bericht über die Salzburger Ausstellung bot außerordentlich viel Anregung und Belehrung. Der Vortrag über Platinotypen mußte der vorgerückten Zeit wegen verschoben werden. Von den Ausstellungsgegenständen möchten wir hervorheben die prachtvollen Aufnahmen von Würthle & Spinnhirn und von Stadt Innsbruck, mehrere von Hrn. Kurt Herbst ausgestellte Aufnahmen des Niagara-Falles und vor allem die der Gesellschaft zum Geschenk gemachten Monocle-Aufnahmen des Herrn Oberlieutenant David. Von Herrn Zimmermstr. Martin wurde ein außerordentlich praktischer und in jeder Hinsicht empfehlenswerther Entwickelungsschrank ausgestellt. Herr C. Pozelt führte einige neue Lampen 2c. vor. Aufmerksam wurde noch gemacht, daß außer den offiziellen Sitzungen noch jeden Montag Zusammenkünfte im Theater-Restaurant stattfinden, an welchem Tage dort auch der Ausschuß tagt. Anmeldungen für einen Kurs für Anfänger werden an Herrn K. Knapp, Mühlweg 19, erbeten.

— Die 12 Jahre alte Tochter des in der Parkstraße wohnhaften Formers M. kam gestern Abend beim Passiren des dortigen Trottoirs in Folge Ausgleitens zu Falle und erlitt einen Vorderarmbruch. — Auf dem Grundstücke Mauergasse 15 versuchte gestern Abend der 5 Jahre alte Sohn des dort wohnhaften Bahnboten M., eine Wagendeichsel zu überspringen, doch kam er hierbei zu Falle und erlitt eine erhebliche Verletzung des Ellenbogens.

— Der verschwundene und wiedergefundene Sohn des Kaufmanns Cohn hierselbst ist jetzt mit seinem Vater nach hier zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach hat der Ausreißer ohne Urlaub eine militärische Uebung versäumt, sodaß er eine Bestrafung dieserhalb zu gewärtigen hat.

Heer und Marine.

— Personal-Veränderungen in der Preußischen Armee. a) Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, Oberst à la suite der Armee, der Charakter als Gen. Major, Frhr. v. Schorlemer, Pr. Lt. a. D., früher im jetzigen Ulan. Regt. Nr. 8, der Charakter als Rittm., — verliehen. Kronprinz von Italien, Prinz von Neapel, à la suite des Königs-Inf. Regts. Nr. 145 zu führen. Hergt, Sek. Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 58, in das Inf. Regt. Nr. 17, v. Marées, Sek. Lt. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, bisher kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, in das Inf. Regt. Nr. 52, — versetzt. Heese, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Fußart. Regt., unter Stellung à la suite des Regts., vom 1. November d. Js. ab auf ein weiteres Jahr zur Botschaft in Washington kommandirt. Prinz von Ardeck, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Hus. Regt. Nr. 9, mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2, bei den Offizieren à la suite der Armee wieder angestellt. v. Bomsdorff, Unterprimaner der Haupt-Kadettenanstalt, in der Armee und zwar als charakteris. Port. Fähnrich bei dem Garde-Füs. Regt. angestellt. Morgen, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. im Inf. Regt. Nr. 23, in der Armee und zwar als Pr. Lt. mit Patent vom 14. September d. Js. bei dem genannten Regt. wiederangestellt. Frhr. v. Schele, Oberst à la suite des Kriegsministeriums, bisher kommandirt zur Wahrnehmung der Stellung als Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, nach erfolgter Ernennung zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, unter Belassung seiner bisherigen Uniform, zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt. — b) Abschiedsbewilligungen. Prime, Gen. Lt. und Inspekteur der 1. Fußart. Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt. Hollender, Hauptm. a. D., zuletzt in der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Crefeld, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Inf. Offiziere des genannten Landw. Bezirks ertheilt. Strähler, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 17, Delius, Pr. L. vom Inf. Regt. Nr. 53, — Beide vom 1. Oktober 1893 ab auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken kommandirt, Ersterer der Munitionsfabrik Spandau, Letzterer der Gewehrfabrik Spandau zugetheilt. — c) Beamte der Militär-Verwaltung. Ostwald, Zahlmstr. vom 1. Bat. Fußart. Regts. Nr. 4 bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0007
DFG

rath verliehen. Schmitz, Proviantamtskontrolleur in Straßburg i. E., unter Ernennung zum Proviantamtsrendanten, nach Güstrow, **Köhler**, Proviantamtsassist. in Köln, als Proviantamtskontrolleur auf Probe nach Straßburg i. E., Schneider, Proviantamtsassist. in Küstrin, nach Metz, — versetzt. Ahrens, Paul, **Willing**, **Lipfert**, Flacke, Proviantamtsassistenten in Schwerin bezw. Thorn, Darmstadt, Königsberg und Breslau nach Minden bezw. Breslau, Küstrin, Bromberg und Schwerin, — versetzt. **Fiebig**, Proviantmeister in Glatz, unter Aufhebung seiner Versetzung nach Gleiwitz, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. **Wendt**, Proviantamtsrendant in Kolberg, zur Wahrnehmung der Proviantmeistergeschäfte nach Gleiwitz, **Dahms**, Proviantamtsrendant in Thorn, nach Kolberg, **Becker I.**, Proviantsamtskontrolleur in Kolmar, unter Ernennung zum Proviantamtsrendanten, nach Thorn, **Bock**, Proviantmeister in Küstrin, nach Glatz, **Kloeters**, Proviantamtsrendant in Strehlen, unter Aufhebung seiner Versetzung nach Glatz zur Wahrnehmung der Proviantmeistergeschäfte nach Küstrin, — versetzt. **Schubbert**, Proviantamtsassist. in Minden unter Verleihung des Charakters als Proviantamtskontrolleur, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. **Benno**, **Schorsch**, Festungsbauwarte 1. Kl. bei der Fortifikation Cuxhaven bezw. bei der Festungsbauschule, zu Festungs-Oberbauwarten, **Hartwig**, **Buchloh**, **Kelting**, **Grundmann**, Festungsbauwarte 2. Kl. bei den Fortifikationen Danzig, bezw. Ulm, Danzig und Mainz, zu Festungsbauwarten 1. Kl., **Heinrich Fleischer**, Wallmeister bei der Fortifikation Thorn bezw. bei der Depot-Bauverwaltung Breslau, zu Festungsbauwarten 2. Kl., — ernannt. **Rettig**, Baurath, Garn. Bauinsp. in Posen nach Mainz II., **Blenkle**, Garn. Bauinsp. in Mainz, nach Posen I., — zum 1. April 1894 versetzt. **Zacharias**, Garn. Bauinsp. in Wesel, als technischer Hülfsarbeiter der Intend. VII. Armeekorps nach Münster i. W., **Krebs**, Garn. Bauinsp., technischer Hülfsarbeiter Intend. III. Armeekorps in Berlin in die Lokal-Baubeamtenstelle nach Wesel, — versetzt. **Bongard**, Festungs-Oberbauwart bei der 4. Festungsinsp., zur Fortifikation Magdeburg, **Bittner**, Festungs-Oberbauwart bei der 5. Festungsinsp., zur Fortifikation Mainz, — versetzt.

Cholerafurcht und Vertuschungssystem.

In Hamburger Blättern finden wir erneute Klagen darüber, daß mit so großer Strenge jeder einzelne Cholerafall veröffentlicht werde. Es wird von einer „ewigen und emsigen Bacillensucherei" gesprochen und sogar versichert, daß in der Hamburger Kaufmannschaft es längst ein Gemeinplatz sei, daß die heutige Untersuchungs- und Veröffentlichungsart die deutschen Seestädte und die „binnendeutsche" Ausfuhr vernichte und daß das Ausland diese Veröffentlichungen mit Feuereifer benutze, um uns recht gründlich zu schaden und unser Geschäft an sich zu reißen. Die allgemeine Meinung in Hamburg gehe dahin, daß in jedem Jahre solche Cholerafälle vorgekommen seien und daß man sie früher nur Brechdurchfall, Cholerine u. s. w. genannt habe, ohne Aufheben davon zu machen. Wir möchten zur Ehre der hamburgischen Bevölkerung annehmen, bemerkt hierzu die K. Z., daß sie derartigen kurzsichtigen und krämerhaften Anschauungen der dortigen Blätter durchaus fernsteht. Grade die Veröffentlichung jedes Einzelfalles im verflossenen Sommer hat nicht unwesentlich dazu beigetragen, eine wichtige Verbreiterin der Cholerakrankheit, die Cholerafurcht, vom deutschen Boden völlig fernzuhalten. Auch wir haben am Rhein in mannigfachen Orten einzelne Cholerafälle gehabt, die wir zum größten Theil der mangelnden Aufsicht ausländischer Behörden zu verdanken hatten. Dadurch, daß jeder einzelne Fall sofort veröffentlicht worden ist, hat die Bevölkerung sich am besten selbst davon überzeugen können, daß die Behörden überaus wachsam waren und in jedem einzelnen Falle die äußersten Anstrengungen gemacht haben, die Weiterverbreitung zu verhindern. Das ist ihnen am Rhein in musterhafter Weise gelungen, und nirgends ist in einem einzigen der betroffenen Orte Cholerafurcht zutage getreten. Die Hamburger müßten doch aus der eigenen Erfahrung des Vorjahres zur Genüge wissen, wohin das thörichte Vertuschungssystem schließlich führt. Es ist ein Hohn auf die ganze politische Entwicklung unserer Zeit, die geradezu auf dem Boden der Oeffentlichkeit steht und durch das volle Licht der Oeffentlichkeit die Abhülfe zahlloser Schäden ermöglicht und herbeiführt, daß es grade republikanische und fortschrittliche Hamburger Blätter sind, die in einer solchen, das Volkswohl im hohen Maße berührenden Frage Vertuschung und Geheimhaltung predigen. Daß man im Auslande, wo man die große Sorgfalt der deutschen Behörden noch nicht genügend kennt, diese Einzelveröffentlichungen zu thörichten und der deutschen Ausfuhr schädlichen Maßregeln benutzt hat, ist gewiß sehr zu beklagen; aber diese Maßregeln würden sicherlich noch weit schlimmer ausfallen, wenn das Ausland Grund hätte, den deutschen Veröffentlichungen zu mißtrauen oder wenn es gar zu der Ueberzeugung käme, daß deutsche Behörden, den Ansichten der braven hamburgischen Blätter entsprechend, die Cholera mit Brechdurchfällen und Cholerinenfällen auf gleichem Fuße behandeln wollten. Wir sind der Ueberzeugung, daß die jetzige Art der rücksichtslosen Veröffentlichung eines jeden einzelnen Cholerafalles von der segensreichsten Wirkung nicht bloß für die Beruhigung der öffentlichen Meinung, sondern nicht minder für die nachdrückliche und erfolgreiche Bekämpfung der Krankheit gewesen ist, und wir sprechen unsere Zuversicht aus, daß unsere Behörden auf dem erprobten Wege mit aller Entschiedenheit fortschreiten und sich nicht durch derartige weinerliche Klagen Hamburger Blätter beirren lassen werden.

Vom Büchertisch.

(An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher, Broschüren 2c. angezeigt. Besprechung nach Auswahl vorbehalten.)

— J. J. Lachmann. Gott oder Kirche? Wählet! Preis Mk. 1,50 (Berlin, Bibliographisches Bureau). Du sollst Gott von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst lieben." Dies ist der Grundgedanke, von dem aus dieses Buch geschrieben ist. Der lebendige Gottesglaube und die religiöse Ueberzeugung des Verfassers spricht den Leser sympathisch an. Der Verfasser hat einen historischen Blick für die Entwicklung und die selbstverschuldete Zerstreuung Israels; er gesteht der Kirche zu, daß sie die Kulturentwicklung befördert hat, er klagt sie aber an, weil sie jetzt nicht mehr fähig ist, das Menschengeschlecht zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Entfaltung der Liebe und der Gerechtigkeit zu führen. Die Schrift zeugt von Intelligenz und warmem Gefühl für die idealen Momente des menschlichen Daseins; der denkende Leser wird die Ausführung von Anfang bis zu Ende mit Interesse verfolgen. Das Buch kann dem Publikum empfohlen werden als ein weiteres Zeugniß des ethisch-religiösen Kampfes hochgesinnter Männer mit unserer materialistischen, nur die niederen Interessen beachtenden Zeitströmung.

— Die „Deutsch-Sozialen Blätter" — Herausgegeben von Theod. Fritsch in Leipzig. Mit der Beilage „Antisemitische Partei-Nachrichten. Nr. 268 enthalten: Ein Wort an die Liberalen. — Der Geist Friedrich's des Großen und der Geist Bleichröder's. — Aphorismen zur Juden-Frage. — Mosaik. — Sprechsaal. — Briefkasten 2c. — Anzeigen. Probe-Nummern der „Deutsch-Sozialen Blätter" erhält man umsonst in jeder Buchhandlung.

Concursfachen, Zahlungsstockungen 2c.

Kaufmann Wilhelm Oskar Förster in Dresden. Kürschner Jul. Hintze in Holzminden. Zimmermeister Johann Gottlieb Hirsch in Kunersdorf (Kirchberg i. S.). Gasthofsbesitzer Hermann Johannes Bertel in Schweizermühle-Rosenthal (Königstein). Fabrikant Louis Robert Greiner weil. in Lauscha (Steinach).

Schifffahrtsnachrichten.

Der Postdampfer „Darmstadt", von Baltimore kommend, hat am 8. Oktbr. 11 Uhr Vorm. Lizard passirt. Der Postdampfer „München" ist am 7. Oktbr. 4 Uhr Nachm. von New-York nach Neapel abgegangen. Der Reichspostdampfer „Hohenzollern", nach Australien bestimmt, ist am 8. Oktbr. 11 Uhr Vorm. in Genua angekommen. Der Dampfer „Abergeldie", vom La Plata kommend, ist am 8. Oktbr. 2 Uhr Nachm. in Antwerpen angekommen. Der Schnelldampfer „Elbe" hat am 9. Oktbr. 10 Uhr Vorm. die Reise von Southampton nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 226 Passagiere und volle Ladung.

London, 10. Oktbr. Der Castle-Dampfer „Dunotter Castle" ist Sonnabend auf der Ausreise von Southampton abgegangen. Der Castle-Dampfer „Warwick Castle" ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen. Der Castle-Dampfer „Grantully Castle" ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Köln, 11. Oktober. Gegenüber der Behauptung, daß die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen vor Ostern nicht beendigt sein werden, sagt die „Köln. Ztg.", es müsse nachdrücklich erklärt werden, daß das Ende dieser Arbeiten bisher keineswegs zu übersehen sei. In allen bisherigen Sitzungen wurde mit ziemlicher Beschleunigung gearbeitet, und es war der beste Wille vorhanden, die Berathungen möglichst schnell zu Ende zu führen. Diese Woche tritt die technische Kommission zusammen, welcher deutscherseits der Oberfinanzrath von Schmidt, der Oberregierungsrath Henle und der Oberzollinspektor Reichmann angehören. Ferner wird der Zollbeirath in dieser Woche berufen werden.

Madrid, 11. Oktober. Die Regierung betreibt die Rüstungen zur Expedition gegen die Mauren mit dem größten Eifer. Täglich sollen 400 000 Patronen hergestellt werden. Der Ministerrath beschloß gestern, die weiteren Berathungen nicht zu veröffentlichen.

London, 11. Oktober. Die „Times" meldet aus Singapore von gestern, die Marine-Maschinisten erhielten eine Lohnerhöhung auf die Erklärung, daß sie durch das Sinken des Dollars in Mitleidenschaft gezogen würden.

Würzburg, 11. Oktober. Der Urtheilsspruch gegen den Lieutenant Hofmeister ist um $11^3/_4$ Uhr Nachts verkündet worden. Hofmeister wurde freigesprochen.

München, 11. Oktober. Auf der diesjährigen Münchner Jahreskunstausstellung wurde Lenbach die Ehrenmedaille den Malern Braten und Helstedt in Kopenhagen, sowie den Bildhauern Lund in Berlin und Seffner in Leipzig zweite Medaillen zuerkannt.

Washington, 11. Oktober. Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus war der Durchschnittsstand der Baumwolle am 1. Oktober $70^7/_{10}$ gegen $73^3/_{10}$ am 1. Oktober 1892. Die Ursachen dieser Verschlechterung sind theils in der allgemeinen Trockenheit, theils aber auch in den in einigen Gegenden niedergegangenen außergewöhnlichen Regengüssen sowie in Insektenplagen zu suchen. Die Witterung ist andauernd ungünstig.

Lens, 10. Okt. Der Redakteur der Petite République, Goulle, ward nach dem Schluß eines öffentlichen Vortrages wegen Beleidigung des Polizeikommissars verhaftet. Die Volksmenge verhinderte die Verhaftung, infolgedessen mußten Dragoner gegen die Menge einschreiten. Mehrere Frauen wurden verwundet. Der Redakteur, der wiederum in Freiheit gesetzt wurde, wird vor ein Schwurgericht gestellt werden.

London, 11. Okt. Man will wissen, daß England demnächst den Besuch erwidern werde, welchen das Geschwader unter Gervais im August 1891 bei Rückkehr aus Kronstadt im Hafen von Portsmouth gemacht. Der Besuch der englischen Flotte soll in Cherbourg oder Marseille durch das englische Mittelmeergeschwader, welches Admiral Seymour nach dem englischen Gewässer führt, stattfinden. Das Datum des Besuchs ist noch unbestimmt, doch dürfte dieser spätestens im Dezember, wenn nicht schon November, erfolgen.

Paris, 11. Okt. Der Abgeordnete Bazille wird den Kriegsminister wegen der Rede des Generals de Cools über die Reserveoffiziere interpelliren und den Antrag stellen, gegen den General einen Tadel auszusprechen. Die gesammte Presse bemängelt übrigens das Communiqué des Kriegsministers an die Zeitungen, das die Ausführungen des Generals gleichsam billige.

— Pelletan hat gestern Abend in Lens vor 2000 Personen eine Rede gehalten, in welcher er die Regierung Deutschlands angriff, weil sie Truppen zur Verfügung der Feinde der Republik stelle und mit ihnen die Arbeiter, die die Republik gemacht haben, bedränge.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

s. **Aktien-Malzfabrik Eisleben.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, für 1892/93 6 pCt. Dividende (Vorjahr $6^1/_4$ pCt.) zur Vertheilung vorzuschlagen.

— **Eisenindustrie zu Meuden und Schwerte.** Ein Communiqué dieser Gesellschaft bereitet auf einen ungünstigen Abschluß vor. Größere Verluste und Ausgaben durch Betriebsstörungen würden einen Fehlbetrag im Jahresabschlusse ergeben, zu dessen Deckung die größere Hälfte des Reservefonds herangezogen werden müsse. Trotzdem wird die Generalversammlung erst für den Dezember einberufen, angeblich, um inzwischen die Resultate einer neuen Fabrikationsmethode zu prüfen, von der das Communiqué aber jetzt schon zu sagen weiß, sie verspreche günstige Resultate.

— **Türkische Anleihe-Verhandlungen.** Wie verlautet, hängt die Reise der Wiener Finanziers nach Paris auch mit Verhandlungen wegen Abschlusses einer neuen Türkischen Anleihe zusammen, welche behufs Konsolidirung älterer Schulden geschaffen werden soll. Soweit unsere Ermittelungen reichen, sind deutsche Banken und Firmen an diesen Verhandlungen nicht betheiligt.

— **Vom Kohlenmarkt.** Wie der „Rh.-W.-Ztg." vom Niederrhein geschrieben wird, treten gegenwärtig so starke Lieferungsanforderungen an die Zechen heran, daß diese nicht in der Lage sind, den Anforderungen gerecht zu werden, obgleich sie ihre Sendungen zum Häfen derart verstärken, daß die Transportunternehmer die Nacht zur Verladung zu Hülfe nehmen müssen. Aus diesem Grunde kommt den Zechen die von einzelnen industriellen Werken, bei welchen sich etwas große Vorräthe angesammelt haben, gewünschte Stundung der Zusendungen gar nicht ungelegen. Obgleich infolge des langandauernden niedrigen Wassers der Versand der abgeschlossenen Kohlenmengen nur in durchaus ungenügendem Maße stattfinden konnte und die vertraglichen Rückstände zum Theil noch sehr bedeutend sind, hat die Versandmenge, welche nach dem Oberrhein befördert wurde, in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres diejenige im gleichen Zeitraum des Vorjahres bereits um rund 101 200 t überholt, demgegenüber steht eine Minderausfuhr nach Holland von rund 75,300 und nach Belgien von 13,300 t. Auf dem Kohlenmarkte herrscht eine gute Nachfrage. Die industriellen Werke und auch die Rhedereien haben, soweit ihre Lieferungsverträge abgelaufen, schon für das nächste Jahr ihren Bedarf abgeschlossen.

— **Das Italienische Vorschußgeschäft** darf jetzt als perfekt angesehen werden, es umfaßt 40 Miccionen Mark, ist aber nicht mit der Italienischen Regierung direkt, sondern zwischen drei ersten Italienischen Banken und der hiesigen haute banque vereinbart worden. Zum Vorschußgeschäft bemerkt die „K.-Z.", der Betrag desselben erscheine auf den ersten Blick etwas klein, doch entspreche er den Wünschen Italiens, das erklärt habe, mit dieser Summe vollständig allen augenblicklichen und in absehbarer Zeit voraussichtlich eintretenden Bedürfnissen genügen zu können. Wenn das zitierte Blatt mittheilt, daß die Königliche Seehandlung an der Spitze der diesseitigen Kontrahenten stehe, so beruht dies auf einem Irrthum, denn das genannte Institut ist thatsächlich nicht bei dem Geschäfte betheiligt. Der Vorschuß ist auf sechs Monate bemessen und als Sicherung dient die Deponirung italenischer Rente.

— **Die Königin-Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau** tahte bekanntlich vor einiger Zeit ihren Hochofen ausgeblasen, weil sie in gegenwärtiger Zeit Roheisen billiger von auswärts beziehen, als selbst herstellen kann. Infolge dessen sind auch mehrere Eisensteingruben in Sachsen, Thüringen 2c. außer Betrieb gesetzt worden.

— Die **Portugiesische Regierung** verlangt nach einer Lissaboner Meldung der „Agence Nationale" von der Portugiesischen Tabak-Gesellschaft die Erneuerung und Vergrößerung des ihr gegen Tabak-Obligationen gemachten Vorschusses und gleichzeitig einen neuen Vorschuß gegen neue Titel. Graf Burney reiste in dieser Angelegenheit nach Paris.

— **Petersburg**, 9. Oktober. Ausweis der Reichsbank vom 9. Oktober n. St.*)

Kassenbestand	Rbl.	139 901 000	Abn.	7 080 000
Diskontirte Wechsel	„	27 479 000	Zun.	1 155 000
Vorsch. auf Waaren	„	66 000	unverändert.	
Vorsch. auf öffentl. Fonds	„	7 021 000	Zun.	462 000
do. auf Aktien und Obligationen	„	8 057 000	Abn.	25 000
Kontokorrent Finanzministeriums	„	32 461 000	Zun.	1 605 000
Sonstige Kontokorrenten	„	89 809 000	Zun.	228 000
Verzinsliche Depots	„	19 366 000	Abn.	9 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 2. Oktober.

— **Deutsche Verlags-Anstalt vorm. E. Hallberger** in Stuttgart. Die Verwaltung schlägt wieder 12 pCt. Dividende vor.

— **Kohlenförderung im Saarrevier.** Die staatlichen Saargruben haben im Monat September bei 26 Arbeitstagen 529 563 To. Kohlen gefördert (gegen den Vormonat + 22656 To.). Der Absatz betrug 552 735 To. gegen 514 153 To. im August. Die Förderung und der Absatz im gleichen Zeitraum des Vorjahres erreichten 551 095 To. bezw. 540 159 To. Mit der Bahn wurden 350 797 To., auf dem Kanal 58813 To. versandt. Die Frachten erfuhren eine weitere Steigerung. Ende September wurden gezahlt nach Straßburg 3,17 *M.*, nach Mühlhausen 3,96 *M.*

— **Posener Spritaktiengesellschaft.** Im Geschäftsjahr 1892/93 hat die Gesellschaft einen Reingewinn von 75 232 *M.* erzielt. Hiervon werden zu Abschreibungen verwendet 26 929 *M.* und 5 % Dividende vertheilt. Die Verwaltung hat den Beschluß gefaßt, den Betrieb der zweiten Fabrik aufzugeben und das betreffende Grundstück zu veräußern. In der Hauptfabrik werden Umbauten vorgenommen, von denen die Verwaltung hofft, daß sie beträchtliche Ersparnisse im Betrieb herbeiführen und so zur Erhöhung der Rentabilität beitragen werden. Ausgaben für die Bauten werden erst in der nächsten Bilanz erscheinen, dagegen sind diesmal bereits die abgebrochenen Baulichkeiten mit 63 560 *M.* zur Abschreibung gelangt.

— **Das Affidavit für italienische Coupons.** Außer den Schritten, die seitens der Frankfurter Handelskammer im Interesse der Besitzer von italienischen Werthen geschehen sind, und die seitdem durch die Berliner Aeltesten und durch die Handelskammer Stuttgart Unterstützung gefunden haben, sind, wie wir erfahren, noch weitere Einflüsse im Gange, um die italienische Regierung darüber aufzuklären, einen wie großen Mißgriff sie begangen hat durch die Art ihres Vorgehens und namentlich durch die bei Einführung des Affidavits angeordneten Erschwerungen. Naturgemäß wird zunächst noch einige Zeit erforderlich sein, bis die Darlegungen der genannten Börsenvorstände und die anderweiten Einwirkungen in Rom sich hinreichend geltend machen können, es besteht aber nach den uns zugehenden Informationen Grund zur Erwartung, daß diese Einwirkungen in Rom nicht unbeachtet bleiben. Abzuwarten ist, ob die verlangten Erleichterungen in hinreichendem Maße zur Bewilligung gelangen werden, und insbesondere, ob dies rasch genug geschieht, um den schlechten Eindruck der bisherigen Schritte, soweit noch thunlich, zu beseitigen. — Aus Amsterdam, 8. d. M. wird der „F. Z." geschrieben: „An die Vereeniging voor den Effectenhandel", das ist an den Vorstand der Amsterdamer Börse, hatten bekanntlich 47 hiesige Firmen einen Antrag eingereicht, der die von der Meridionalbahn und seitdem von der italienischen Regierung gestellten Forderungen als eine „unrechtmäßige" Belastung der Oblidationäre darstellt und ersucht, solange diese Maßregeln in Kraft bleiben, keine neuen Obligationen oder Aktien dieser Art zur amtlichen Kotirung zuzulassen. Nunmehr ist, wie ich erfahre, seitens der Vereinigung geantwortet worden, daß sie es nicht für angezeigt hält, in dieser Weise vorzugehen, so lange sich nicht die Erfolglosigkeit ihrer unter dem kräftigen Schutze der niederländischen Regierung und in Uebereinstimmung mit den deutschen Börsen gethanen und noch weiter geplanten Schritte erwiesen hat. Bis jetzt ist es der Vereinigung bekanntlich gelungen, von der Meridionalbahn einige Erleichterung bezüglich der Vorzeigung der Stücke zu erlangen, und die italienische Regierung dahin zu bringen, daß sie auch ihr Amsterdamer Konsulat ermächtigt hat, die Affidavits der Inhaber von Obligationen der Päpstlichen Anleihen de 1860/64, sowie daß die Coupons der ersteren in Amsterdam eingelöst werden.

— **Das Italienische Vorschußgeschäft** darf jetzt als perfekt angesehen werden, es umfaßt 40 Millionen *M.*, ist aber nicht mit der Italienischen Regierung direkt sondern zwischen drei ersten Italienischen Banken und der hiesigen haute banque vereinbart worden. Die Seehandlung ist übrigens, entgegen den an der Börse verbreitet gewesenen Gerüchten, bei dem Geschäft nicht betheiligt. Die Italienische Rente war im Zusammenhang mit dem oben erwähnten Faktum heute steigend, es wurden viel Deckungskäufe für hiesige, sowie für Pariser Rechnung ausgeführt.

— **Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.** Der Eisenmarkt verharrt immer noch in seiner matten Haltung, mit wenigen Ausnahmen klagen fast alle Werke über Arbeitsmangel, noch mehr aber über die unlohnenden Preise. Der Geschäftsgang während des abgelaufenen Theiles des Jahres wird unter anderem deutlich genug durch die letzthin veröffentlichten Jahresberichte einiger größerer Werke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0008

gekennzeichnet. Mehrere zahlen gar keine Dividende, alle stellen fest, daß die Ergebnisse des Betriebes hinter dem des Vorjahres weit zurückstehen. Dabei, so entnehmen wir der „Rh.-W. Ztg.“, hält die lustlose Stimmung noch weiter an und die Aussichten auf eine Besserung sind noch schwach. Auf dem Roheisenmarkt ist vorläufig von einer Wendung der Dinge noch nichts zu bemerken, im Gegentheil scheint der Kampf ums Dasein, wie die billigen Siegener Angebote beweisen, unverändert fortzudauern. Die Walzwerke, welche selbst ihren Betrieb kaum für einige Wochen übersehen können, da niemand größere Abschlüsse macht, decken nur den dringendsten Bedarf, so daß vielfach wieder auf Lager gearbeitet wird. Einzelnachrichten liegen nicht vor. Spiegeleisen macht von der allgemeinen Flaue keine Ausnahme; der inländische und der ausländische Verkehr ist träge. Auf dem Walzeisenmarkte herrscht noch die frühere Unstetigkeit und selbst diejenigen Werke, welche noch in der glücklichen Lage sind, in das allgemeine Klagelied über Mangel an Beschäftigung nicht einstimmen zu müssen, leiden doch unter der Ungunst der Preise.

— **Annener Gußstahlwerk**, Aktiengesellschaft Annen i. Westf. Der Abschluß ergiebt einen Bruttogewinn von 107238,15 *M.* (gegen 269293,20 *M.* im Vorjahre) und bleiben nach Absetzung der Abschreibungen in prozentualiter gleicher Höhe wie früher als Reingewinn 50156,08 *M.* zur Vertheilung verfügbar. Der Aufsichtsrath beschloß hieraus eine Dividende von 4 pCt. gegen 9 pCt. im Vorjahre der zum 18. November einzuberufenden Generalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Wie alle benachbarten ähnlichen Unternehmungen, so hatte auch dieses Werk unter der schlechten Konjunktur der Gesammtindustrie, speziell dieser Branche, im verflossenen Geschäftsjahr zu leiden.

— **5 proz. italienische Rente.** Aus Rom, 8. d. M., wird der H. Z. geschrieben: „Der zwischen Frankreich auf der einen Seite Italien und Deutschland andrerseits geführte Krieg um 5 proz. italienische Rente ist mehr politischer als finanzieller Art und nur die Zeit wird über den Sieg entscheiden. Bisher sind zwei Schlachten geliefert worden: die eine war der Vorschuß von 40 Millionen, welchen ein deutsches Syndikat an ein italienisches Bankenkonsortorium gewährte, die andere, die von Paris aus erfolgte Ansammlung von 40 Millionen Obligationen, die auf dem Wege nach Italien sind und von Pariser Banken geliefert wurden. Bisher hat aber die italienische Rente im Kurse nicht soviel gewonnen, als erwartet worden war. Dafür bestehen zwei Hauptgründe: die Belästigung der deutschen Bondsbesitzer mit dem Zwange des Affidavits für die Couponeinlösung und das Mißtrauen auf Seiten der Pariser Banken. Als die italienischen Banken dem französischen Konsortium anzeigten, daß sie bereit seien, die gekauften Stücke zu beziehen, wollte das Konsortium, welches à la baisse engagirt war, nur Syndikats-Bonds anstatt der effektiven Stücke liefern, da es gehofft hatte, Italien würde nicht in der Lage sein, die Bonds zu bezahlen und von Paris wegzunehmen. Jetzt müssen aber die französischen Banken die Obligationen aufgetrieben und an Italien abgeliefert haben. Bei der nächsten oder zweitnächsten Liquidation sollen weitere zwei Millionen Rente von Paris fortgenommen werden, und, wie ich glaube, werden zwischen Berlin, London, Amsterdam und Italien lebhafte Verhandlungen geführt, um noch weitere italienische Rente, welche sich am französischen Markte vorfindet, zurückzuholen. Dies würde sich leicht ausführen lassen, wenn die deutsche Reichsbank eine stärkere Beleihung auf italienische Rente zulassen wollte. (Inzwischen ist bekanntlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß auf Grund des Bankgesetzes eine anderweite Lombardirung fremder Staatspapiere ganz unmöglich ist. Red.) In Italien haben alle großen Banken und Bankiers ihre Mithilfe zugesagt. Während der beiden letzten Jahre hat Italien in Paris einen Betrag von 700 bis 800 Millionen Rente gekauft, und da die Italiener nicht viel Obligationen oder Aktien an ihrem Markte zur Verfügung haben, in welchen sie ihre Kapitalien mit Vertrauen anlegen könnten, so glaube ich, daß sie fortfahren werden, Rente zu kaufen. Einer der Hauptgründe für den hohen Stand der Wechselkurse ist in der That das starke Ankaufen von Rente seitens der italienischen Sparbanken. Nachstehende Tabelle giebt einen Ueberblick über Handelsbewegung, Staatsschuld und Stand des Wechselkurses während der letzten fünf Jahre:

Jahre	Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr Mill.	Staatsschuld Mill.	Zahlungen des Staatsschatzes im Auslande Mill.	Jahresdurchschnitt des Wechselcourses auf Paris
1889	440,5	13,076	296,1	100,57
1890	423,7	13,104	276,1	101,15
1891	249,8	13,277	181,1	101,45
1892	212,4	13,466	188,7	103,55
1893 (8 Monate)	194,6	. . . .	. . . .	107,40

Daraus ergiebt sich, daß der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr in den letzten fünf Jahren sich um über 50 pCt. vermindert hat, ferner daß, obwohl die Staatsschuld in dem gleichen Zeitraum von 13076 auf 13466 Mill. gewachsen und zugleich der Pariser Wechselkours im Jahresdurchschnitt von $100_{,57}$ auf $107_{,40}$ gestiegen ist, die Auslandszahlungen des Schatzes sich von 296 auf 188 Mill. verminderten. Das beweist, daß ein großer Theil der von Paris verkauften Rente hier in Italien angekauft und behalten wurde, und daß es irrig sei, zu glauben, das enorme Steigen des Wechselkourses rühre nur von der Mehreinfuhr her. Nach besten Informationen aus Paris sind dort gegenwärtig etwa 4 Mill. Obligationen am Markte, während das Decouvert auf sechs Millionen geschätzt wird. Da aber Berlin, London und Amsterdam als ganz sicher annehmen, daß der italienische Staatsschatz stets seinen Verpflichtungen nachkommen wird, so kann man dort ruhig zusehen, wenn Frankreich so viel italienische Obligationen verkauft, wie es ihm beliebt; es wird dies nur ein Schaden für die französischen Kapitalisten sein.“

— **Verlegung der Leipziger Messe.** **Leipzig**, 10. Oktober. Der Einladung des Meßausschusses der Handelskammer Folge leistend, war gestern Nachmittag eine größere Anzahl Inhaber angesehener hiesiger Detailgeschäfte im kleinen Saale der Neuen Börse zu einer Besprechung über die in Aussicht genommene zeitliche Verlegung der Messen erschienen. Ließ schon der Umstand, daß nur ein auffallend geringer Theil der Firmen, an welche die Handelskammer Einladung hatte ergehen lassen, sich zu dieser Besprechung eingefunden hatte, darauf schließen, daß der hiesige Detailhandel nur in geringem Maße an einer eventuellen Verlegung der Messen interessirt ist, so trat diese Thatsache im Laufe der Verhandlungen noch deutlicher zu Tage. Der Vorsitzende des Meßausschusses der Handelskammer, Herr C. G. Herrmann, konnte daher in seinem Schlußwort unter vielseitiger Zustimmung feststellen, daß die Anwesenden fast sämmtlich auf dem Boden der Anträge der Handelskammer standen und sich ausdrücklich mit denselben einverstanden erklärten. Gegenüber der lebhaften Agitation, die von Berlin gegen die Beschlüsse der Handelskammer in Scene gesetzt worden ist, kann somit nun darauf verwiesen werden, daß die hiesigen Detailhändler, soweit sie überhaupt an der Frage der Verlegung betheiligt sind, die Befürchtung entschieden nicht theilen, daß durch die vorgeschlagene Früherlegung der beiden Hauptmessen das hiesige Detailgeschäft schwer geschädigt werde. Sollte weiter die projektirte Maßregel wirklich eine Schädigung des Meßkleinhandels in sich schließen, was übrigens von verschiedenen Herren nur sehr bedingt zugegeben wurde, so wurde mehrfach die Ansicht vertreten, daß die Leipziger Detailhändler nicht die geringste Veranlassung haben, aus diesem Grunde gegen die Beschlüsse der Handelskammer Stellung zu nehmen. Denn durch den Meßkleinhandel werde den hier ansässigen Geschäften nur Kundschaft entzogen und empfindliche Konkurrenz bereitet. Zu dieser Klärung der Anschauungen trugen vor Allem die Ausführungen der Vorsitzenden der Handelskammer, sowie des Meß-Ausschusses derselben, der Herren Thieme und Herrmann, bei. Nachdem der Letztere in längerer Rede die Gründe entwickelt hatte, welche die Handelskammer zu ihren Anträgen auf Früherlegung und Abkürzung der Messen bestimmt haben, wurde von ihm, sowie Herrn Generalkonsul Thieme vor Allem darauf hingewiesen, daß sich die Verhältnisse leider jetzt so gestaltet haben, daß sowohl die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes wie auch die Durchführung der Anträge der Handelskammer nur unter Schädigung einzelner Interessen möglich ist. Maßgebend für die Entscheidung der Handelskammer hat in Folge dessen in dieser schwierigen Lage nur die Erwägung seinkönnen, welche Interessen die größeren und wichtigeren sind. Zweifellos sind dies aber die des gesammten Musterlagerverkehrs, der gegenwärtig den Kern der Messe darstellt, um den sich alle übrigen Theile herumgruppiren, und ohne den diese nur noch rein lokale, die eines Jahrmarkts nicht überschreitende Bedeutung haben würden. In der Debatte wurden verschiedene Vorschläge zur Abänderung der Anträge der Handelskammer gemacht. Allen diesen Vorschlägen sagte Herr Hermann eingehende Prüfung und, soweit möglich, auch Berücksichtigung Namens des Meß-Ausschusses zu, der, wie Herr Hermann mittheilte, gegenwärtig beschäftigt ist, noch nach verschiedenen Richtungen hin Erörterungen in Betreff der Wirkungen einer eventuellen Früherlegung der Messen anzustellen.

— **Eisenwerke Gaggenau.** Von betheiligter Seite wird über die am 21. cr. stattfindende Generalversammlung ein sehr trübes Communiqué in Umlauf gebracht. Der Vorstand der Gesellschaft müsse reorganisirt werden, wenn die Aktionäre nicht ihren Besitz gänzlich verlieren wollten. Die Mittel der Gesellschaft seien vollständig festgefahren und es sei überdies eine große schwebende Schuld vorhanden, die gegen Hypothekendeckung aufgenommen wurde. Die Aktionäre werden gut thun, sich zahlreich in der Generalversammlung einzufinden.

Marktberichte.

— **Auf dem englischen Kohlenmarkt** macht sich, wie wir einem Berichte der „K. Z.“ entnehmen, eine allseitige Preissteigerung geltend; die vereinzelt in den Midlands wieder arbeitenden Bergleute fördern zu wenig, als daß damit dem Kohlenhunger abgeholfen werden könnte, zumal jetzt auch der Hausbedarf einsetzt. In Manchester wird der Rest verfügbarer Kohlen mit 30 sh. bezahlt, in Sheffield gewöhnliche Feinkohlen mit 20 sh. Aus den übrigen Bezirken zugeführte gewöhnlichste Kesselkohlen kosten $17\frac{1}{2}$ sh., gewöhnliche Dampfkohlen 20—22 sh., Hausbrandkohlen 25 sh. und mehr. Es hat sich besonders von Schottland her ein lebhaftes Küstenverschiffungsgeschäft entwickelt mit Dampfern, die sonst in der Erzfahrt beschäftigt waren. In Newcastle werden infolge dieser Verhältnisse 14 sh. für beste Dampfkohlen erzielt, Gaskohlen kosten 10 sh. und werden aus den Midlands lebhaft gefragt. Koks mittlerer Güte kostet $12\frac{1}{2}$ sh. an den Middlesborougher Hochöfen. Cardiff berichtet über ein außerordentlich lebhaftes Geschäft. Die Löhne sind um $1\frac{1}{4}$ pCt. erhöht worden und man erwartet eine weitere Erhöhung angesichts der günstigen Lage des Geschäfts.

— **Belgischer Kohlenmarkt.** Dem Brüsseler „Echo d. I. Bourse“ zufolge beschlossen belgische Zechen, die Hausbrandpreise um 2 Frs. pro Tonne zu erhöhen.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 11. Oktober. (Viehmarkt.) I. Aufgetrieben: 543 St. Hornvieh, ganz geringfügiger Umsatz. II. Aufgetriebin: 7629 Schweine, darunter 728 Bakonier, 166 Galizier, ruhig verlaufend und geräumt, am Markt werden noch 1500 elsässische erwartet, Bakonier 41—42, Galizier 48—49; 1: 57, ausgesuchte darüber, per 100 Pfd. mit 20% Tara; 2: 43—55; 3: 48—52. III. Aufgetrieben: 1368 Kälber, Geschäft ruhig entwickelt; 1: 55—60, ausgesuchte darüber, per Pfd. Fleischgewicht; 2: 49—54; 3: 44—48. IV. Aufgetrieben: 1269 Hammel. Der Markt beschränkt sich auf Holsteinische Lämmer mit 28 ₰ lebend bezahlt. Im Uebrigen sind die Preise unverändert.

— **Hamburg**, den 10. Oktober. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1226 Stück; dieselben vertheilen sich ihrer Herkunft nach auf: Hannover 1075 Stück, Mecklenburg 105 Stück, Schleswig-Holstein 46 Stück.

Es wurden gezahlt pro 50 kg Schlachtgewicht:

für I. Qualität	74—80	*M.*
ausnahmsweise bis	87	„
II. Qualität	66—73	„
III. „	59—64	„
geringste Sorte	42—48	„

Der Handel war etwas lebhafter. Unverkauft blieben 70 Stück.

— **Köln**, 10. Oktober. Schlachtviehmarkt Aufgetrieben: 480 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu *M.* 72, 2. 67, 3. 61; 380 Kühe und Rinder, verkauft 1. Sorte *M.* 61, 2. 56, 3. 51; 40 Stiere, verkauft 1. Sorte zu *M.* 58, 2. 53, 3. 48; 410 Schweine, verkauft 1. Sorte zu *M.* 61, 2. 58, 3. 55 per 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Schweinen ziemlich, in Großvieh matt; Ueberstand.

— **London**, den 9. Oktober. (Islington-Viehmarkt). An den Markt gebracht waren: Hornvieh 2200 Stück, Schafe 10000 Stück, Kälber 10 Stück, Schweine 65 Stück. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 9 d. bis 4 sh. 9 d., Schafe 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 6 d., Kälber 2 sh. 9 d. bis 4 sh. 9 d., Schweine 3 sh. 4 d. bis 5 sh. 2 d.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 11. Oktober 1893. (Eig. Drahtber.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 14,60.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 13,70, neue Ernte 13,85.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. —,—.
Stimmung: stetig.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß 28,25.

Gem. Melis I. mit Faß 26,50.
Stimmung: ruhig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Oktober $13,77\frac{1}{2}$ bez. B. 13,80 bez. B.
per November 13,82 bez., 13,85 B.
per Dezember —,— —,—
per Januar-März —,— —,—
Stimmung: stetig.

Hamburg, den 11. Oktober. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Oktober 13,75.	Dezember 14,—	Tendenz: stetig.
November 13,70.	März 14,15.	

Börse von Berlin, 11. Oktober.

Fondsbörse. Auf die neuerliche Valutasteigerung in Wien bei matter Tendenz der dortigen Börse eröffnete der hiesige Verkehr gleichfalls matt, wozu übrigens lokale Verstimmung durch Rückgang von Montanwerken beigetragen, sowie schließlich die matte Haltung in Italienern, wofür man ungünstige Journalstimmen aus Italien über das 40 Millionen-Vorschußgesetz der italienischen Banken geltend machte. Besser waren zeitweilig heimische Bahnen, dagegen waren Gotthard-Bahn gedrückt. Prinz Heinrich-Bahn, ferner Warschu-Wiener, italienische Bahnen schwach. Russische Noten und Orientbahnen matt, auch [illegible] Türkische Loose $1\frac{3}{4}$ % niedriger, Schifffahrtsaktien ruhig, Fondsmarkt nachgebend. In zweiter Börsenstunde Banken und Bahnen schwach. Kohlenaktien matt. Privatdiskont $4\frac{5}{8}$ %.

Produktenbörse. Die auswärtigen Produktenmärkte sind fortdauernd matt. Das Wetter ist prachtvoll. Diese Umstände bewirkten, daß dem hiesigen Getreidemarkte jede Anregung fehlte. Infolgedessen entwickelte sich der Verkehr sehr träge. Die Preise sind nur wenig verändert. Weizen und Roggen gaben etwas nach. Die Haltung von Hafer ist fortdauernd als fest zu bezeichnen, Preisbesserung konnte jedoch nur in einzelnen Fällen stattfinden, Rüböl war so gut wie gar nicht beachtet. Auch Spiritus gab im Gegensatz zu gestern etwas nach, obschon die Waare knapp war.

Weizen: loco 137—150, Okt.-Novbr. 143,75, Nov.-Dez. 156,25, Mai 156,— Tendenz: flau. Roggen: loco 123—128, Okt.-Nvbr. 126,75, Nov.-Dez. 127,50, Mai 155,—. Tendenz: matt. Hafer: loco 154—188, Okt.-Nov. 155,25, Nov.-Dez. 155,25, Mai 148,50. Tendenz: matt. Rüböl: loco —,—, Okt.-Novbr. 48,10, April-Mai 49,—. Tendenz: schwach. Spiritus: (70er Waare): loco 34,20, Oktober 31,80 Okt.-Nov. 31,80, Novbr.-Dezbr. 31,80, Mai 38,—. Tendenz: schwach. (50er Waare): loco. —,—. Petroleum: loco 18,—.

Kursnotirungen

der Berliner Börse

vom 11. Oktober 2 Uhr Nachmitags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	106,70 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,60 G
do. do.	3	85,50
Preuß. conf. Staats-Anl..	4	106,70
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,80 G
do. do.	3	85,60 B
do. Staats-Sch.-Sch. .	4	99,90 G
do. Prämien-Anleihe ..	$3\frac{1}{2}$	78,00
Berliner St.-Oblig. abgest..	$3\frac{1}{2}$	97,30
do. do. neue..	$3\frac{1}{2}$	97,30
Erfurter Stadt-Anleihe...	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hallesche do. v. 1886..	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. do. v. 1892..	$3\frac{1}{2}$	97,00 G
Magdeburger Stadt-Anl. .	$3\frac{1}{2}$	97,00 G
do. do. v. 1891.	$3\frac{1}{2}$	96,90
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	$3\frac{1}{2}$	—,—
Pfandbriefe: Berliner	$4\frac{1}{2}$	108,10 G
do.	4	104,20
do.	$3\frac{1}{2}$	98,70
Kur- u. Neumärkische.	$3\frac{1}{2}$	99,00
do. neue	$3\frac{1}{2}$	97,40
Landsch. Central.	4	—,—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,20
do. do.	3	85,40
Ostpreußische.........	$3\frac{1}{2}$	95,90
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	97,60
do.	4	102,30 G
Posensche, neue	4	101 90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,10
Sächsische	4	—,—
Schlesische, altlandsch..	$3\frac{1}{2}$	97,10
do. neue ...	$3\frac{1}{2}$	97,25
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	90,40
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	102,70
Pommersche	4	102,80
Preußische	4	102,75
Sächsische	4	102,75 G
Schlesische..........	4	102,75 G
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	$3\frac{1}{2}$	97,40 B
Hamb. Staats-Rente	$3\frac{1}{2}$	90,00 B
do. Staats-Anl. 1886 ..	3	—,—
Sächs. Staats-Anl. 1869 ..	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. Staats-Rente	3	85,90

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%.	5	46,60 G
do. innere do. $4\frac{1}{2}$% ..	$4\frac{1}{2}$	38,10 G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	33 50 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	$4\frac{1}{2}$	99,00 G
Egyptische pri. $3\frac{1}{2}$ Anleihe	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. unifiz. 4% do. ...	4	101,80
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	34,90 G
do. kons. Goldrente ...	4	25,80
do. Monopol-Anleihe..	4	38,50
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	31,75
Italienische Rente 5%....	5	81,50
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II..	4	51,60
Mexik. Anleihe 1888......	6	62,00
do. do. 1890......	6	61,00 B
do. Staats-Eisenb.-Obl. .	5	49,30
Norweg. Staats-Anl. 88 ..	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	95,80 B
do. Papier-Rente.....	$4\frac{1}{5}$	—,—
do. Silber-Rente.....	$4\frac{1}{5}$	91,50 B
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	28,10
Röm. St.-Anl. II.—VIII. .	4	76,40
Rumän. fund............	5	101,75
do. amort..........	5	95,30
do. do. 1891.......	4	81,00
Russ. kons. Anl. 1880er ...	4	9 ,00 G
do. Gold-Rente 1883...	6	103,25 G
do. do. 1881...	5	107,00
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Russ. kons. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
do. Orient-Anleihe II...	5	95,50
do. do. III...	5	65,70
do. Nicolai-Oblig.......	4	—,—
Russ. Boden-Kredit gar. ..	5	108,00
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101.60
do. Centr.-B.-Pf. I. S....	5	88,70
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	$3\frac{1}{2}$	95,00 G
do. do. 1890 .	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879 ..	$4\frac{1}{2}$	101,40
do. do. 1878 ..	4	100,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,00
do. Rente 1884	5	74,25
do. do. 1885	5	74,00
Ungar. Gold-Rente 1000 .	4	92,75
do. do. 500 .	4	94,00
do. do. 100 .	4	94,40
do. E.-G.-A. 89. 1000 .	$4\frac{1}{2}$	102,25
do. do. 100 .	$4\frac{1}{2}$	102,25 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1892.	
Aachen-Mastricht.........	$2\frac{1}{4}$	58,25 G
Altenburg-Zeitz	10,1	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr. .	$4\frac{1}{4}$	114,10
Halberst.-Blankenb. Eis. ..	5	103.40 B
Ludwigsh.-Berbach........	$9\frac{1}{4}$	222.75
Lübeck-Büchen	6	136,00
Mainz-Ludwigshafen	$4\frac{1}{4}$	108,00
Marienburg-Mlawka	$\frac{1}{2}$	69,00
do. do. St.-Pr.	5	107,60
Ostpreußische Südbahn....	0	70,60
do. do. St.-Pr.	2	104,50
Saalbahn	0	21,10 G
do. St.-Pr..........	$3\frac{1}{2}$	90,50
Weimar-Gera	0	11,10 B
do. do. St.-Pr. ...	$3\frac{2}{3}$	83,00
Werrabahn......ult. 52,00	0,85	51,60
Außig-Teplitz...........	20	567,00 G
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	$7\frac{1}{2}$	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	$10\frac{1}{4}$	—,—
Dux-Bodenbach...........	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	—,—
Kaschau-Oderberg.........	4	87,75 G
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	122,40 G
Oesterreich. Nordwestbahn .	5	—,—
do. B. (Elbethal) .	5	—,—
do. Südbahn	$\frac{3}{5}$	42,10
Jvangor-Dombrowo	$4\frac{1}{2}$	—,—
Kursk-Kiew.............	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	5	128,60 G
do. Südwestbahn gar....	5—	—,—
Warschau-Wiener	—	212,25 B
Gotthardbahn...........	$6\frac{1}{2}$	149,90
Ital. Meridionalbahn.....	$7\frac{1}{5}$	113,40
do. Mittelmeerbahn.....	5	89,50
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	59,50
Schweizer Centralbahn....	4	—,—
do. Nordostbahn.....	5	—,—
do. Unionbahn.....	—	—,—
Westsicilian. Bahn	$3\frac{1}{5}$	—,—

Bank-Actien.

	Dividende 1892.	
Berg-Märk. B. i. Elberf. .	7	127,40
Berliner Handels-Ges. ...	6	132,50 G
do. Bank	6	97,50 G
Börsen-Handels-Verein ..	$6\frac{1}{2}$	128,60 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	$5\frac{3}{4}$	110,00 B
Bremer Bank Markst.	$4\frac{1}{2}$	103,20
Breslauer Disk.-Bank.....	5	99,90
do. Wechsel-Bank..	$4\frac{1}{2}$	96,10 G
Darmstädter Bank........	$5\frac{1}{4}$	129,25
Dessauer Landesbank......	7	134,25 G
Deutsche Bank	8	151,50 G
do. Genossenschaftsbank.	$4\frac{5}{6}$	113,75 bz.G
do. Hypothekenbank. ...	7	119,25 G
Disconto-Commandit.	6	172,00 bz.G
Dresdener Bank..........	7	138,00 bz.G
do. Bank-Verein ..	$6\frac{1}{4}$	105,40
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank.......	5	111,10 G
do. Grund-Creditbank	$3\frac{1}{2}$	86,10 G
do. do. junge	$3\frac{1}{2}$	91,00
Leipziger Bank...........	6	—,—
do. Creditanstalt	$8\frac{1}{2}$	170,40
Magdebg. Bankverein.....	$4\frac{5}{6}$	106,00 bz.G
Magdebg. Privatbank	5	109,10 G
Maklerbank..............	5	109,50 G
Meininger Hypothekenbank.	6	108,10 G
Mitteldeutsche Creditbank..	$4\frac{1}{2}$	95,75 B
Nationalbank f. Deutschland	5	105,80 G
Nordd. Bank-Actien.......	$4\frac{1}{2}$	126,50
Oesterreich. Kredit ult. ...	$9\frac{1}{2}$	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	127,50
do. Centr.-Boden-Kr. .	$9\frac{1}{2}$	159,00 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	$6\frac{1}{2}$	125,30 G
do. do. (Hübner)..	6	104,00 G
do. do. volle	6	106,60 B
Realkredit-Bank	5	96,25 G
Reichsbank..............	6,38	149,90
Russ. B. f. ausw. Handel..	5	—,—
Sächsische Bank	$4\frac{1}{2}$	115,00 bz.
Schaffhaus. Bank-Verein..	6	113,40 G
Schlesischer Bank-Verein..	$5\frac{1}{2}$	113,20 G
Weimarische Bank conv....	$4\frac{1}{4}$	124,50 G

Industrie-Papiere.

	Dividende 1892.	
A.-G. f. Anilinfabr.	9	173,50 G
Allgem. Elektr............	$7\frac{1}{2}$	134,50 G
Anglo-Kont. Guano.......	$11\frac{3}{4}$	145,25 G
Anhalter Kohlen	$4\frac{1}{2}$	86,00
Anhalter Maschinen.......	0	—,—
Berl.-Anh. Maschinen	10	121,25 G
Berliner Bockbrauerei......	0	55,25 G
do. Böhm. Brauh.......	12	228,00 G
do. Brauerei Königst...	4	107.25
do. do. Patzenhofer	16	279,50 G
do. do. Schultheiß.	16	231,25 G
do. Union Gratweil	3	91,69 G
do. Elektricit. W........	$7\frac{3}{4}$	118,00 G
do. Thierg. Baugef. ...	10	253,50 G
Bismarckhütte............	8	141,00 G
Bochumer Gußstahl.......	$3\frac{1}{2}$	119,00 B
Bonifazius Bergwerk	6	94,10
Chemnitz. Masch. Zimm....	5	101,25 G
Concordia Bergwerk	$5\frac{1}{2}$	78,25
Cröllwitzer Papier	4	133,00 B
Dannenbaum	8	88,00
Dessauer Gas-Act.	10	171,00 G
Donnersmarckhütte conv...	6	187,80 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr..	0	7,00 bz G
do. Union St.-Pr..	fr.	56,50
Egestorff-Salzwerke	8	129,75 G
Eilenburger Kattun........	0	62,80 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	96,00 B
Floether Masch.-Act.	$6\frac{1}{2}$	92,75 G
Freund Masch. conv.	—	213,00 G
Gaggenauer Eisenwerk....	0	33,50 G
Gelsenkirchen Bergwerk....	9	139,80
Glauziger Zuckerfabrik	$3\frac{2}{3}$	109,00 G
Greppiner Werke	4	69,00 G
Große Berl. Pferdeb.	$12\frac{1}{2}$	230,25
Hallesche Maschinen.......	35	288,25
Harkort St.-Pr. conv.....	—	69,00
do. Brückenb. conv....	9	127,50 G
do. do. St.-Pr.	10	148,00 G
Harpener Bergbau	10	132,10
Hartmann, Sächs. M.-F. ..	7	141,65 G
Heinrichshall	10	127,40 B
Hibernia & Shamrock......	$5\frac{1}{2}$	112,90
Hildebrandt Mühlen	15	—,—
Hörder-Hütten conv.	0	—,—
do. St.-Pr.	0	21,50 G
Kaliwerke Aschersleben	10	139,25
Kette Dampfschifffahrt	1	51,75
Körbisdorfer Zuckerfabrik .	$2\frac{1}{2}$	106,00 B
Lauchhammer conv.	6	92,00 G
Laurahütte	4	103,30
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	75,00 G
do. St.-Pr. ...	5	113,50 G
L. Löwe & Co.	18	254,50
Luise Tiefbau conv.	3	59,00
do. do. St.-Pr.	7	98,00
Magdebg. Baubank-Act. ..	2	—,—
Magdeburger Bergwerk ...	20	—,—
Magdeburger Gas-Act. ...	$5\frac{1}{2}$	99,90
Magdeburger Pferdebahn..	6	—,—
Mälzerei Weede..........	—	70,50
Marienhütte b. Kotzenau ..	$\frac{1}{3}$	42,90
Menden & Schwerte conv..	0	44,50 G
do. St.-Pr.	0	50,50 G
Norddeutscher Lond	$1\frac{1}{2}$	115,60 G
Phönix B.-Act. Lit. A....	6	98,30
do. abgest.	10	114,25 G
Pluto, Bergwerk	$11\frac{1}{3}$	115,50
do. do. conv.	$11\frac{1}{3}$	129,75
Pomm. Masch. conv.	$3\frac{1}{3}$	166,00 G
Riebeck Montanwerke	11	158,00 B
Rositzer Braunkohlen.....	$6\frac{1}{3}$	89,75 B
do. Zuckerf.	3	69,80 G
Sächs.-Thür. Braunk......	7	—,—
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	$6\frac{2}{3}$	102,75 G
Schles. Zinkhütte St.-Act..	15	180,00 G
do. St.-Pr..	15	180,40 B
Schwartzkopff	—	220,10 G
Siemens Glasindustrie....	11	160,10 G
Staßfurt. Chem. Fabr.....	8	147,50 G
Stollberger Zink-Act.	1	33,00 B
do. do. St.-Pr.	6	102.25 G
Sudenburger Maschinen...	14	180,10 G
Thüringer Saline	$5\frac{1}{2}$	84,00 B
Trust Actien...........	10	127,00 B
Veloce Dampfschiff-Act. ..	5	76,50
Westeregeln Alkali........	0	122,50 B
Wittener Guß...........	10	116,10 G
Wurm-Revier	7	94,50 G
Zeitzer Maschinen.........	20	238,00 B

Wechsel-Course.

Privatdiscont $4\frac{5}{8}$%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,65
Ital. Platz 100 L.....	8 T.	72,10
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	211,50
Amsterdam 100 fl.....	8 M.	167,70
Belg. Plätz 100 Fr. ..	8 T.	80,60
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,33
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,24 5
Paris 100 Fr.	10 T.	80,75
Wien. Oe. W. 100 fl. .	10 T.	161,80

Schluß-Course.

Kredit	198,10
Lombarden	41,70
Disc.-Komm.	172,00
Deutsche Bank	151,25
Darmstädter Bank	129,75
Berl. Handelsgesellschaft	132,30
Dresdner Bank	137,60
Nationalbank f. Deutschland ...	105,75
Marienburg-Mlawka	68,75
Ostpreuß. Südbahn	70,40
Russ. Süd-Westbahn	72,60
Warschau-Wien	212,00
Dux-Bodenbach..............	—,—
Gotthardbahn...............	149,60
Dortm. Union St.-Pr.........	156,25
Laurahütte	102,75
Bochumer Gußstahl..........	119,00
Harpener Kohlen	132,25
Hibernia	113,00
Nordd. Lloyd	116,50
Russ. Noten	211,50
4% Ung. Goldrente	76,00
Ital. Renten	70,00
80 Russ.	—,—
Hamb. Packet	98,25

besser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0009
DFG

Wähler des Bitterfeld-Delitzscher Wahlkreises!

Die unterzeichneten Vertrauensmänner der konservativen Partei des Wahlkreises Bitterfeld-Delitzsch sind dahin übereingekommen, als Kandidaten für die bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen den Wählern vorzuschlagen:

den Landrath Freiherr **Dr. von Bodenhausen** zu **Burgkemnitz**, den Amtsgerichtsrath **Schettler** zu **Delitzsch**.

Wir bitten alle Urwähler, für die Wahl dieser Herren mit allen Kräften einzutreten.

Delitzsch-Bitterfeld, 8. Oktober 1893.

von Busse-Brodau. **Eschenbach**-Gilenburg. **Fippel**-Hohenroda. **Gerber**-Schwemsal. **Gertzen**-Bitterfeld. **von Grävenitz**-Quetz. **B. Grashof**-Glebitzsch. **Gröbel**-Quez. **Hirsch**-Roitzsch. **Horn**-Grebehna. **Klung**-Delitzsch. **Kuhne**-Krippehna. **Merkwitz**-Gletzen. **C. Müller**-Delitzsch. **H. Müller**-Eilenburg. **M. Oberländer**-M.-Crostitz. **Pfaff**-Roitzsch. **von Rauchhaupt**-Storkwitz. **Remmicke**-Kattersnaundorf. **Rohmeitz**-Gräfenhainichen. **Rühl**-Flemsdorf. **Schirmer**-Neuhaus. **Graf zu Solms**-Röta. **Teubner**-Delitzsch. **Vater**-Delitzsch. **Werner**-Dölsdorf. [4003

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Abfuhr von Schnee und Eis** an den Kommunalstellen in hiesiger Stadt soll für den Winter 1893/94 wieder im Wege der Bietbewerbung und zwar lediglich an einheimische Unternehmer vergeben werden. Angebote sind bis zum **1. November d. Js.** in der Magistrats-Registratur — Zimmer Nr. 10 — des Rathhauses niederzulegen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsichtnahme und Unterschrift ausliegen.

Halle a. S., den 5. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden **Vermiethung der städtischen Fähre** zwischen der Ziegelwiese und der Peißnitz auf ein weiteres vom 16. Oktober 1893 bis 15. Oktober 1894 laufendes Jahr ist ein anderweiter Termin auf

Sonnabend, den 14. Oktober d. Js.
Vormittags 10 Uhr,

im **Stadtsekretariate** — Zimmer Nr. 36 — angesetzt, zu welchem Reflektanten hiermit eingeladen werden. Die Bietungsbedingungen liegen im Stadtsekretariat zur Einsicht aus.

Jeder Bieter hat eine Kaution von 100 Mark zu hinterlegen.

Halle a. S., den 7. Oktober 1893.

Der Magistrat.

An Stelle des Kaufmanns Herrn **Kästner**, Martinsberg 7, ist der Kaufmann Herr **Karl Förster**, Schimmelstraße 15, zum **Armenpfleger im 17. Armen-Bezirk gewählt.**

Halle a. S., den 5. Oktober 1893.

Der Magistrat.
Die Armen-Direktion.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kaufmann **Paul Krüger**, zuletzt in Halle a. S., geboren am 21. Mai 1863 zu Crayne, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Es wird ersucht denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten J. IIIs 1076/93 Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 3. Oktober 1893.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter 30 Jahre, Größe 1,68 Mtr., Statur schlank, Haare schwarz, Stirn frei, Bart schwarzer Schnurrbart, Augenbrauen schwarz, Augen dunkel, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Kinn spitz, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe blaß, Sprache deutsch.

Verdingung.

Zur Vergebung der zur Unterhaltung der Provinzialstraßen und Chausseen pro 1894/95 erforderlichen Materialien und deren Anfuhre und zwar:

I. **für die Braunschweiger-Straße:**
15 cbm rechteckig bearbeitete Pflastersteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
58 „ Chausstirungssteine desgl.,
105 „ Pflaster- u. Bedeckungskies desgl.,
II. **für die Cönnern-Köthener-Straße:**
18 cbm rechteckig bearbeitete Pflastersteine anzuliefern,
61 „ Chausstirungssteine desgl.,
60 „ Pflaster- u. Bedeckungskies desgl.,
III. **für die Wettiner-Straße:**
67 cbm Chausstirungssteine anzuliefern,
37 „ Bedeckungskies desgl.,
IV. **für die Löbejüner Kohlenstraße:**
135 cbm rechteckig bearbeitete Pflastersteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
392 „ Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,
120 „ Pflasterausschußsteine zu verfahren,
V. **für die Halle-Bernburger-Chaussee:**
90 cbm Bedeckungskies anzuliefern

ist öffentlicher Bietungstermin auf **Montag, den 16. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr** im **Schützenhause zu Löbejün** anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. [3977

Halle a. S., den 7. Oktober 1893.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Verdingung.

Zur Vergebung der zur Unterhaltung der Provinzial-Straßen und Chausseen pro 1894/95 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr und zwar:

I. **für die Regensburger-Straße:**
750 cbm Pflasterkies anzuliefern,
240 „ Pflasterausschußsteine zu verfahren;
II. **für die Halle-Delitzscher-Straße:**
45 cbm Bedeckungskies zu liefern,
57 „ Pflastersand desgl.;
III. **für die Halle-Dessauer-Straße:**
92 cbm Chausstirungssteine aus Schwerzer Bruch abzufahren,
150 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
127 „ Steinknack anzuliefern;
IV. **für die Halle-Bernburger Chaussee:**
452 cbm Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern;
V. **für die Halle-Weißenfelser-Chaussee**
300 cbm Pflastersteine vom Petersberg abzufahren,

ist öffentlicher Bietungstermin auf

Dienstag, den 17. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr

im Gasthaus **„Zur Stadt Magdeburg“**, Martinsgasse hierselbst anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 7. Oktober 1893.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 18. d. Mts.** findet hierselbst **Pferdemarkt** statt. [4001

Zerbst, den 3. October 1893.

Der Magistrat.
J. V. Cassier.

100 Schafe,

sehr schön angefleischt, verkauft [3991
Domäne **Wimmelburg** bei Eisleben.

Gutes Wiesenheu

liefert **waggonweise** nach jeder Eisenbahnstation preiswerth [3990

C. Blume,
Barleben b. Magdeburg.

Holzverkauf

in der Dölauer Haide.

Es sollen [3399

Freitag, den 20. Oktober
a) **9 Uhr im Waldkater**
im Jagen 75 80 rm kieferne Reiser,
„ „ 6377 16 rm kieferne Kloben u. Knüppel,
„ „ 73 60 rm kieferne Stöcke zum Selbstroden,
b) **von 10 Uhr ab im Walde am Waldkater**
280 kieferne Stangen I.—III. Klasse
200 „ „ IV. Klasse

an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Schkeuditz, den 9. Oktober 1893.

Königliche Oberförsterei.

70 Stück Hammeljährlinge (Sammhammel) verkauft [3749
Rittergut Vogelgesang b. Torgau (Haltestelle Torgau-Wittenberg).

Rud. Sachs & Co.,

Hoflieferanten.

Herren-, Damen- Kinder-Hüte. Neuheiten für Herbst u. Winter

Modell-Hüte.

Beste Fabrikate. Billige Preise.
Halle a. S. **Gr. Ulrichstr. 57.**

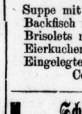
Münchener Hackerbräu.

Donnerstag, 12, October:
Mittagskarte:

Suppe mit Gries-Nocken.
Backfisch mit Kartoffelsalat.
Brisolets mit grünen Erbsen
Eierkuchen fines herbes.
Eingelegte Hammelkeule.
Compot oder Salat. [4004

Schellfisch, Dorsch,

à Pfd. 20 Pfg.
Grüne Heringe
empfing [4007
Herm. Lincke, Alter Markt 31.



Gute Regenschirme, das haltbarste d. Schirm-Industrie, in jed. Preisl. **Reparaturen** jeder Art, als Ueberziehen u. s. w. Schirmfabrik **Fritz Behrens,** Gr. Steinstraße 85, Ecke Neumk.

Reparaturen an allen **Nähmaschinen** werden fachgemäß und prompt ausgeführt. Lager von **Nähmaschinen,** nur beste Fabrikate. [3703

H. Schöning, **Dachritzgasse 1,** an der Gr. Ulrichstraße.

Smyrna-Teppiche,

Fußkissen, Rückenkissen, Stuhlkanten, leichte angenehme Handarbeit. Material in reichster Auswahl. [3997
C. Bartcky, Charlottenstr. 14.

Helmsche Malzbonbons

nur bei **Georg Zeising.** [3760

Heilanstalt für Bruchleidende,

Berlin-Friedrichshagen.

Rationelle Behandlung von Bruchleidenden unter Garantie des Erfolges. Meine von mir gefertigten Bandagen, wie das **anat. Gummibruchband mit Luft** und die **anat. Heilbandage ohne Leder** ꝛc. ꝛc. lassen, da sie auch beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Bruch mag noch so **schlimm sein,** so garantire ich für vollkommene **Zurückhaltung** ohne Druck, selbst der größten **Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Mutterbrüche.** Der Preis ist verhältnißmäßig nicht viel höher, als der jedes anderen Bruchbandes.

☞ Ich werde wieder anwesend sein in **Halle nur am Sonnabend, den 14. u. Sonntag, den 15. Oct. im Hôtel Rothes Ross.** Hilfesuchende wollen sich vertrauensvoll an mich wenden und von den Vorzügen meiner Apparate sich überzeugen. Die Broschüre **„Rathgeber für Bruchleidende“** erhält Jeder gratis.

J. Nehring, prakt. Bandagist, **Friedrichshagen,** Seestr. 9.

Garantirt nicht abfärbende Stearinlichte

(Kronenkerzen)
4, 5, 6 u. 8 Stck. per Pack. Jedes Packet trägt meine Firma. [3693
Georg Zeising, Kleinschmieden.
Bei 5 Pfd. Extra-Rabatt.

Alttheebonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen **Husten u. Heiserkeit** empfiehlt
Johannes Mitlacher
Poststr. 11, u. Gr. Ulrichstr. 36.

Gebirgshimbeersaft 1893,

à Pfd. 60 ₰ bei [3759
Georg Zeising, Kleinschmieden.

„Eintracht.“

Brankohlenwerke u. Briketfabriken.

Bei der heute stattgehabten **vierten** Verloosung unserer 5%igen Theil-Schuldverschreibungen wurden in Gemäßheit des § 6 der Anleihebedingungen folg. Nummern gezogen:

Lit. A. Nr. 39. 227. 303. 382. 412. 418. 660. 686. — 8 Schuldverschreibungen à 1000 Mark.

Lit. B. Nr. 73. 345. 446. 456. 667. 687. 908. 928. 986. 1018. 1195. 1292. 1326. 1331. 1339. — 15 Schuldverschreibungen à 500 Mark.

Die Rückzahlung der die vorstehenden Nummern tragenden Schuldverschreibungen erfolgt am 2. Januar 1894 gegen Rückgabe derselben, sowie der dazu gehörigen, vom 1. Juli 1894 an fälligen Zinsscheine und Talons mit einem Aufgeld von 5 Prozent bei der Mitteldeutschen Creditbank in Berlin und bei den Herren Becker u. Co. in Leipzig. [3698

Berlin, den 2. Oktober 1893.

Der Vorstand
J. Wermingshoff.

Töchter finden bei guter Beaufsichtigung u. Pflege **Pension** in fröhlichem **Familienkreise. Gesunde Wohnlage. Frau Pastor Lobeck, Lindenstr. 2. 2 Trepp.** Steinweg-Ecke.

Laurentiner Lehrlings-Verein.

Sonntag, den 15. Oktober, Abends ½8 Uhr im Gartensaal des Pfarrhauses, Breitestraße 29. Vortrag von Herrn Pastor **Gerlach.**

Halle a. S., den 10. Oktober 1893.
Raetz, Kustos.

Offene und gesuchte Stellen.

Centralstelle

Halle a. S., Gr. Märkerstraße 12, empfiehlt den Mitgliedern des Verbandes zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse:

Verh. u. led. **Inspektoren,** verh. und led. **Verwalter, Buchhalter** u. **Rechnungsführer,** jüngere und ältere **Mamsells, Kindergärtnerin, Kindermädchen,** verh. **Hofmeister** und **Aufseher,** verh. und led. **Gärtner,** verh. u. led. **Kutscher,** verh. **Knechte, Drescherfamilien,** verh. **Oberschweizer,** verh. u. led. **Ochsenfütterer,** verh. **Schäfer,** verh. und led. **Schmiede, Stellmacher** und **Dreschmaschinenführer.** [4016

Einen **Kuhfütterer** zu sofort oder 1. November sucht Rittergut **Tauhardt** bei Saubach. [3958

Gesuch.

Auf einem großen Rittergute in der Provinz Sachsen wird zum 1. Januar 1894 ein gut empfohlener, unverheiratheter

Oberverwalter,

nicht über 30 Jahre alt, mit einem Anfangsgehalt von 1500 Mk. bei freier Station gesucht. Bewerber mit nur besten Empfehlungen finden Berücksichtigung. Zeugnißabschriften **sub D. V. 468** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.** [396

Suche für meinen j. Mann, 20 Jahr alt, militärfr., der seine Lehrzeit beendet und von mir vorzüglich empfohlen wird, zum sofortigen oder späteren Eintritt [3994

Verwalterstelle.

Gehaltsanspr. 240 Mark.
Rittergut Großbienepen b. Sangerhausen. **Albert Rumpf.**

Suche für meine Wirthschaft zu sofort einen energischen jungen Mann als **Oekonomie-Volontär,** der sich nicht scheut mit Hand anzulegen, ohne gegenseitige Vergütung. Vorstellung Bedingung.
Rittergut Spoeren, den 8. Okt. 1893.
3915] **H. Teutschebein.**

Gef. u. empf.: Stadt- u. Landwirthsch., Köchinnen, Stützen, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen, Kinderfrauen v. Frau **M. Wantzlöben,** Spiegelgasse 1. [4011

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, j. Mädchen zur Erl. der Landwirthschaft, Viehmädchen und led. Knechte erhalten Stelle. [3996.
Hof- u. Feldverwalter, Hofmeister, Aufseher, Futterknechte, verh. Pferdeknechte, Schäfer, led. Pferdeknechte zum 1. Jan. Kutscher, Hausdiener und Hausburschen suchen Stelle.
Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl Rother Thurm.

Vermiethungen.

Zu vermiethen

Dryanderstraße 23 Wohnung Hochparterre, 4 heizbare Zimmer, Badestube, Laube i. Garten ꝛc. zum 1. April 1894. Preis 180 Thlr. Auskunft daselbst beim **Hausmann Müller, Kellerwohnung.**

Meine beiden herrschaftlichen Häuser

Blumenthalstrasse 5. u. 6

sind preiswerth verkäuflich. [4018
H. Künzel, Maurermeister.

Mühlweg 42

ist das herrschaftl. **Hochparterre** sogleich zu vermiethen und 1. April 1894 zu beziehen. Zu erfragen daselbst 1. Etage.

Merseburgerstraße 168,

dicht am Bahnhofe, sind **Contor-Räume** bezw. **Laden** zu vermiethen.
O. Stengel, Bahnhofstraße 10.

Thorstraße 38

ist **Atelier** für **Dekorationsmaler,** auch zu anderen Zwecken, zu vermiethen.
O. Stengel, Bahnhofstraße 10.

Thorstraße 38

sind **Werkstätten** und **Niederlagsräume** zu vermiethen. Näheres bei [3937
O. Stengel, Bahnhofstraße 10.

Glauchaerstr. 40

Wohnung von 5 Stuben mit sämmtlichem Zubehör zu verm. Näheres bei
O. Stengel, Bahnhofstraße 10.

Mühlweg 36

herrschaftl. Etage per 1. April 1894 zu vermiethen. Näh. part. [3948

Poststraße 8

ist die III. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst II. Etage.

Möblirtes Zimmer, mit oder ohne **Kabinet,** für ein od. zwei feine Herren per **sofort zu vermiethen.** [4015
Fräulein Emma Gotsche, Forsterstraße 24, II.

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Ununterbrochen geöffnet von 7—7 Uhr. Fernsprecher 151.

Gesucht f. 3 Kinder im A.

von 4 — 9 Jahren eine durchaus erfahrene **Kindergärtnerin,** welche etwas Hausarbeit u. Nähen mit besorgt. Nur solche, w. schon in Stellg. waren und gute Zeugn. besitzen, mögen dieselben mit Photographie einsenden sub **K. c. 10656** an **Rud. Mosse,** Halle. [3973

Für ein hiesiges **Agenturen-Export-Geschäft** wird ein junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling gesucht.

Off. unter **E. a. 10701** bef. **R. Mosse,** Halle. [4009

Suche sof. od. spät. auf mein neuerbautes Grundstück **35—36,000 Mk.** als 1. sehr sichere Hypothek. Off. unt. **F. f. 10698** bef. **R. Mosse,** Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich: J. V.: A. Kirsten. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189310112-10/fragment/page=0010